Nr. 55.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rb. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. und auf der 6-gespaltenen Inseratenseite 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf Telephon 26—84.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang. **Sonntag, den (22. Januar) 4. Februar 1912.** Abonnements-Exemplar.

Populär wissenschaftliche Vorlesungen kulturhistorischen und philosophischen Inhalts

veranstaltet durch **Dr. KUMMER's SPRACHINSTITUTE** Petrikauerstr. 79 u. Karolastr. 4.

Zweite Vorlesung

Montag den 5. Februar, abends 8 Uhr im **weißen Saale** des Hotels „**Mannteuffel**" zu Gunsten des **Museums für Kunst und Wissenschaft.**

Redner: **Herr Dr. phil. R. v. VOSS, Redakteur.**

Thema: **Friedrich Nietzsche, der Denker und der Mensch.**

Die Privatschüler der Dr. Kummerschen Sprachinstituts haben das Recht freien Eintritts.

Eintrittspreis: Rbl. 1.50. — Die Kasse am Eingange des Saales wird um 7 Uhr geöffnet.

Billet-Vorverkaufstellen: Buchh. L. Fischer, Petrikauer 48. Buchh. Pommer & Co., Petrikauer 71. Blumengeschäft v. de Weg, Petrikauer 79. Zweiglehranstalt des Dr. Kummerschen Sprachinstituts, Karola 1. 1494

Die Reineinnahme ist **zu Gunsten des Museums für Kunst und Wissenschaft.**

Nächste Vorlesung am 5. März. Thema: Einführung in die Philosophie. Redner Herr Dr. phil. K. J. v. Voss. Die Reineinnahme der III. Vorlesung ist zu Gunsten des jüdischen Wohlthätigkeitsvereins.

Varieté Helenenhof

Morgen und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8½ Uhr, der Vorstellung präcise 9 Uhr. = Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten **Kabarett-Abende.**

Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen und 10 neue Debuts. II. V.:

MISS MARGARETE HOVE
The Smiling, Piano-Lady, combining engl. Types and Charakters.

La belles Vonn and Dora Jsmy
Engl. Song and Dancers.

Henriette Blanche
Wiener Soubrette.

Mariska Kjos
Soubrette.

Kamilla Sarosz
Polnische Vortragskünstlerin

Lizzy Marlof
Vortrags-Soubrette

Lizzy Kitzl
Soubrette.

Theo Gise
Humorist u. die übrigen engag. Künstler.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Kaffee-Konzert.

Auftreten erstklass. Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree **35** Kop., Kinder **10** Kop.

THE BIO-EXPRESS, Zielonastr. 2.

Heute und täglich! Einziges Exemplar!

Die RICHTER (Sędziowie)

von St. Wyspiański.

Tragödie in 3 Akten, ausgeführt von den Künstlern der Warsch. Regierungstheater.

Personen:

Samuel, Gutspächter	St. Knake-Zawadzki
Natan, } seine Söhne	Roland
Jsek, } seine Söhne	Lekla Trapsze
Samuels Mutter	Aniela Bogusławska
Der Wirt, ein Bettler	Antoni Różanski
Jewdocha, seine Tochter (im Prolog)	Hedw. Gorlewska
" " (im Schauspiel)	Marie Mirska
Soldat auf Urlaub, deren Bruder	K. Knake-Karliński
Der Amtsrichter	Antoni Fehnarczyk
Julik	Henryk Kowalski
Der Pfarrer	Henryk Grudziński
Ein Gendarm	Sew. Jasiński

457

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfiehlt jeden Donnerstag und Sonntag vorzüglich

Flaki.

3153 I. PETRYKOWSKI.



ZIRKUS A. DEVIGNE (Tarnowy Rynek, zwischen der Cegielniana- und Dzielna-Straße).

Sonntag, den 4. Februar: **2 Feiertags-Vorstellungen** (Nachmittags 3 Uhr und Abends 8½ Uhr). Jeder Käufer eines Billets zur Nachmittagsvorstellung hat das Recht ein Kind (nicht über 10 Jahre) frei einzuführen. Nachmittags, als auch Abends: **Große Sport-Vorstellungen. Fortsetzung des internationalen Championats im französischen Ringkampf um die Meisterschaft von Europa für das Jahr 1912.** Nachmittags 3 Ringkämpfe: **Sobiewski** (Polen) — **Ramsche** (Odessa). **Bill** (Amerika) — **Baer** (Schlesien). **Rißbacher** (Welt-Champion) — **J. Rosenbaum** (Wilna). Abends 3 Ringkämpfe: Entscheidungskampf **Ramsche** (Odessa) — **Strenge** (Deutschland) **Ambrosio de Sonsa** (Afrika) — **Rißbacher** (Welt-Champion). Entscheidungskampf **Pawnes Bill** (Amerika) — **Cyganiewicz Zbyszko** (Kraków, Sieger der Wiener Universität).

Kabarett „Ermitage" Dzielna-Strasse Nr. 18

Konkurrenzl. Februar-Programm! Auftreten erstkl. Artisten. Zentralheizung. = Vorzügl. Küche. = Mässige Preise.

Täglich Vorstellung. = Anfang 10½ Uhr abends. 1374

„Colosseum" Zachodnia-Strasse Nr. 53

Familien-Varieté und Cabaret

Täglich Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm. Sonn- und Feiertags von 5 Uhr Nachmittags Vorstellung. 90

„CASINO" **Sensation!**

Heute bis Montag vollständig neues Programm!!! U. A.:

Die Todesfahrt (Das schwarze Automobil). Erschütterndes Drama, ausgeführt von den ber. Kopenhagener Schauspielern.

Ein Automobil mit Insassen während einer Schnellfahrt in Stücke zertrümmert.

Eine Entführung im Aeroplan

(Komödie). **Niemand versäume das neueste Kunststück der Kinematographie!!**

Populäre Preise. Künstler-Quintett. 1148

D. Z. SARADŻEW



EMPFIEHLT SEHR ALTEN

COGNAC O. C.

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

— empfing —

Frische Hummern
Frische Langusten
Frische Steinbutten
Frische Seezungen
Brüsseler Poularden
Täglich frische holländische Austern.

J. Petrykowski.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) **Telefon Nr. 1481.**

Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2—5 Rbl. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang **unbemittelter** Patienten: **Konsultation 60 Kop.**

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8—9 Uhr früh, ½2—½2 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8—10 Uhr früh, ½12—½2 mittags. 10086

Der **Mode-Salon der** empfiehlt der geschätzten Kundschaft,

1289

Mme Iréne eine grosse Auswahl von Saison-Neuheiten

Dzielna-Strasse 1 Telephon 18 01

Zahnärztliches Kabinett [10485

L. SLADKIN, Krutka-Str. 4,

Ehem. Assistent des zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin

hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, **Goldkronen, Brücken** (künstliche Zähne ohne Gaumen), **Gold- und Porzellan-Plomben.** Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10—1 u. von 4—8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr vorm.

Photographie Artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.

Atelier für moderne Bildnisphotographie.

1 Dtz. Kabinett	15 Rbl.	1 Dtz. Visit	8 Rbl.
½ Dtz. Kabinett	8 Rbl.	½ Dtz. Visit	5 Rbl.

Mode-Salon Mme Julie Dzielnastr. Nr. 3

verbleibt daselbst 1597

und empfiehlt verschiedene **Neuheiten der Saison.**

PATENT-ANWALT

CASIMIR von OSSOWSKI,

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20 und Berlin W., Potsdamerstr. 5. [116

Kohlen-, Gas-, Petroleum-**OEFEN**

empfehlen **Gebr. Milker,** Neuer Ring 5.



Pfarr. Kneipp's Seife

heilt Ausschläge, Flechten, Finnen, Pickel, rote Flecken und aller Art Hautunreinigkeiten. 1164

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 12 Seiten.

4. Februar.

Sonnen-Aufgang 7 U. 41 M. | Mond-Aufg. 6 U. 55 M.
Sonnen-Unterg. 4 „ 47 „ | Mond-Unterg. 8 „ 46 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1911 Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Ehrendoktor der Rechte durch die Kalkuttaer Universität. 1901 † Piet Cronje, bekannter Führer der Buren. 1897 Wütender Straßenkampf in Kanea auf Kreta. 1871 † Herm. Fürst von Pückler-Muskau, Deutscher Schriftsteller. 1867 Großes Erdbeben auf Kephallenia. Zerstörung von Argostoli. 1849 Niederlage der Ungarn bei Bis-Alna. 1814 Gefecht bei Chalons sur Marne. 1695 † Georg von Derfflinger zu Gusow, Ber. Feldherr des Großen Kurfürsten.

Champagne
LOUIS DE BARY
Erstklassige franz. Marke!
Inländ. Flaschenfüllung!
Zollersparnis 2 Rb.!

Politische Wochenschau.

Nachdem in Deutschland die Reichstagsstichwahlschlacht geschlagen ist, hat ein großes Rechnen begonnen, wobei je nachdem mit den Zahlen 202 gegen 195 oder 201 gegen 196 oder 200 gegen 197 und noch anderen Additionen operiert wird, um zahlenmäßig klarzustellen, was im Reichstag an die Stelle jener Mehrheit, die sich bei dem Kampf um die Reichsfinanzreform gebildet hat, getreten ist. Diese Rechnung, mit deren Hilfe lediglich das Defizit des sogenannten schwarzblauen Blocks bewiesen werden kann, hat insofern ein Loch, als der Reichstag nicht aus Ziffern, sondern aus Abgeordneten und Parteien besteht und im Parlament weniger über Prinzipien als über Fragen der praktischen Politik entschieden wird. Zum Schluß ist zwischen einer Abwehrmehrheit und einer Arbeitsmehrheit ein erheblicher Unterschied und erst die parlamentarische Praxis wird zeigen können, welchen nachhaltigen Einfluß der bei den deutschen Reichstagswahlen hervorgetretene Ruck nach links auf die politische Konstellation ausüben wird. Vorläufig läßt sich das schon deshalb schwer ermessen, weil die leidenschaftliche Erregung des Wahlkampfes noch fortdauert und die Parteien damit beschäftigt sind, sich gegenseitig ihre Sündenregister vorzuhalten. Hat sich doch diese Beschäftigung sogar derart auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses erstreckt, daß dort bei der Etatsberatung von allem mehr als vom Etat die Rede war. Sehr bemerkenswert sind bei diesem Wahlkampfnachlese die scharfen Vorstöße der konservativen Presse gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der sich in der „Nordd. Allg. Ztg." in sehr geharnischter Weise dagegen verwahrt hat, daß man die Regierung für das ungeheure Anschwellen der roten Flut verantwortlich zu machen suche. Jedenfalls hat der leitende Staatsmann keinen Zweifel daran gelassen, daß er einen ehrlichen Versuch zu positiver Arbeit mit dem neuen Reichstag machen will und es wäre nur zu wünschen, daß es dieser hierbei — um die Wendung aus dem jüngsten Dankerlaß des Kaisers zu gebrauchen — „trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart nicht an Selbstzucht, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland" fehlen läßt.

Das erscheint umso notwendiger, je mehr die mancherlei Wolken am internationalen Horizont in Deutschland ein Zusammenfassen aller nationalen Kräfte als die Forderung des Tages erscheinen lassen, um jede Spekulation auf die deutsche Einigkeit im Keime zu ersticken. Hat doch gerade der Sturmlauf gegen den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Aehrenthal ein grelles Licht auf die Unstimmigkeiten innerhalb des Dreibundes geworfen. Und wenn auch der Minister in diesem Kampfe Sieger geblieben ist, so weiß man doch, daß sein Urlaub nur ein Provisorium für die Ernennung des neuen Mannes darstellt. Wie sich aber auch im weiteren Verlauf des italienisch-türkischen Krieges, der eins der Axiome des Dreibundes, das gute Verhältnis zur Türkei, umzustürzen droht, die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gestalten werden, so hat doch der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin die Bedeutung einer erneuten Kundgebung in der Richtung, daß die enge Freundschaft zwischen Deutschland und der Donaumonarchie nicht mit dem Dreibund steht und fällt. Im übrigen haben die ernsten, nur mit Mühe und Not beigelegten Differenzen zwischen den Franzosen und den allzu beschlagnahmefreudigen Italienern bei den letzteren die Stimmung sehr zu Ungunsten der lateinischen Schwesternation gewandelt, der man jetzt bereits vorwirft, daß sie die Italiener nur deshalb auf Tripolis gehetzt habe, um deren Aufmerksamkeit von Tunis abzulenken, während die Franzosen wiederum sich dort durch die Festsetzung Italiens in Tripolis bedroht fühlen. Diese in recht scharfer Sprache geführte Auseinandersetzung ist fast ebenso amüsant, wie die zwischen den ebenfalls jetzt recht feindlichen Schwesternationen Frankreichs und Spanien, deren Marokkorechnung immer verwickelter wird, da das trotz aller Ränke am Ruder gebliebene Kabinett Canalejas, welches von der Volksbestimmung gedrängt wird und sehr zum Aerger Frankreichs an Großbritannien eine Rückendeckung hat, seinen vollen Anteil an der scherifischen Beute beansprucht. Auch mit der vierten romanischen Macht, mit Portugal, ist es schlecht bestellt. Was anfangs nur als eine Streikbewegung ausgegeben wurde, entpuppt sich immer mehr als der Anfang einer neuen Gegenrevolution, die nach der Behauptung der republikanischen Regierung mit monarchischem Gelde gemacht wird. Freilich sind die Gerüchte, wonach angeblich von spanischer oder englischer Seite eine Einmischung in die portugiesischen Wirren geplant sei, mit dem stärksten Mißtrauen aufzunehmen, denn an Mannels Wiederkehr wird schwerlich irgend jemand ernstlich denken.

In China scheint für die Dynastie der Ting langsam aber sicher zum Ende zu gehen, der durch den Widerstand der Kaiserin-Witwe wohl aufgeschoben, aber schwerlich aufgehoben werden kann. Unterdessen setzt Yuanschikai seinen Kampf nach zwei Fronten fort, aber noch läßt sich in keiner Weise erkennen, was zum Schluß an die Stelle dieses blutigen Chaos im Reiche der Mitte treten, ob neues Leben aus den Ruinen erblühen wird! Ig.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Zuweilen dünkt uns das Leben sehr hart; es liegt wie eine schwere Last auf uns, die uns um so tiefer niederdrückt, als wir durch sie festgehalten werden, ihr nicht entgehen können. Denn was da lebt, will glücklich sein, und nicht leiden. — Zwar suchen wir uns damit zu trösten, daß es nur vorübergehende Wolken sein werden, daß es nur eine Prüfung ist, die bestanden werden muß. Darum kämpfen wir weiter. Aber wenn wir auch dann noch keinen Lichtstrahl erkennen können, dann droht die Verzweiflung uns zu umgarnen, wir fürchten am Ende mit unseren Kräften zu sein, — — und siehe da, aus dem Dunkel der Zeit bricht ein heller Lichtstrahl hervor, es ist mit einem Male besser geworden! Nach kürzerer oder längerer Zeit erkennen wir, zurückschauend auf die Vergangenheit und auf das Schwere, was sie für uns mit sich brachte, wie gut das gewesen war. Ohne dies wären wir vielleicht, auf einem anderen Wege, zugrundegegangen.

Wir sind aus dem Nichts geschaffen worden; Gott gab uns den Leib und verlieh diesem den göttlichen Funken. Unser Leben ist daher ein Doppelleben, das des Leibes und das der Seele. Je mehr wir dem einen oder andern der beiden Lebensarten nachleben, um so befangener werden wir in ihm. Die Freiheit wurde uns darüber gegeben, wie wir leben wollen; uns ist die Wahl und die Kraft gelassen worden, uns selbst auf der Erde ein Führer zu sein. Kein lebendes Wesen außer dem Menschen hat diese Gabe von Gott empfangen. Diese Gewißheit ist die sanfteste Mahnung zum Glauben an Gott und seine Herrschaft über die Welt. Aber was geschieht? Trotz unserer Ohnmacht den Elementen gegenüber, trotz des Todes, den wir in tausendfacher Gestalt an uns vorüberziehen sehen, trotz der traurigen Gewißheit, daß es einst auch mit uns aus sein wird, — — — trotz alledem leben wir so, als könnten wir ewig auf der Erde sein und als gelte es, für tausend und aber tausend Jahre Schätze und Güter zu sammeln!

Während wir so sammeln, schickt uns der Tod seine Boten, die Krankheiten. Auf dem Krankenlager lernen wir die Nichtigkeit des Lebens, aber auch den Kern des Lebens verstehen, wir gehen in uns und bekennen, daß wir doch nicht so getan haben, wie wir es beabsichtigt hatten. Die Prüfung durch die Krankheit hat sich zugleich als eine Mahnung an den andern Teil unseres Lebens erwiesen. Das, was anfangs für uns selbst, noch mehr aber für die Unsrigen eine Prüfung war, vielleicht eine sehr schwere Prüfung, ist uns zum Heil geworden. Denn wir sind andere, neue Menschen geworden.

Aus den Prüfungen gehen wir geläutert heraus; erst nach ihnen sind wir von den gröberen Schlacken des Lebens befreit worden, mehr als vorher sind wir in der Lage, ein anderes Glück zu erkennen. Wir sind gute Schwimmer auf dem Meere des Lebens geworden und tauchen nicht mehr unter in seinen trüben Fluten, sondern heben Brust und Kopf und rudern kräftig hinüber nach dem anderen Ufer. So müssen wir Prüfungen verstehen: als von der Barmherzigkeit Gottes kommend. mfk.

Wahl eines neuen Ehrenstadtrates der Stadt Lodz.

Gestern nachmittag um 8 Uhr fand im Sitzungssaale des Lodzer Meisterhauses eine ad hoc einberufene Sitzung Lodzer Bürger statt, um die Wahl eines Ehrenstadtrates an Stelle des aus diesem Amt geschiedenen Wirkl. Staatsrats Eduard von Herbst vorzunehmen. Von den speziell eingeladenen 15 Bürgern waren zehn erschienen, die Wahlen waren somit rechtskräftig. Durch Stimmenmehrzahl wurde unser Mitbürger der Großindustrielle Herr Sigmund Richter gewählt. — Diese Wahl wird auf dem offiziellen Wege Seiner Exzellenz dem Chef unseres Gouvernements zur Bestätigung unterbreitet. Herr Sigmund Richter, der für unsere kommunalen Interessen stets ein lebhaftes und warmes Interesse bekundet, hat bereits an wichtigeren städtischen Angelegenheiten seit vielen Jahren in beratender Weise erfolgreich teilgenommen, deshalb können wir unsere löbliche Stadtverwaltung zu der Wahl dieses energischen, umsichtigen und tatkräftigen Mannes nur gratulieren.

Schlechte Zahler.

Die Hotels sind überfüllt in Lodz. Die Erntezeit der Hoteliers, die gegenwärtig hübsche Preise für ihre mehr oder weniger eleganten Zimmer erzielen. Einkäufer wohnen in den Hotels. Das sind alles in Lodz sehr gesuchte Personen. Wozu fabrizieren wir denn? Doch nur, damit das Fabrikat verkauft wird, damit Geld eingeht.

Es scheint eine allgemein bekannte Tatsache, daß man beim Verkaufen etwas hingibt und dafür Geld bekommt. Das ist doch der eigentliche Begriff des Kaufens und Verkaufens".

In Lodz ist das anders. Beim Verkaufe gibt man die Ware hin, man bekommt aber kein Geld dafür. Es ist kaum glaublich, aber es ist so. In Lodz kauft man für Wechsel. Aber auch die Wechsel erhält der Fabrikant nicht gleich. Oft genug muß er monatelang auf diese beliebten „Papierchen" warten. Dann kommen sie mit langem Termin. Und wenn der Käufer zum zweiten Mal einkaufen kommt, weiß der Fabrikant noch nicht, ob die früher erhaltene Wechsel auch eingehen. Oft genug kommt es leider vor, daß die Proteste der ersten Wechsel gerade dann ankommen, wenn der „gute" Kunde schon eine zweite Partie Waren von demselben Fabrikanten erhalten hat.

Manchmal ist's noch schlimmer. Der Herr Einkäufer läßt sich die Waren senden und das Bezahlen „vergißt" er einfach. Da gibts weder Wechsel noch Antworten auf die Mahnbriefe. Daß gegen einen solchen schlechten Zahler auf gerichtlichem Wege nichts auszurichten ist, weiß man zu genau. Meist wird sogar der Versuch unterlassen, das Geld einzutreiben.

Das schönste aber ist, daß solche Herren ganz skrupelles wieder in Lodz erscheinen und die Konkurrenten der früher hereingelegten Fabrikanten brandschatzen. Sie erhalten wieder Kredit und machen es mit den anderen Fabrikanten ebenso.

In letzterer Zeit haben einige geprellte Fabrikanten den Weg der Zeitungsannonce beschritten, um ihre Konkurrenten vor solchen Einkäufern zu warnen. Wie wir erfahren, teilweise mit Erfolg. Das ist aber ein Mittel, das nicht immer angewandt werden kann. Es wäre daher unbedingt erforderlich, daß sich die Fabrikanten zusammentun, um solchem Treiben unreeler Käufer einen Riegel vorzuschieben.

* **Vom Kongreß der Vertreter des Börsenhandels.** Nachrichten d. P. T.-A. zufolge hat der Konseil des Kongresses der Vertreter des Börsenhandels und der Landwirtschaft, der augenblicklich in Petersburg tagt, sich für die Bildung besonderer Kommissionen auf Kongressen der Handels- und Industrievertreter zur Beratung über Handelsverträge ausgesprochen, sowie für das Programm der Vorbereitungsarbeiten zur Durchsicht des Vertrages mit Deutschland und anerkannte die Einführung des zeitweiligen Börsenhandels von Getreide.

* **Pensionskasse für die Feuerwehr-Kommandos.** Die Duma-Kommission zum Kampf mit den Feuerschäden hat, nach Mitteilungen der P. T.-A., sich für eine Gesetzesvorlage über die Gründung einer Allrussischen Pensionskasse für die Feuerwehrkommandos ausgesprochen.

* **Das Begräbnis des Pastors Eugen Biedermann.** Eine solche Trauerkundgebung, wie sie gestern anläßlich der Bestattung des am verflossenen Mittwoch in ein besseres Jenseits heimgegangenen Pastors Eugen Biedermann stattfand, hat Tomaszow noch nicht gesehen. Nicht allein die gesamte Einwohnerschaft der Stadt, sondern auch der Umgegend, darunter allein 18 Pastoren, sowie die Repräsentanten zahlreicher Vereine und Institutionen, waren erschienen, um dem greisen Seelenhirten, der beinahe ein volles Menschenalter hindurch in seiner Gemeinde wirkte, das Geleit zur Ruhestätte zu geben. Donnerstag abend um 6 Uhr hatte im Trauerhause die Einsargung der Leiche stattgefunden. Herr Pastor May aus Ozorkow hielt eine ergreifende Rede, worauf Herr Pastor Knothe die Weihe vollzog und der Kirchengesangverein ein stimmungsvolles Lied vortrug. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche in die Kirche, wo sie vor dem Altar aufgebahrt wurde.

Freitag mittag um 1 Uhr begann die Beerdigungsfeier. Der Kirchengesangverein leitete die Feier mit dem Liede „Es ist vollbracht" ein, worauf die Gemeinde ein Lied sang und Herr Pastor Knothe die Liturgie zelebrierte. Dann sang der gemischte Chor des Kirchengesangvereins den Trauerchor von Reinhardt. Herr Generalsuperintendent Bursche hielt die Trauerrede von der Kanzel, auf die das vom Kirchengesangverein gesungene Lied „Sei still" folgte. Die Schlußliturgie hielt wiederum Herr Pastor Knothe, worauf die Einsegnung durch Herrn Generalsuperintendenten Bursche folgte und der Sarg geschlossen wurde.

Der Sarg mit den irdischen Ueberresten des verdienstvollen Seelsorgers und Leiters der Gemeinde wurde von Pastoren auf den Schultern zur Kirche hinausgetragen und auf den Leichenwagen gestellt, wo er alsbald von einem Meer von Kränzen und Blumen vollkommen bedeckt wurde.

Vor der Kirche formierten sich jetzt der Leichenzug, der unter kolossalem Andrang des Publikums aus allen Kreisen der Gesellschaft und Angehörigen aller Konfessionen langsam sich dem Gottesacker entgegen bewegte. In üblicher Weise wurde das Kreuz, begleitet von den Chorknaben, vorangetragen. Es folgte die Tomaschower deutsche Mädchenschule mit ihrer Lehrerin. Die Mädchenschule trug einen Kranz, den die Schülerinnen gestiftet hatten. Hinter der Mädchenschule schritten die Waisenkinder der evangelischen Tomaschower Gemeinde, denen der Verblichene ein sorgender Vater gewesen und dann die zweiklassige Elementarschule, die ebenfalls einen Kranz trug. Dann folgte die vierklassige Tomaschower Alexanderschule mit einem Metallkranze und hinter ihr der Tomaschower evang. Kirchengesangverein mit der Fahne, die, vor Kurzem erst geweiht, bei diesem traurigen Ereigniß dem Verein zum ersten Male voran getragen wurde. Auch der Kirchengesangverein trug einen Kranz. Dann folgte der Meister- und Buchhalterverein, die Tomaschower Tuchmacherinnung mit einem Kranze, die Stadträte und das Kirchenkollegium. Unmittelbar vor dem Leichenwagen schritten 16 Pastoren und an deren Spitze Herr Pastor May mit dem Kissen, auf welchem das Brustkreuz und die Orden des Verstorbenen angebracht waren. Der Herr Generalsuperintendent mußte infolge seines Amtskleidens in einer Equipage den Weg zum Kirchhof zurücklegen. Nicht nur der Sarg, sondern auch der Leichenwagen waren vollständig von Kränzen und Blumen verdeckt. Hinter dem Leichenwagen gingen die Verwandten, dann die Insassen des Tomaschower Greisenheims und eine schier unabsehbare Menschenmenge.

Die Tomaschower Freiwillige Feuerwehr hatte es sich nich nehmen lassen, während der Trauerfeier für den verdienstvollen Toten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie bildete Spalier und suchte ein Stauen der großen Menschenmassen tunlichst zu vermeiden.

Um 5 Uhr war der Trauerzug am Kirchhof angelangt. Die Ehrenträger, Tomaschower Bürger, hoben den Sarg vom Leichenwagen und trugen ihn zur Grabstelle. Hier hielt Herr Pastor Wosch aus Zyrardow die Trauerrede in polnischer Sprache. Redner hob die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Tomaschow und sein Wirken an der evangelischen Gemeinde gebührend hervor und feierte ihn auch als Protektor der Schulen, auf welchem Gebiete sein Namen ebenfalls in Tomaschow unvergeßlich bleiben werde, als Gründer der 4. kl. Alexanderschule, in der er auch längere Zeit Inspektor war und Gründer der Kantoratschulen. Im öffentlichen Leben der Stadt haben sich aber auch der Verstorbene als Gründer und Organisator des städtischen Hospitals einen unvergeßlichen Namen gemacht. Dann sprach Pastor W. P. Angerstein auf Grund eines Schriftwortes das Schlußgebet und vollzog die Funeralien, um schließlich dem Heimgegangenen einen Bibelspruch in's Grab nachzurufen. Ebenso sprachen Generalsuperintendent Bursche und die übrigen anwesenden Pastoren je einen Bibelspruch über das Grab. Zum Schluß erteilte der Herr Generalsuperintendent den Segen. Als nun noch der Kirchengesangverein das Lied „Schlaf wohl" gesungen, begann sich die große Trauergemeinde zuzerstreuen. Ueber dem Grabe wölbte sich ein Blumenhügel, die Stätte kündend, wo einer die letzte Ruhe gefunden, dessen Leben eine segensreiche Arbeit gewesen.

* **Eine neue Handelsbank.** Seit einiger Zeit ist in den Kreisen der Bankhäuser das Bestreben wahrzunehmen, sich in Aktien Gesellschaften umzuwandeln. Im Jahre 1910 fand soch ein Fall im Königreich Polen statt. Vor nicht allzulanger Zeit wurde die alte Moskauer Firma „Bankhaus-Gebr. Riabuschinski" in ein Aktienunternehmen unter dem Namen „Moskauer Handelsbank" mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Rubel umgewandelt, das später noch auf 15 Millionen erhöht werden soll. Gegenwärtig wurden die Statuten einer neuen Handelsbank unter dem Namen St. Petersburger Handelsbank" veröffentlicht, deren Gründer die Inhaber der Bankhäuser „H. Wawelberg u. Co" sind. Nach den Statuten hat die neue Bank das Recht, in Warschau und Lodz Filialen zu eröffnen. Die Gründer sind: J. M. Wawelberg, die Witwe L. S. Wawelberg, W. J. Wawelberg, O. S. Berson und J. J. Berson, geb. Wawelberg. Das durch die Herausgabe von 20.000 Aktien zu 250 Rbl. gebildete Aktienkapital wird später durch weitere Emissionen vergrößert werden. Das Anlagekapital bleibt Eigentum der Gründer der Bank, die ihrerseits durch Cedierung eines Teils der Aktien weitere Personen zur Beteiligung an diesem Unternehmen hinzuziehen können. Die Bank darf ihre Tätigkeit nicht später als 6 Monate nach Veröffentlichung der Statuten aufnehmen und erst nach Aufbringung der ersten Hälfte des Aktienkapitals (2,500,000 Rbl.) Es handelt sich hier um die bekannte Bankfirma H. Wawelberg, Warschau-Petersburg, die seinerzeit in Lodz unter der Firma Landau u. C. eine Filiale besaß.

* **Silberne Hochzeit** feierte am gestrigen Tage der Bürger von Chojny Herr Ludwig Schweigert mit seiner Ehefrau Emilie geb. Neumann und gingen dem Jubelpaare anläßlich dessen viele Glückwünsche zu.

* **Danksagung.** (Eingesandt) Das 6. Komitee des orthodox-griechischen Wohltätigkeitsvereins sagt allen Personen, die zu dem günstigen Kassenresultat bei der Zirkusvorstellung beigetragen haben, so daß circa 600 Rbl. erübrigt werden konnten, seinen herzlichsten Dank.

Vortrag. Am 5. Februar d. J. veranstaltet das Dr. Kummersche Sprachinstitut im „Weißen Saale" des Hotels Manteuffel einen Vortrag über das Thema „Friedrich Nietzsche, der Denker und der Mensch", von Herrn Dr. R. v. Voß. Es sollen darin nach einer kurzen biographischen Einleitung die grundlegenden Ideen dieses Philosophen und ihr Zusammenhang mit seinem Charakter, sowie die Wirkung seiner Philosophie besprochen werden. Mit dieser Betrachtung verbindet sich, soweit ihr Rahmen es gestattet, der Vortrag einiger besonders markanter Stellen aus Hauptwerken und Briefen des Denkers und ihre esthätisch-philosophische Würdigung.

* **F. Bezirksgericht.** Vor der 1. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangte am verflossenen Donnerstag ein mehr komischer als ernster Prozeß zur Verhandlung. Zu verantworten hatte sich der 18jährige Jan Kubiak, ein ehemaliger Diener des Gutsbesitzers Josef Zaremba aus Lenczno, Kreis Petrikau, dessen Abwesenheit er dazu benutzte, um sich den Jagdanzug seines Herrn anzulegen, mit dessen Gewehr und Revolver auszurüsten und auf die Jagd zu gehen. Als Kubiak bereits völlig zur Jagd ausgerüstet, in den Kleidern seines Herrn, mit dem Gewehr in der Hand, dastand, kam das Dienstmädchen Katarzyna Cieslak hinzu. Als diese sah, welche Eigenmächtigkeit sich Kubiak erlaubte, schlug sie vor Entsetzen nicht allein die Hände über dem Kopfe zusammen, sondern beschwor hoch und teuer, daß sie dies alles Herrn Zaremba erzählen und für die Bestrafung des dreisten Burschen Sorge tragen werde. Als Antwort hierauf sagte Kubiak, daß er sie, falls sie ihre Drohung ausführen sollte, erschießen würde. Damit wandte sich Kubiak um, ging in den Wald und wollte sein Jagdgelüste befriedigen

Inzwischen war die Cieslak jedoch gleichfalls hinaus geeilt und hatte das ganze Dorf alarmiert. Die Bauern rotteten sich zusammen, Polizei kam herbei und man begann Jagd auf den gefährlichen Menschen zu machen, der des Herrn Sachen benutzte und pflichtgetreue Dienstboten mit dem Tode bedrohte. Als Kubiak die Menge herannahen sah, bekam er es mit dem Schrecken zu tun und nahm Reißaus. Allein er wurde eingeholt, festgenommen und unter der Anklage, Menschen nach dem Leben getrachtet zu haben, in ein sicheres Gewahrsam gebracht. Hier hatte er 4 Monate Zeit, über seinen losen Streich nachzudenken, bis der gegen ihn angestrengte Prozeß zur Verhandlung gelangte. Vor Gericht leugnete Kubiak keineswegs, beteuerte jedoch, daß das Ganze nur ein Spaß gewesen sei, mit welchem er die Cieslak reizen wollte. Da auch die Zeugen zugestehen mußten, daß Kubiak die Drohung mit dem Erschießen unter Lachen aussprach, also schwerlich daran gedacht haben mochte, der Cieslak etwas zu Leibe zu tun, so schloß sich der Gerichtshof, obwohl der Prokureur die Bestrafung des Schuldigen verlangte, dennoch dieser Auffassung an und sprach den Angeklagten frei. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Eduard Rudnicki aus Petrikau, dessen Rede reich an humorvollen Momenten war, während er den in seines Herrn Jagdkleidung umherstolzierenden Burschen, sowie sein ganzes Benehmen schilderte. Kubiak wurde nach Verkündigung des Urteils sofort auf freien Fuß gesetzt.

* § **Gerichtliches.** Vor dem Friedensrichter des 8. Bezirks hatten sich der 14jährige Waclaw Slesinski und der 17jährige Siegmund Stempin zu verantworten, die am 25. Januar d. J. gegen 7 Uhr abends an der Ecke der Wschodnia- und Cegelnianastraße der Frau Regina Fiszelewicz, wohnhaft an der Wschodniastraße Nr. 50, ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 3 Rbl. 60 Kop. stahlen. Frau F. entdeckte den Diebstahl sofort und ließ die Diebe von einem Polizisten festnehmen. Stempin, der bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft war, wurde vom Friedensrichter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Slesinski aber der Obhut seiner Mutter. Sophie Stempin, übergeben. Hierauf gelangte der Prozeß gegen den 30jährigen Ferdinand Górny aus dem Dorfe Ruda, Gemeinde Starzence, Kreis Wielun, zur Verhandlung, der in dem Restaurant von Franciszek Kijanski an der Cegelnianastraße Nr. 67 Messer und Gabeln entwendete und hierbei auf frischer Tat ertappt wurde. Der Friedensrichter verurteilte Górny zu 1½ Monaten Arrest.

* § **Gerichtliche Bestrafungen.** Der Friedensrichter des 2. Bezirks verurteilte nachstehende Personen wegen verschiedener Vergehen: wegen Ueberschreitung der Handelszeit: den Besitzer der Kawiarnia an der Srednia-straße Nr. 9 Icek Leipziger zu 15 Rbl. oder 3 Tagen Arrest; Alfons Lesna (Srednia-straße 61) zu 5 Rbl. oder 1 Tag Arrest; Berek Danzig (Wschodnia 42) zu 25 Rbl. oder 7 Tagen Arrest und den Bierhallenbesitzer Piotr Wasilewski zu 15 Rbl. oder 3 Tagen Arrest. Wegen öffentlicher Ruhestörung: Josef Deskas zu 10 Rbl. oder 3 Tagen Arrest, Karolina Lewandowska, Lucyan Kulesza und Stanislaw Pawliczak — zu je 14 Tagen bedingungsosem Arrest; Josef Swiderski zu 10 Tagen Arrest; Wojciech Kalet zu 10 Rbl. oder 3 Tagen Arrest; Antonina Dudek zu 7 Tagen Arrest, Tomasz Tomczak, Valenty Kotarski und Marianna Zytniak zu 7 Tagen Arrest, Krasnolc Jakubowicz und Eduard Langner wegen Beleidigung zu 15 Rbl. oder 3 Tagen Arrest.

* A. L. **Erinnerung.**

Oh, tiefe Stille der Nacht!
Die Wolken schleichen über die Stadt
ängstlichen Seelen gleich.
Lange schon legte des Tages Hasten
zur Ruhe sich . . . tiefstille Nacht!
Eile, oh Seele, auch du
zur Ruhe der Nacht . . .

usw. So das Gedicht. Im Brief wird es eigentlich „Widmung" (an die berückende, tragisch-zufrieden anmutende Nacht meiner Vaterstadt Lodz) genannt. Ein lieber Freund hat es gedichtet, ein Lodzer Poet, der sein gemütliches Heim neuerdings in einer mehr westlich gelegenen Stadt („der Zivilisation halber") aufgeschlagen hat, dessen Dichten und Trachten, dessen Hoffen und Sehnen immer wieder nach dem Ort sich schwingen, wo vor so und soviel Jahren das rauchgetrübte (in Lodz) Licht der Welt erblickte. Da mag seine Seele sich in einer tiefstillen, „tragisch-zufriedenen" Nacht in Wehmut und heimliches Sehnen nach Hause ergossen haben, mag als Zeichen des tragenden Empfindens eine Elegie (Anfang siehe oben) geschaffen und sich darin gefallen haben. Dieser Freund war „streng solid" und ging allabendlich um 9, spätestens 10 Uhr (wie die meisten Lodzer) zu Bett, kümmerte sich wenig um Kunst und Wissenschaft (Vererbung) und hatte nur Verständnis für Wein, den er stets am Tage trank, und Weib. Dieses Gedicht ist mir wieder ein Beweis dafür, daß die poetische Eigenheit und das ästhetische Empfinden des Lodzers eben alles übersieht und überhört: sogar das kreischende Pfeifen der Züge während des Rangierens an den Bahnhöfen in der tiefen Stille der Nacht, die Kuhschellen, mit denen unsere Schlittenkutscher ihre Pferde geschmückt haben und das Rollen der Lodzer Droschken mit Rädern ohne Gummi über unsere Gebirgswege. (sprich: Pflaster.) Noch vieles gibts, wofür der unverfälschte Lodzer die erstaunlichste Gleichgültigkeit bewahrt. Darüber wirft der goldene Mond sein mildes Licht und läßt Lodz als unruhige Totenstadt erscheinen. Ich weiß nicht, in Lodz blickt der Mond immer so naiv aus den Augen. Ich denke, er paßt sich den Verhältnissen an . . .

* r **Zugverspätung.** Infolge eines Schneegestöbers, das gestern abend auf der Strecke Lodz—Warschau—Wiener Bahn herrschte, traf der gestern abend um 11 Uhr hier fällige Personenzug aus Warschau erst um 1 Uhr nachts, d. h. mit einer zweistündigen Verspätung, ein.

* **Die Heinzelmännchen.** Es ist keine Legende, sie sind wieder da, die eifrigen Männchen, die im Märchenreich alle Arbeiten verrichten und den Hausfrauen so köstlich alles erleichterten. Sie sind neu erstanden, in Gestalt von „Tetro". Was „Tetro" ist? — die direkte geniale Erfindung einer Dame auf dem Gebiet der Näh-, Flick- und Stickarbeit. Ein kleiner, unscheinbarer Apparat, der als Freund aller Hausfrauen und Berufsarbeiterinnen kommt und nur an die Nähmaschine angeschraubt zu werden braucht, um werktätig seine Arbeit zu beginnen und meisterhaft zu vollenden. Er beherrscht alle Nähmaschinen-Systeme, der patentierte Stopffuß „Tetro", braucht niemals, ob man stopfen, nähen oder sticken will, ausgewechselt zu werden. Das Einspannen in den Rahmen, um einen Gegenstand zu stopfen, fällt ebenfalls fort und was die Hauptsache ist: ganz gleich welches Gewebe unter den Apparat gelegt wird, das stärkste oder das feinste „Tetro" stopft ihn in gleicher Stichart der Stoffe und im gleichen Muster so vollendet, wie es bisher kein Kunststopfer gebracht. Defekte Spitzen werden in der Urgestalt wieder hergestellt, die geübteste Hand brächte es so mustergültig nicht zuwege. In Gardinen stopft der Apparat die Muster ein, Trikotagen, Leinen alles wird wieder neu. „Tetro" webt auch in Deckchen allerliebst Spinnen und repariert Hohlsäume. Es ist eine Freude zuzusehen, wie flink und akkurat die Arbeit von statten geht. Kaum hat man sie unter den Patent-Stopffuß gelegt, ist sie auch schon fertig. Bei Benutzung des „Tetro" kann man ohne Reißen zu befürchten, die feinsten Stopfgarne verwenden.

* m **Tierquälerei.** Obgleich die Mitglieder des Tierschutzvereins auf das eifrigste bestrebt sind, den Tieren ihren Schutz angedeihen zu lassen und jeden einzelnen Fall von Tierquälerei, der von ihnen bemerkt wird, nicht ungeahndet lassen, so daß die Schuldigen der gerechten Strafe verfallen, so ist es bei der geringen Anzahl der Mitglieder dennoch nicht immer möglich, die Tierquälereien, u. z. ganz besonders in den entfernteren Straßen der Stadt, vollständig zu steuern. Eine solche Tierquälerei, die von der Rohheit eines Droschkenkutschers beredtes Zeugnis ablegt, spielte sich gestern nachmittag gegen 3½ Uhr auf der Wodnastraße ab, u. z. versuchte hier der Droschkenkutscher Nr. 1039 sein auf das äußerste abgehetzte und zerschundene Pferd, das sich kaum noch auf den Füßen halten konnte, durch Peitschenhiebe zum Weitergehen zu veranlassen und griff schließlich, als all sein Bemühen nichts fruchten wollte, zu einem eisernen Schlüssel, den er dem armen Tiere mehrere Male derart heftig in die Weichen stieß, daß das Blut hervorquoll. Da nun keines der Mitglieder des Tierschutzvereins in dieser abgelegenen Straße zu sehen war und die wenigen Passanten sich um das Gebahren des „edlen Tierfreundes" nicht kümmerte, so setzte dieser die Tierquälerei so lange fort, bis endlich ein Polizeibeamter ganz zufällig die Straße passierte und dem Beginnen des Droschkenkutschers ein Ziel setzte. Auf Veranlassung des betreffenden Beamten wurde der Droschkenkutscher nach dem Polizeibezirk gebracht und über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen.

* m **Nach ihrem Heimatsorte abgesandt** wurden wegen verschiedener Vergehen nachstehende Personen: Eugenia Krówka, 25 Jahre alt, Gitla Vierenbaum, 22 Jahre alt, Franciszek Matuszewski, 20 Jahre alt, Chaim Zalen, 37 Jahre alt, Ignacy Laczynski, 26 Jahre alt, Schlama Lipszyc, 20 Jahre alt, Ludwig Zirk, 21 Jahre alt, Wolf Mendel, 26 Jahre alt, Pejsach Rzetelny, 18 Jahre alt, Leokadia Jeske, 18 Jahre alt, Franciszek Pietrzak, 30 Jahre alt (zur Ansiedelung), Marjan Audrzejczak, 25 Jahre alt, Ignacy Banasiak, 17 Jahre alt, Jan Nowakowski, 32 Jahre alt, Jakob Lachmann, 30 Jahre alt, Stanislaw Pietrzak, 20 Jahre alt, Hermann Nawrocki, 21 Jahre alt, Zygmunt Dzikowski, 18 Jahre alt, Salomon Indykow, 13 Jahre alt, Helena Jankowska, 17 Jahre alt, Bronislaw Piwonski, 22 Jahre alt, Henryk Piechota, 23 Jahre alt, Franciszek Matuszewski, 19 Jahre alt.

§ **Steckbrieflich verfolgt** werden: der Diener der Brauerei Aufstadt Gregor Prokopienko wegen Betruges und Naftal Germann wegen desselben Vergehens. Wegen Diebstahls: Abraham Bornstein, Jankel Dreßler, Stefan Gruschka, Tomasz Rygasl, Romuald Kruszewski, Icek London, Jossek Jakubowicz, Josef Sobolewski, Emilie Schwarz und Sura Litmann. Wegen Hehlerei: Jankel Kempowski sowie Josef Stempin — wegen Verschleuderung.

* m **Verhaftungen.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages nachstehende Personen: ein gewisser Xawery Glowacki, 18 Jahre alt, der einige Straßenpassanten mit dem Messer bedrohte; der 14jährige Hugo Marks, der aus einem Schrank in der Wohnung des Herrn Josef Marsch an der Petrikauer-Straße Nr. 253 zwei Ringe stahl. Der jugendliche Dieb hat den Diebstahl bereits eingestanden; eine gewisse Josefa Krulikowska, die unter dem Verdacht steht, in der Wohnung eines gewissen Salamanowicz einen Wäschediebstahl verübt zu haben, und ein gewisser Wladyslaw Koziel, der in dem Moment festgenommen wurde, als er den Versuch machte, einer gewissen Chlopicka das Portemonnaie aus der Tasche zu stehlen. Alle Verhafteten wurden nach Nummer Sicher gebracht.

* m **Verhaftung von Hochstaplern.** Wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, wurden vor mehreren Wochen in Petersburg aus der Wohnung des Herrn von der Launitz verschiedene Bijouterien im Werte von ca. 60,000 Rbl. gestohlen. Gestern ging nun der Lodzer Detektivpolizei von der Petersburger die Mitteilung zu, daß zwei der Diebe in Moskau festgenommen wurden. Es sind dies ein gewisser Alexei Smirnow, 32 Jahre alt, der von der Polizei bereits seit längerer Zeit wegen eines anderen Einbruchsdiebstahls, bei dem dem Dieben Geld und Wertsachen im Werte von ca. 300,000 Rbl. in die Hände fielen, gesucht wurde, sowie ein gewisser Dimitri Grebenzow, 26 Jahre alt, bei welch letzterem, in den Gamaschen und in der Wäsche versteckt, auch sämtliche aus der Wohnung des Herrn von der Launitz gestohlenen Bijouterien vorgefunden wurden, mit Ausnahme von 3—4 kleineren Gegenständen. Beide Diebe sind bereits geständig. In dieser Angelegenheit ist auch eine Dame der Aristokratie verwickelt, doch ist es uns im Interesse der Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, leider nicht möglich, deren Namen zu nennen.

r. **Feuerberichte.** Gestern, gegen 2 Uhr nachmittags, wurden die Mannschaften des 1. und 2. Zuges der Freiwilligen sowie der städtischen Feuerwehr nach dem Hause Dzielnastraße Nr. 34 alarmiert, woselbst ein Nußbrand ausgebrochen war. Das unbedeutende Feuer konnte vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht wrden, so daß diese nicht in Aktion zu treten brauchten. — Ferner wurden um 6 Uhr 20 Minuten abends dieselben Wehrmannschaften noch nach dem Hause Widzewskastraße Nr. 10 alarmiert, wo in einer im 3. Stockwerk befindlichen Wohnung von einer herabfallenden Lampe der Fußboden in Brand geraten war. Hier konnte das Feuer von der stabilen Abteilung des 1 Zuges gelöscht werden, während die beiden anderen Feuerwehrabteilungen unverzüglich wieder nach ihren Requisitenhäusern zurückkehrten.

r. **Dem Erstickungstode nahe.** In der vorvergangenen Nacht vergaß der Wächter des Hauses Karolastraße Nr. 28, Jan Domanski, 41 Jahre alt, als er sich zur Ruhe begab, den erst vor kurzer Zeit angeheizten eisernen Ofen zu schließen, so daß nach Verlauf einiger Stunden das ganze Zimmer mit Kohlengas angefüllt wurde. Zum Glück kehrte einer der Einwohner dieses Hauses, der in der Stadt etwas zu erledigen hatte, erst spät Nachts nach Hause zurück, bemerkte den Geruch der Kohlengase und öffnete, Böses ahnend, die Tür zur betreffenden Wohnung, wo er auch, nach dem sich der Rauch etwas verzogen, den Wächter, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, vorfand. Es wurde sofort die Unfallstation alarmiert, deren Arzt es nach vieler Mühe gelang, jedwede weitere Gefahr zu beseitigen.

r. **Unfall.** Gestern nachmittag stürzte im Hause Großmannstraße Nr. 4 die 43jährige Wächtersfrau Katarzyna Pluciennik von einer Leiter, wobei sie erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde die Verunglückte nach ihrer Wohnung gebracht und ihrem Manne zur weiteren Pflege übergeben.

r. **Erkrankungen.** Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Widzewskastraße Nr. 194 eine gewisse Antonina Szyntczak, 35 Jahre alt, und an der Targowastraße Nr. 67 die Arbeitersfrau Karolina Grzybowska, 39 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

r. **Schlägerei.** Während einer gestern abend vor dem Hause Zarzewskastraße Nr. 27 zwischen einigen Leuten ausgebrocheren Prügelei, die bald darauf in Tätlichkeiten ausartete, wurde einem gewissen Robert Kokoski mit einem stumpfen Gegenstande ein derart heftiger Schlag auf den Kopf versetzt, daß er eine klaffende Wunde davontrug und die Hilfe der Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

* m **Raubüberfall.** An der Ecke der Petrikauer- und Nawrotstraße entriß gestern abend ein junger Bursche einer bisher noch unbekannten Dame das Portemonnaie, das diese in der Hand trug, und ergriff damit die Flucht. Zum Glück aber bemerkte den Diebstahl ein gewisser Hugo Kessel, der sofort die Verfolgung des Diebes aufnahm und dem es auch gelang, denselben mit Hilfe eines Polizisten vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 95 festzunehmen. Es ist dies ein gewisser Chaim Salz, bei dem das gestohlene Portemonnaie auch vorgefunden wurde; leider aber hatte er das darin befindliche Geld bereits einem seiner Komplicen übergeben. Eine Untersuchung ist im Gange.

* m **Kohlendiebe.** Bereits seit längerer Zeit trieb in der Nähe des Kalischer Bahnhofes eine Diebesbande ihr Unwesen, die sich damit befaßte, von den vorüberfahrenden Kohlenwagen ein mehr oder weniger großes Quantum Kohle zu stehlen, so daß sich die Fuhrleute, die sich der Diebe nicht mehr erwehren konnten, schließlich gezwungen sahen, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Es wurde nun sofort eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Anführer dieser Diebesbande Wawrzyniec Witkowski, 22 Jahre alt, Antoni Kolasinski, 30 Jahre alt, und Szczepan Ryczkowski, 26 Jahre alt, waren, die über eine größere Anzahl von Kindern verfügten, denen sowohl der Diebstahl der Kohle selbst als auch deren Verkauf oblag, während die drei obengenannten Personen nur das Geld an sich nahmen und die Kinder je nach der Art ihrer Geschicklichkeit dafür belohnten. Die Diebesbande setzte sich aus Kindern von 8, 9, 10, 11 Jahren und älter zusammen und bestand aus Knaben und Mädchen. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

* m **Wäschediebstahl.** Erst vor einigen Tagen berichteten wir, daß von Agenten der Detektivpolizei eine Diebesbande verhaftet wurde, die sich mit Wäschediebstahl befaßte, jedoch scheint es sich bei dieser Verhaftung nur um die Helfershelfer der eigentlichen Diebe zu handeln, denn die Diebstähle von Wäsche werden nach wie vor fortgesetzt und haben wir auch heute wieder über einen Wäschediebstahl zu berichten, der im Hause Passage Schultz verübt wurde und bei dem Wäsche im Werte von ca. 700 Rbl. gestohlen wurde, die einigen Einwohnern dieses Hauses gehörte. Den größten Schaden erleidet jedoch ein gewisser Herr Krnezewski, denn die ihm gestohlene Wäsche repräsentiert einen Wert von über 400 Rbl. Charakteristisch bei allen bisher verübten Wäschediebstählen aber ist es, daß die Wäsche stets bereits einige Stunden nach ihrem Aufhängen zum Trocknen verschwindet, so daß die Annahme vorliegt, daß die Diebe über vortreffliche Agenten verfügen, denen es obliegt, auszukundschaften, wo und zu welcher Zeit in den verschiedenen Häusern gewaschen wird und wenn die Wäsche zum Trocknen auf den Boden gebracht wird.

r. **Diebstahl in der Umgegend.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag drangen bisher unermittelte Diebe im Dorfe Stoki, Gemeinde Nowosolna in den Stall des Kolonisten Edmund Breßler und stahlen ein Pferd im Werte ca. 80 Rbl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt, die zur Ermittelung des oder der Diebe die energischsten Recherchen anstellte.

Unbestellbare Telegramme: Frischberg aus Rowno, Heyd aus Warschau, Wolkowski aus Klingow, Weinbaum aus Batum, Leszinski aus Eriwan, Benedykta 42 aus Homel, Glücksmann aus Berlin, Przedborski aus Riga, Anton Zelkowski aus Sergiopol.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Vom Verein zur Verbreitung der Handelswissenschaften in Lodz. Am Dienstag, den 6. Februar d. J., um 9 Uhr abends, findet in der Handelsschule (Dluga 45) die jährliche Generalversammlung der Mitglieder des Vereins zur Verbreitung der Handelswissenschaften in Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht der Verwaltung über das verflossene Jahr; Bericht der Revisionskommission; Bestätigung des Budgets für das laufende Jahr; Wahlen. Diese Versammlung wird, als im zweiten Termin einberufen, ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das Neu-Rokiciер Bethaus 10 Rbl. von Herrn Emil Neugebauer in Dombrowa an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Ida Brännig geb. Müller.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr wird, wie schon bekannt gegeben, „Der Obersteiger", Operette von Carl Zeller wiederholt, während Abends 8 Uhr 15 Min. der außerordentlich fidele Schwank „Bocksprünge", in dem Frl. Gerdy Walden eine führende Rolle hat, in Szene geht. — Montag wird zu populären Preisen das ewig junge Studentenschauspiel „Alt-Heidelberg" gegeben. — Dienstag und Mittwoch gehen zwei Operetten zu populären Preisen in Szene, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen, und zwar am Dienstag die Operetten-Novität „Heimliche Liebe," die bei sämtlichen bisherigen Aufführungen stets großen Beifall gefunden und am Mittwoch „Der Obersteiger," Zellers melodiöse Operette.

Konzert-Raut zu Gunsten des Vereins „Gniazdo". Ein nicht sehr zahlreiches, aber um so distinguierteres Publikum hatte sich zum Raut am letzten Donnerstag im Konzerthause eingefunden, um dem mit vielem Geschmack zusammengestellten Konzert beizuwohnen. Die Warschauer Oper schickte zwei ihrer bekannteren Größen: Frau Wohl-Lewicka, deren klangfrischen Sopran wir von der vergangenen Saison her kennen, heimste mit dem kleinen „Bergerette"-Liedchen, wie mit der polnischen Zugabe viel Erfolg ein. Wir müssen leider wieder betonen, daß durch die nicht ganz vollkommne Atemtechnik der Künstlerin leichtes Detonieren zu hören war. Doch das sind Dinge, die gut zu beseitigen sind. Herr Brzezinski hat einen voluminösen Bariton, dessen Höhe nicht genügend entfaltet ist. Auch die Gesangsmanier wünscht man sich etwas differenzierter.

Mit großem, warmem Ton und breiter Kantilene brachte Herr Julian Birnbaum teilweise bekannte Piecen bei großem Beifall zu Gehör. Von den beiden Begleitern des Abends hatte Herr Zazula sich durch anerkennenswerte Diskretion ausgezeichnet, während Frl. Ostrzynska in gewohnter Pedalverschwendung wenig Neigung zeigte, die Solisten zu unterstützen. Daß sie sich selbst als Solistin betätigte, zeugt mehr von Fleiß als von Rücksichtnahme auf die künstlerischen Anforderungen des Publikums. Großen, jubelnden Applaus hatte der Nestor der polnischen „Deklamatoren", Herr Mieczysław Frenkel. Vor solch hoher Kunst, die von Innerlichkeit und psychologischer Feinheit durchzogen, muß die Kritik sich beugen.

Aus der Provinz.

Aus Tomaschow. Seit einiger Zeit treibt hier eine arme unglückliche Frau ihr Unwesen. Die Aermste ist geistesgestört. Wie man sagt, hat sie kurz nacheinander Vater und Mutter verloren und leidet nun an dem Wahne, daß die katholischen Geistlichen ihr ihre Eltern geraubt hätten, weil sie die Toten beerdigten. Die Unglückliche wütet nun gegen die Kirche. Donnerstag schlug sie mit einem großen Stein ein Fenster der katholischen Kirche ein und Freitag wiederum ein Fenster. Weshalb sich die Behörden solch armer kranker Personen nicht annehmen, ist unverständlich.

Telegramme.

Vom Kaiserhofe.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Die Kaiserliche Familie wohnte der Abschiedsvorstellung der Solistin Seiner Majestät des Kaisers Medea Fignet bei. In der Pause wurde die Schauspielerin in die Kaiserliche Loge eingeladen, wo Ihre Majestäten die Jubilarin mit Allergnädigster Aufmerksamkeit beehrten.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Seiner Majestät sich vorzustellen hatte das Glück der persische Gesandte Mirsaisakchan und Seiner Majestät das Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Weiter hatte das Glück sich Seiner Majestät vorzustellen der Vizepräsident der Reichsduma Fürst Wolkonski.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Seiner Majestät dem Kaiser stellten sich die Mitglieder des Alexander-Lyceums-Rates vor und bekundeten ihre treuuntertänigsten Gefühle. Außerdem, stellte Seiner Majestät sich eine Deputation der Handwerkerschule vor, die S. K. H. dem Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolger verschiedene Schülerarbeiten überreichte.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Auf Allerhöchste Verordnung wird die Bauernbank die erste Serie der 4½ pCt. Rente auf die Summe von 50 Millionen in den Verkehr bringen.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Die Gesetzgebungs-Kommission des Reichsrates hat die Beratung über das Gesetzesprojekt von den Rechten der Städte, von den Hausbesitzern Abgaben für bestimmte Einrichtungen und die obligatorische Beteiligung an der Stadtkanalisation zu verlangen, beendigt.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Es ist ein neues Büro der Zentrumsgruppen des Reichsrates gewählt worden, bestehend aus den Herren Awdakow, Balaschow, Jermolow, Ilsin, von Kaufmann, Manuchin, Olisar, Taganzew, Baron Tiesenhausen, Trubnikow, Schebeko, Schmemann. Zu Kandidaten wurden gewählt: Sitronjem 3, Baron Delingshausen, Skirmunt und Hanenko. Dem früheren Büro wurde das volle Vertrauen ausgesprochen.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Konfisziert wurde die heutige Nummer der Zeitung „Swesda". Der Redakteur wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Riga, 3. Februar. (P. T.-A.) Gestern verließen 3 Schiffe den Hafen, konnten des Eises halber ihre Fahrt aber nicht fortsetzen. Der Meerbusen ist mit Eis bedeckt.

Poltawa, 3. Februar. (P. T.-A.) Hier fand heute anläßlich des 100jährigen Geburtstages des kleinrussischen Schriftstellers Grebenka ein Diner statt.

Brüssel, 3. Februar. Nachdem die Vereinigung der Kohlenindustriellen des Bezirks Borinage auch den zweiten Vermittelungsvorschlag des Handelministers, den Termin für die Einführung der 14-tägigen, anstatt der wöchentlichen Lohnzahlung bis zum 1. Juli hinauszuschieben, abgelehnt hat, haben die Streikführer einen Aufruf an sämtliche Arbeiterorganisationen des Landes erlassen mit der Bitte, den 34,000 Streikenden in ihrer bitteren Notlage zu Hilfe zu kommen. Der außerordentliche Mangel an Entgegenkommen der Kohlenbergwerke wird höchst abfällig kritisiert, und die bisherige musterhaft ruhige Haltung der Ausständigen hat ihnen allgemeinen Sympathie eingetragen.

Wien, 3. Februar. Aus Spalato wird gemeldet, daß in Knin gegen den Direktor der Privatbahn Steinbeis und Co., Oskar Gintner, als er sich abends nach Hause begab, aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben wurden, von denen zwei trafen. Vom Attentäter hat man keine Spur. Der Direktor wurde schwer verletzt nach Spalato gebracht. Er kann sich das Attentat nicht erklären und nimmt an, daß es vielleicht von einem entlassenen Tagelöhner verübt wurde.

London, 3. Februar. (P. T.-A.) Das Kriegsressort erließ heute eine Instruktion für diejenigen englischen Offiziere, die beabsichtigen, eine Reise nach Deutschland anzutreten. Dieser Instruktion zufolge sind sämtliche Offiziere, die beabsichtigen, Elsaß-Lothringen zu besuchen, verpflichtet, zuvor die Erlaubnis des deutschen Kriegsministeriums einzuholen. Im Falle sie aber in einer Stadt länger als einen Tag verweilen sollten, so sind sie gehalten, sich beim Polizeichef zu melden; besuchen sie aber die örtlichen Garnisonen, so müssen sie unbedingt beim Kommandanten ihre Visitenkarte abgeben.

London, 3. Februar. (P. T.-A.) Der Direktor der Marinekanzlei Kaiser Wilhelms übermittelte heute auf telegraphischem Wege der Admiralität das Beileid Kaiser Wilhelms anläßlich des Unterganges des Unterseebootes „Atri".

London, 3. Februar. (P. T.-A.) „Reuter"-Nachrichten zufolge werden zwischen England und Rußland Verhandlungen über eine 400,000 Pfd.-Anleihe an Persien geführt die Anleihe soll in gleichen Teilen bei beiden Mächten erfolgen.

Glasgow, 3. Februar. (P. T.-A.) Die Hafenarbeiter streiken. Das Komitee der Schiffsbesitzer beruft eine Beratung ein. Die Schiffsbesitzer sind sich einig, Verhandlungen nur dann zu beginnen, wenn die Arbeiter ihre Beschäftigung wieder aufgenommen haben. Die Schiffsbesitzer haben den Vorschlag der Kommission, mit den Anführern der Arbeiter zu beraten, abgelehnt.

Saloniki, 3. Februar. Zwei vom Markt in Nokowa heimkehrende Kaufleute sind heute ermordet worden. Ausgeschickte Gendarmen begegneten einer zwölfköpfigen Arnautenbande, die sich ergeben mußte. Bei Mukrate fand ein Kampf mit einer Bulgarenbande statt, wobei zwei Bulgaren getötet wurden, während die übrigen entkamen.

Sofia, 3. Februar. (P. T.-A.) Es sind Vertreter verschiedener Mächte eingetroffen.

New-Orleans, 3. Februar. (P. T.-A.) Die Baumwollfirma „Feanby und Simpsen" hat ihre Zahlungen eingestellt.

Preßstrafen.

Petersburg, 3. Februar. (P. T.-A.) Der Redakteur der „Sowremennoje Slowo" Proschlezow ist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Tiflis, 3. Februar. (P. T.-A.) Der Redakteur der „Sakawkaskaja Retsch" Palawondow ist zu einem Jahre Festung verurteilt worden.

Zum Besuch der englischen Parlamentarier.

Moskau, 3. Februar. (P. T.-A.) Die englischen Gäste sind nach dem Troitzko-Sergiew-Kloster abgereist.

London, 3. Februar. (P. T.-A.) Anläßlich des freundschaftlichen Empfanges der englischen Parlamentarier in Rußland sagt die „Daily Mail": „England ist für den Empfang der Delegierten sehr dankbar". Die Morning-Post" sagt": „Die Völker Englands sind Rußland für den freundschaftlichen Empfang unserer Parlamentarier in Rußland dankbar und werden ihn nie vergessen.

Ein Student im Duell erschossen.

Greifenwald, 3. Februar. Gestern früh fand im Elisenhain ein Pistolenduell zwischen dem Leutnant Gens vom Infanterie-Regiment Nr. 42 und einem Studenten der Medizin Mees, der aus Kottbus stammen soll, statt. Bei dem Duell wurde der Student getötet. Wie verlautet, soll das Duell durch eine tätliche Beleidigung veranlaßt worden sein. Die Behörden bewahren über die Angelegenheit Stillschweigen.

Durch einen Felssturz beim Messelesen erschlagen.

Paris, 3. Februar. In einer nahe der Landstraße bei Foix gelegenen Kapelle zelebrierte der Abbé Pellearin die Messe, wobei ihm von 2 Knaben assistiert wurde. Plötzlich löste sich ein riesiger Felsblock von dem Bergabhange, an dessen Fuß die Kapelle lag. Das Gebäude wurde vollständig zertrümmert, der Priester und die beiden Knaben wurden getötet. An der Stelle, wo sich der Fels loslöste, sind heiße Quellen zutage getreten.

Bau einer neuen englischen Zerstörer-Flotte.

London, 3. Februar. (Spez.) An der Clyde hat das Gerücht, daß die Admiralität Offerten für den Bau von einer Anzahl neuer Zerstörer entgegensieht, großes Interesse erregt. Nach eingeholten Auskünften ergibt sich, daß die Unterhandlungen sich tatsächlich auf eine neue Flotte von Zerstörern beziehen. Dieser schwere Zusatz wird als zu dem neuen Programm der Regierung gehörig betrachtet.

Massenprotest gegen Homerule.

London, 3. Februar. In Belfast versammelten sich gestern 50,000 Presbyterianer aus dem Norden Irlands, um gegen die Einführung von Homerule zu protestieren. 47 Extrazüge hatten die Menge nach Belfast gebracht, die alle öffentlichen Versammlungslokale füllte, um den Reden gegen Homerule zu lauschen. Die Redner betonten, daß, während die Presbyterianer die Gleichstellung der katholischen Konfession mit der protestantischen befürworten, sie eine Dominierung der Katholiken in Irland nicht zugeben könnten.

Zur Lage in Persien.

Täbris, 3. Februar. (P. T.-A.) Heute, um 9 Uhr vormittags, erfolgte während des Transportes der konfiszierten persischen Geschosse plötzlich eine Explosion. Es wird angenommen, daß während des Transports ein Geschoß zu Boden fiel. Getötet wurden der Leutnant des 8. Schützen-Regiments Ossinzow und 15 Gemeine. Verwundet wurden 7 Gemeine.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Hodeida, 3. Februar. (P. T.-A.) Der englische Vizekonsul protestierte gegen die Beschlagnahme eines englischen Motorbootes durch den italienischen Kreuzer „Piemonte"." — Die Italiener forderten die französische Gesellschaft, die in Rassel-Nesib einen Hafen errichtet und den Bau einer Eisenbahn ausführt, auf, die Arbeiten einzustellen und auf 5 Tage den Ort zu verlassen. Eine dieser Gesellschaft gehörende Barkasse wurde beschlagnahmt.

Ministerkrisis in Serbien.

Belgrad, 3. Februar. (P. T.-A.) König Peter, der sich mit dem Vorschlag des Kabinetts Milowanowitsch betreffend die Auflösung der Skupschtschina und die Ausschreibung neuer Wahlen nicht einverstanden erklärte, hat heute die Demission des Kabinetts angenommen. Die Sitzungen der Skupschtschina wurden zeitweilig unterbrochen.

Zur Revolution in China.

Mukden, 3. Februar. (P. T.-A.) Tschaoersun wurde aus Peking vorgeschrieben, die weitere Terrorisierung der Revolutionäre einzustellen, da sie nur dazu angetan ist, den Aufstand zu beschleunigen und einen Abfall der Mandshurei herbeizuführen.

Hankau, 3. Februar. (P. T.-A.) Auf einer Beratung des Vizepräsidenten Lijuanchung mit den Delegierten des Vizekönigs wurde beschlossen, daß letzterer die kaiserlichen Truppen, die sich weigerten, mit den Revolutionären zu kämpfen, nach Peking führen soll. Heute morgen haben die kaiserlichen Truppen bereits die Provinz Hubei geräumt.

Kuldsha, 3. Februar. (P. T.-A.) In Verbindung mit dem Mißerfolg der Regierungstruppen gehen die mandshurischen Stämme der Kirgisen zu den Revolutionären über. In Kuldsha und Sniden wurden neue Kreischefs ernannt, u. z. lt. Wahl der Bevölkerung. Die Aufhebung der drückenden Steuern durch die neue Regierung hat bei der Bevölkerung große Sympathe hervorgerufen.

Mukden, 3. Februar. (P. T.-A.) Eine chinesische Polizeiabteilung versuchte heute in der japanischen Niederlassung 20 Revolutionäre zu verhaften, die aus Dairen eintrafen und in einem japanischen Hotel Wohnung nahmen. Die japanische Polizei setzte diesem Versuch Widerstand entgegen. Tschaoersun erließ hierauf den Befehl, die chinesischen Soldaten unverzüglich aus der japanischen Niederlassung zurückzuziehen.

Peking, 3. Februar. (P. T.-A.) In einem Ukas des Kaisers wurde dem Vizekönig von Tschili, Tschenchoilueg, der um seine Entlassung einkam, ein dreimonatlicher Urlaub gewährt. Gerüchten zufolge ist der Ukas über die Abdankung der Dynastie bereits vollständig fertig, doch zieht sich dessen Veröffentlichung aus dem Grunde hin, weil sich die Notwendigkeit herausstellte, noch einige Kleinigkeiten zu regulieren. In der Residenz befinden sich bereits 16,000 Mann Juanschikai ergebener Truppen. Die Prinzen Gun und Tsaitse sind nach Tientsin abgereist.

Kuldsha, 3. Februar. (P. T.-A.) Infolge des ungeheuren Kurssturzes des von der alten Regierung emittierten chinesischen Papiergeldes im Betrage von einer Million Rubel hat das russische Konsulat eine Kommission eingesetzt, um diese Angelegenheit zu prüfen. Die aus Suidun eingetroffenen Vertreter der neuen Regierung erklärten auf einer Sitzung der Russisch-Asiatischen Bank, daß sie unverzüglich zum Austausch der emittierten Tesen auf Silber schreiten werden, u. z. nach einem von beiden Seiten festgesetzten Kurs. Die neue Regierung wandte sich an die chinesischen Kaufleute mit der Forderung, gemeinsam mit der Regierung eine Bank zu gründen, wobei die Kaufleute gezwungen werden sollen, eine festgesetzte Summe zu entrichten.

Zizikar, 3. Februar. (P. T.-A.) Der General-Gouverneur hat dem Gouverneur Tschouschumo, der um seine Entlassung nachsuchte, vorgeschrieben, sämtliche Angelegenheiten dem Chef der Zivilabteilung Sunsiaolian zu übergeben. Dieser Befehl wurde dadurch hervorgerufen, daß der General-Gouverneur sehr unzufrieden war über die Untätigkeit Tschouschumos gegenüber den Mongolen des Bezirks Hailar.

Briefkasten der Redaktion.

R. T. in R. 1887 fiel Ostern auf den 10. April, 1888 auf den 1. April. Das späteste Osterdatum ist der 25. April, das früheste der 22. März. Zum letztenmal verzeichnete man dies i. J. 1818, es wird erst 2285 wieder so fallen. Die andre Frage wird in nächster Nummer beantwortet.

Fremdenliste.

Hotel Manteuffel. Grinstein — Berdiczew, Kalvern — Jusowka, Pawlowska — Odessa, Kantor — Riga, Cezarewicz — Mitau, Meß — Kremenec, Kirgendczyk — Warschau, Dreinstock — Dwinsk, Schuti — Kiew, Kelm — Libau, Ginzburg — Wilna, Samsonow — Petersburg, Kleiner — Moskau, Mieszczaninow — Witebsk.

Grand-Hotel. Robinowitsch — Odessa, Martinow — Riga, Hendler — Bialystok, Herbst — Bialystok, Jeen — Lomza, Kothe — Essen, Dorn — Nürnberg, Joes — London, Merzynski — Warschau, Frosch — Brenn, Wauckosid — Berlin, Bohe — Barmen, Timanow — Petersburg, Sapelkin — Revel, Zolotow — Moskau, Komar — Warschau, Blumberg — Tukkum, Kuttner — Berlin, Fischer — Magdeburg, Prechner — Wanschau, Sielski — Kiew, Jozki — Orgiejewsk, Eberhardt — Riga, Simonowitsch — Mitau, Fritzke — Düsseldorf, Feuerle — Stuttgart, Helm — Bremen.

Hotel Viktoria. Fein — Stawropol, Schwarzblut — Zwenigorod, Panicz — Nowomirgorod, Malm — Remscheid, Jagumow — Moskau, Flacker — Grodno, Cejn — Bachmut, Bielocerkowski — Czerkassy, Kompoze — Stawropol, Bomze, Ressels und Ziglin — Odessa, Lichtenstein — Bialystok, Wugmeister — Rowno, Kluge — Chemnitz, Laski — Kaszir, Berszycki — Jekaterinoslaw, Dawidowski — Turek, Feldmann — Nikolajew, EpRein — Nikolajew, Lachs — Warschau.

Hotel Polski. Waks — Kallsch, Sohr — Riga, Stellmarek — Czarnocin, Laskauer — Warschau, Winstein — Tomaschow, Zung — Warschau, Hübner — Turek, Heimowiec — Wloclawek, Sazower — Bialystok Szereszewski — Grodno, Landahn — Lichtenberg, Littenberg — Warschau, Lewin — Warschau, Kukuliar — Baku, Kulman — Riga, Trippenbach — Warschau, Redko — Warschau, Grünstein — Warschau, Zuckermann — Warschau.

Hotel Imperial. Gertler — Kielce, Fedorenki — Czenstochau, Schaluter — Wozkowysk, Galperin — Homel, Schpiro — Lublin, Ukrainczyk — Wolkowysk, Borinkel — Odessa, Reinfeld — Warschau, Majerowic — Jakobstadt, Fuchs — Noworossysk.

Offerten-Anzeiger.

Auf Anzeigen mit Offerten-Abgabe in der Geschäftsstelle d. Zeitung lagern bei uns z. Z. Chiffre-Briefe unter:

„A B" (13 Br.) „A B X" (3 Br.) „A G 00" „A L 200" (30 Br.) „A Z 12" (4 Br.) „B 100" „B I C" (7 Br.) „B I 25" „B O" „B S (Br.) „B 4" „B W 56" (3 Br.) „C H" (2 Br.) „C H 36" „C K 25" „C R" „D A R" „D C 735" „E T" „E B" „F B" „F B 20" „F L K 20" „F R" „F W 83" (9 Br.) „G A 00" „G L" „G R" (13 Br.) „G" „Günstig" „G G" „H 100" „H R C" „H W 100" „Haus" (5 Br.) „I B 100" (2 Br.) „I R" (5 Br.) „K B 200" „Korresponent" (2 Br.) „L A" „L 200" „L R 15" (3 Br.) „L F K 205" „M H P S 21" „N W R 2" „O D 12" „O P K" (Br.) „P W 100" „R" „R S" „S H" „S K" „S M 77" „S G" (22 Br.) „S G 40" (2 Br.) „Sicherheit" (2 Br.) „T T" „W R 2" „X B" (3 Br.) „X V Z 17" „Z" „Zwirnmaschine" „13" „100" „500."

Die Ausgabe der Briefe erfolgt während der Geschäftsstunden gegen Vorzeigung des Auslieferungsscheines.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung".

St. Petersburg, den 3. Februar.

Tendenz: Fonds beständig. Hypotheken fest, in erhöhter Nachfrage. Dividenden fest Prämienloose beständig.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.80	94 87½
Wechselkurs „ Berlin	—.—	—.—
Check „ Berlin	46.21	46 23
Wechselkurs „ Paris	—.—	—.—
Check „ Paris	37.55	37.56

Fonds.

5% Staatsrente	99¼	91
4% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	103½	103½
5% „ „ 1906 II. Em.	103½	103½
5% „ „ 1908	103½	103½
4½% Russ. „ 1905	100	100¼
5% „ „ 1906	103½	103½
4½% Russ. Staatsanl. 1909	100	100¼
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90¾	90¾
5% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	99½	99½
3% Zertifikate d. Bauernagrarbank	92	92
4% „ „ „ „	100	100
5% Innere Prämienanleihe I. 1864	462	462
4% „ „ „ II. 1886	382½	381
5% „ „ „ III.	329½	329½
5% Pfandbr. der Adelsagrarbank	86	86
5% kons. f. obl. Austausch g. 4½% Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G.	89	89

Aktien der Kommerz-Banken.

Asow-Donsche Bank	501	500
Wolga-Kamaer Bank	1020	1025
Russ. Bank für ausw. Handel	412	4 0
Russisch-Chinesische Bank	289	290
St. Petersb. Internationale Bank	547	548
„ „ Diskonto- u. Kreditb.	530	547
„ „ Handelsbank	285½	284
Rigaer Kommerzbank	279	287
Union-Bank	299	298

Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.

Bakuer Naphta Gesellschaft	412	419
Kaspi-Gesellschaft	149	1561
Mantaschew	281	285
Gebr. Nobyle (Pays)	11950	11875

Metallurgische Industrie-Ges.

Brjansker Schienen-Fabrik	193	194
Russische Gesellschaft Hartmann	274	272½
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	238	237
Nikopol-Marinpoler Gesellschaft	193	192
Putilow-Werke	151	153½
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	230	246
Russ. Lokomotivenbau-Gesellschaft	217	230
Ssormonsk-Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	145	143½
Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix"	313	308
Gesellschaft „Dwigatel"	1 0	111
Donez-Juriewer Gesellschaft	313	304
Malzew-Werke	—.—	—.—
Lena-Goldaktien	—.—	—.—

Ausländische Börsen.

Berlin, den 3. Februar.

Auszahlungen auf St. Petersburg	216.35
Wechselkurs auf 8 Tage	—.—
4½% Russische Anleihe 1905	100.60
4% Staatsrente 100 Rubel	91.—
Russische Kreditbilletts	216.40
Privatdiskont	3½
Tendenz: fest.	

Paris.

Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis	265.37½
„ „ „ Maximalpreis	267.37½
4% Staatsrente 1894	—.—
4% Russische Anleihe 1909	101.—
5% Zertifikate der Rentse 1906	16.5
Privatdiskont	3½
Tendenz: stetig.	

London.

5% Russische Anleihe 1906	104¾
4% Neue Russische Anleihe 1909	10[illegible]
Tendenz: ruhig, doch fest.	

Amsterdam.

4% Russische Anleihe 1906	—.—
5% Neue Russische Anleihe 1909	—.—

Wien.

5% Russische Anleihe 1906	103.80

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 4. Februar 1912.
Nachmittags 3 Uhr.

„Der Oberſteiger"

Abends 8½ Uhr.
Auftreten der Liebhaberin Frl. Gerdy Walden.
Zum 1. Male:

„Bocksprünge"

Schwank in 3 Akten von Hirschberger und Kraatz.

Montag, den 5. Februar 1912.
Abends 8½ Uhr. 147
Bei populären Preisen.

„Alt-Heidelberg"

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Dienstag, den 6. Februar 1912.
Abends 8½ Uhr
Bei populären Preisen.

„Heimliche Liebe"

Operetten-Novität in 3 Akten von Paul Ottenheimer.

Mittwoch, den 7. Februar 1912.
Abends 8½ Uhr.
Bei populären Preisen.

„Der Oberſteiger"

Großes Theater. Direktion J. Sandberg.

Sonntag, den 4. Februar 1912:

„Medea"

von Jacob Gordin. Hauptrollen: Medea — Miß Estella Kreuis — Meme Nerosslewski. 1483

Zahnarzt Rakischski

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 31.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

1. Beilage zu Nr. 55 „Neue Lodzer Zeitung".

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den (22. Januar) 4. Februar 1912. Morgen-Ausgabe.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem X-Korrespondenten.)

St. Petersburg, 30. (17.) Januar.

Heute reisen unsere englischen Gäste nach Moskau ab, und die Ergebnisse der „englischen Woche" liegen somit abgeschlossen vor. Anfangs schien es, als ob unsere politischen Kreise den Rückblick auf den englischen Besuch mit eingeübter Freude tun würden; aber je mehr der Festtrubel abnimmt, um so stärker machen sich die kleinen Tropfen Wermut bemerkbar, die auch diesmal nicht gefehlt haben und bisher nur nicht beachtet worden sind. Immer mehr bricht das Gefühl sich Bahn, daß die Engländer sich während der ganzen Zeit zwar äußerst korrekt verhalten haben, aber der eigentlichen Intimität, der „Verbrüderung", ausgewichen sind. In allen Reden, die gehalten wurden, fällt es auf, daß die Engländer bereitwillig mitgingen, solange man sich in allgemeinen Ausdrücken über Annäherung und Freundschaft erging, aber sich sofort zurückzogen, sobald Spezialfragen berührt wurden. Diese Taktik wurde zuweilen geradezu schroff. Als der Reichsdumapräsident Rodsjanko den Nationalismus und die Loyalität der Engländer lobte, antwortete ihr Führer Lord Weerdale: „Wir streben darnach, unsere Regierungsformen zu verbessern. . ." Als auf dem sogenannten Militärfrühstück der englische General Bethune erklärte, die englischen Soldaten wären glücklich, wenn sie bald Schulter an Schulter mit den Russen gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen könnten, dämpfte der liberale Parlamentarier Mather den Eindruck dieser Aeußerung sofort, indem er sagte, er begreife nicht, daß man von einem gemeinsamen Feind Rußlands und Englands sprechen könne; diese Staaten seien so mächtig, daß sie keine Feinde haben könnten, sondern nur gemeinsame Freunde haben dürften. Ueberhaupt waren alle Reden der englischen Gäste, voran diejenigen Lord Weerdales, stark auf den Friedenston gestimmt. Um so bemerkenswerter ist, daß Weerdale auf die Begrüßungsrede des Stadthaupts Glasunow, in der das Stadthaupt die Selbstverwaltung verherrlichte, mit einem gewissen mißbilligenden Seitenblick auf Rußland antwortete. Er betonte nämlich in seiner Antwort den Nutzen, den die Einführung der Selbstverwaltung in Südafrika gebracht habe, so deutlich, daß eine absichtliche Anspielung auf Finnland nicht geleugnet werden kann. Solche und ähnliche Peinlichkeiten werden sich wahrscheinlich bei einer späteren Revision der Ereignisse noch mehrfach finden, und zu einer Verstärkung der Freundschaft dürften sie wohl nicht beitragen. Das politische und gesellschaftliche Ergebnis des Besuchs darf man mithin als recht unbestimmt bezeichnen, wenn auch die Behauptung reichsdeutscher Blätter, daß die Geistlichkeit und weite Kreise der Gesellschaft sich zum Besuch ablehnend verhalten hätten, nicht eintrifft. Das einzige greifbare Resultat dürfte bisher einer starke Belebung der geschäftlichen und kommerziellen Beziehungen sein, die man mit ziemlicher Sicherheit voraussagen kann.

Die Reform des städtischen Wahlsystems steht jetzt nun endlich einmal in Aussicht. Bekanntlich waren vor einiger Zeit von Mitgliedern der Reichsduma zwei Anträge eingebracht worden, die auf eine Veränderung der gültigen Gesetze über die städtische Selbstverwaltung abzielten, und zwar um die Zahl der russischen Stadtverodneten in den Städten der 9 Westgouvernements zu erhöhen. Zu diesem Zweck soll in diesen Städten bei der Wahl das System der nationalen Kurien angewandt werden. Da dieses System schon mehrfach Anwendung gefunden hat, u. a. auch im Projekt der Reform der Stadtverwaltungen in Polen, so stieß dieser Antrag prinzipiell auf keinen Widerstand, doch fand der Minister des Inneren seine Verwirklichung nicht zeitgemäß, da diese Maßnahmen zur Erreichung des gesteckten Ziels ungenügend seien; man müsse auch noch den Kreis der Wähler erweitern, wie das im selben Projekt der Stadtverwaltungsreform in Polen geschehen sei, indem man alle Wohnungswirte und alle Immobilienbesitzer zur Teilnahme an den Wahlen heranzieht. Damit gelange man aber zu einer Reform des städtischen Wahlrechts überhaupt, und infolgedessen wird die Reichsduma vom Minister des Innern im Einverständnis mit dem Premierminister dahin beschieden werden, daß die Regierung eine allgemeine Durchsicht des bestehenden städtischen Wahlsystems vornehmen werde, wobei dann die Grundgedanken der eingebrachten Anträge in Betracht gezogen werden sollen.

Persien.

Petersburg, 3. Februar.

Das „Nowoje Wremja" verzeichnet das Gerücht, daß die russische Regierung die baldige Abberufung der Truppen aus einigen Städten Persiens plant, da durch Entfernung des persischen Generalschatzmeisters Shuster Persien dem russischen Ultimatum zugestimmt habe. Das Blatt warnt vor einem solchen „voreiligen" Schritt, zumal auch England seine Truppen aus Südpersien nicht zurückziehe. In Täbris haben neue Hinrichtungen und zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. In Rescht erfolgten vier Hinrichtungen, unter ihnen wiederum ein sehr angesehener und beliebter Mullah. Das liberale Blatt „Rußkija Wedomosti" versichert übrigens, daß die russische Gesellschaft Hoffnungen an den Besuch der englischen Parlamentarier knüpfe, die nie erfüllt werden können.

Der letzte Akt des Mandschudramas.

London, 3. Februar.

Zwischen der Kaiserinwitwe und dem Kabinett ist jetzt das Uebereinkommen über die Abdankung des Kaisers und die Verkündigung der Republik zustandegekommen. Es umfaßt 13 Paragraphen. Der erste enthält den Verzicht auf alle politische Macht, und zwar für immer, aber er stellt zugleich fest, daß dies nicht als eine erzwungene Abdankung betrachtet werden soll. Andere Paragraphen handeln von der Organisation der der kaiserlichen Clas und der Behandlung der Mandschus. Die Mitglieder des Kabinetts sprechen ihre Ueberzeugung aus, daß das Uebereinkommen von den Republikanern in Nanking angenommen werden wird. Die Verzögerung in der Veröffentlichung ist lediglich die Folge der gefährdeten Lage in Peking. Juantschikai, der Unruhen fürchtet, hat gestern eine neue reichinesische Abteilung Soldaten nach Peking beordert. Die chinesischen Soldaten überschütten die Stadt mit Flugschriften, in denen sie auf die Drohung der Mandschus antworten und erklären, es würden Vergeltungsmaßregeln ergriffen werden, wenn Juantschikai auch nur ein Haar gekrümmt werde. In einer Versammlung von Aktionären der Chinese Merchant Co. wurde gegen die beabsichtigte Verpfändung der Schiffe der Gesellschaft protestiert. Die „Yokohama-Spezie-Bank" hat indirekt den Republikanern unter Verpfändung der Eisenwerke von Hansang zehn Millionen Tael geliehen.

Petersburg, 3. Februar.

Aus Tientsin meldet die Nowoje Wremja, daß auf Verlassen des deutschen Gesandten in Tsingtau 500 deutsche Soldaten in Tientsin eintrafen. Von diesen geht ein Teil nach Peking zum Schutz der dortigen deutschen Gesandtschaft.

Neue englische Flottenmärchen.

London, 3. Februar.

Die Sorge darum, was Deutschland mit seiner Flotte anfange, läßt viele Engländer nicht schlafen. Sie verfolgen alle deutschen Schiffsbewegungen mit peinlicher Sorgfolt. Jetzt meldet die „Pall Mall Gazette" aus Plymouth auf Grund privater Depeschen aus Jamaika, daß beharrlich vier bis fünf deutsche Kreuzer in den westindischen Gewässern fahren und bereits verschiedene britische Kolonien besucht haben. Aus Barbados wird weiter gemeldet, daß vor ein paar Wochen die Offiziere und Mannschaften der „Hertha" dort an Land gingen und an einigen als Kohlenstationen ins Augen gefaßten Punkten Vermessungen vornahmen. Die Kohlenstationen sollen dort angeblich im Hinblick auf den Verkehr am Panamakanal eingerichtet werden. Auf Trinidad endlich sollen andere deutsche Offiziere topographische Aufnahmen gemacht haben. Genug, es werden lauter Maßnahmen der deutschen Schiffe gemeldet. Glücklicherweise sind die genannten Kreuzer alle Schulschiffe vom Range der „Hertha". Es wird also wohl selbst in London schwerlich glaubhaft gemacht werden können, daß die britischen Kolonien in Westindien infolge ihrer Anwesenheit in Gefahr schweben.

In der englischen Presse nehmen auch die Meldungen über angebliche Abtretungen portugiesischer Kolonien an Deutschland kein Ende. Jetzt will der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" erfahren haben, und zwar aus einer Quelle, die er Grund hatte für wohlinformiert zu halten, daß Portugal seine Bereitwilligkeit aussprach, an Deutschland den nordöstlichen Teil der zu den Sundainseln gehörenden Insel Timor abzutreten. Die südwestliche Hälfte gehört bekanntlich Holland.

Die Seeuntüchtigkeit der „Orion"-Klasse.

London, 3. Februar.

Die meisten Morgenblätter enthalten sich jeder Aeußerung über die sensationellen Gerüchte, die über die neuste englische Ueberdreadnought „Orion" verbreitet sind. Der Marinesachverständige des Standard meint jedoch, daß die Fehler der „Orion" natürlich auch bei allen ihren Schwesterschiffen, die jetzt im Bau begriffen sind, würden gefunden werden. Die Kriegstüchtigkeit dieser Schiffe könne nur bei ruhiger See ihre Bewertung auf dem Papier erreichen. Indessen seien die Fehler durch das Anbringen sogenannter Schiffsraumkiele (Bilgekeels) bis zu einem gewissen Grade zu korrigieren. Die Einforderung von Angeboten für den Bau einer Anzahl von Zerstörern, für die das Parlament bisher kein Geld bewilligt hat, hat zu allerhand wilden Gerüchten Veranlassung gegeben. Der Marineberichterstatter des Daily Telegraph will aber wissen, daß, wenn die Angebote für Zerstörer auch schon jetzt eingefordert würden, ihr Bau doch erst nach Bewilligung der nötigen Gelder durch das Parlament in Auftrag werden gegeben werden. Die Angebote würden jetzt eingefordert, damit, sobald das Geld bewilligt sei, der Bau sofort beginnen könne. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß der neue Marineminister eine Beschleunigung des Ausbaues der britischen Flotte beabsichtigt.

Der neue Kriegsplan der Italiener in Tripolis.

Mailand, 3. Februar.

Bevione telegraphiert aus Tripolis an die Turiner Stampa: Der Gedanke der Besetzung von Zuara ist vom italienischen Kommando definitiv aufgegeben worden, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, dessen Opfer in keinem Verhältnisse zu den etwaigen Erfolgen ständen. Die Besetzung könne nur den Zweck haben, die Kriegskonterbande der Türken aus Tunesien zu bekämpfen. Diese würde aber danach nur weiter ins Innere des Landes verlegt werden, und für das italienische Heer würde sich der Nachteil einer Verlegung seiner Zentralstellung ergeben nach einem Orte, wo weder Hafen, noch sonstige Anlagen vorhanden sind, während der Feind sogar seine Stellung durch Annäherung an seine Verpflegungsquelle Tunesien verbessern würde. Es sei daher beschlossen worden, den Vormarsch auf Garian energisch vorzubereiten. Bereits werde eifrig daran gearbeitet. An ihm würden wahrscheinlich zwei Divisionen gleich 20,000 Gewehren und mit Artillerie, Kavallerie, Genie usw. 25,000 Mann teilnehmen. Man dürfte aber in Italien die Geduld nicht verlieren, eine solche Unternehmung brauche Zeit zur Vorbereitung. Sonst sei bei der Beweglichkeit des Feindes und seiner tüchtigen europäisch geschulten Führung ein unglücklicher Ausgang unausbleiblich.

PT. **Marseille**, 3. Februar. (Spez.)

Die Mitglieder der Abordnung des Roten Halbmonds sind in Stärke von siebenundzwanzig Mann heute Mittag von Frioul an Bord der „Ville de Numis" abgefahren. Man behauptet, daß ein Mitglied der Abordnung einen Scheck über einen sehr bedeutenden Betrag bei sich getragen habe. Man spricht von einer Million. Diesem Mitglied ist nicht erlaubt worden, seine Reise fortzusetzen. Ein anderes Mitglied, das krank ist, bleibt in Frioul und muß dort gepflegt werden. Der Präfekt des Departements Bouches de Rhone ist persönlich heute morgen in Frioul eingetroffen, um die Einschiffung der türkischen Abordnung zu überwachen.

Dom Manuel als Dom Miguels Schwiegersohn.

London, 3. Februar.

Erkönig Manuel ist von Dover abgereist, ohne daß es den Interviewern gelungen ist, von ihm das kleinste positive Wort über die Unterredung mit Dom Miguel zu erhalten. Nur die „Daily Mail" ist in der Lage, eine vermeintliche Mitteilung des Privatsekretärs des Erkönigs zu veröffentlichen, in der es heißt, daß eine Unterredung zwischen dem Erkönig und dem Prätendenten stattgefunden hätte, die zu einer Versöhnung der beiden Zweige der königlichen Familie von Portugal geführt hätte. Dom Miguel hat, wie Reuter meldet, dem Erkönig aus eigenem Antriebe versprochen, alles, was in seiner Macht stände, zu tun, Dom Manuel wieder auf den Thron zu verhelfen. Zugleich soll eine neue Verbindung zwischen den beiden Zweigen der Braganza geplant sein. Dom Miguel hat eine schöne Töchter und das genügt, um die Phantasie der Reporter mit beschwingten Flügeln zu versehen. Es ist übrigens unrichtig, wie der „Daily Expreße" behauptet, daß die beiden einstigen Gegner sich in Dover zum erstenmal begegneten. Und die ganze phantasievolle Handlung, die der Berichterstatter des „Daily expreße" von der dramatischen Zusammenkunft entwirft, fällt damit ins Wasser. Denn es ist noch nicht vergessen, daß Dom Manuel bereits einmal in London mit Dom Miguel zusammentraf. Uebrigens ist der Direktor das Dover Hotels „Lord Warden", in dem die historische Zusammenkunft stattfand, bereits von einer unübersehbaren Fülle von Zuschriften und Telegrammen von Leuten überschüttet worden, die die Brosamen auflesen, die von den Tischen der Reichen fallen und wahrscheinlich nicht nur Gold, sondern auch viel Papier bezahlen würden, wenn sie ein Stückchen von dem berühmten Löschpapier erbetteln könnten, das sich übrigens der eifrige Reporter des „Pariser Excelsior" eingesteckt zu haben scheint.

Das Schicksal der dreitausend Verhafteten.

Die Ausstandsbewegung in Portugal ist, wie aus Lissabon offiziell gemeldet wird, zu Ende und die Regierung Herrscherin der Lage. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas Justizminister Maciera einen Dringlichkeitsantrag, nach dem die bei den jüngsten Ereignissen verhafteten Personen summarisch in Gruppen zu je fünfundzwanzig von den Militärgerichten abgeurteilt werden sollen und als Berufungsinstanz nur das Oberste Militärgericht zuständig sein soll. Der Ministerpräsident Vasconcellos gab sodann eine Uebersicht über die Geschehnisse und erklärte, daß der Streik von Evora von den Reaktionären angestiftet worden sei. In Lissabon sei es denselben reaktionären Elementen gelungen, die Arbeiterklasse zum Anschluß an den Streik in Evora zu bewegen. Sie hätten auch den Versuch gemacht, die Soldaten in den Kasernen zur Anarchie zu verleiten. Obwohl der Streik nicht allgemein gewesen sei, sei die Regierung im Einvernehmen mit den Behörden zu dem Schlusse gelangt, daß die Verhängung des Belagerungszustandes und die Aufhebung der konstitutionellen Garantien geboten seien, sollte das Land nicht gefährdet sein. (Beifall.) Nachdem die Führer verschiedener politischer Grnppen die Haltung der Regierung gebilligt hatten, gelangte ein Beschlußantrag zur Annahme, der der Regierung das volle Vertrauen der Kammer ausspricht. Ferner wurde ein Antrag angenommen, nach dem der Belagerungszustand und die Aufhebung der konstitutionellen Garantien sowie die außerordentlichen Befugnisse des Militärs im Bezirk und in der Stadt Lissabon während eines Monats bestehen bleiben sollen. Das Haus beriet hierauf über den Vorschlag des Justizministers über die gemeinsame Aburteilung der Verhafteten. Die Inhaftierten sind zum größten Teil solche Leute, in deren Besitz Bomben vorgefunden wurden. Um Mitternacht ging das Gerücht, daß eine große Anzahl der Anhänger der Erkönigs verhaftet worden ist, und daß die Führer der Arbeiter der jetzigen Bewegung Freunde der Monarchisten sind. Die Regierung dementiert diese Gerüchte auf das entschiedenste, doch wird behauptet, sie wolle den wahren Sachverhalt der Lage nur deshalb verheimlichen, da sie die jetzige Lage nicht noch verworrener gestalten will.

Während sich in Lissabon die Situation zugunsten der Regierung gebessert hat, ist die Lage im übrigen Lande den letzten Nachrichten zufolge noch immer sehr ernst. In verschiedenen Teilen der Republik herrscht völlige Anarchie. Dynamitattentate sind an der Tagesordnung. Trotz der strengen Maßnahmen, die die Regierung getroffen hat, kam es in der Provinz Alemtejo gestern an verschiedenen Orten zu sehr ernsten Ausschreitungen, über die nähere Einzelheiten noch nicht vorliegen. In der Nähe des Regierungspalastes in Lissabon wurde gestern abend spät ein Dynamitattentat verübt, dem drei Arbeiter zum Opfer fielen. Der verbrecherische Anschlag richtete sich gegen einige Mitglieder des Ministeriums. Die Bombe wurde aber zu früh zum Explodieren gebracht. Auch auf den brasilianischen Generalkonsul in Lissabon, Teixeira de Mazedo wurde gestern abend ein Dynamitattentat verübt. Als der Generalkonsul vor dem Gebäude seinen Wagen besteigen wollte, drängten sich die Streikenden an seinen Wagen und stießen Schmähruse gegen ihn aus. Plötzlich explodierte eine Bombe unter der Deixel des Wagen. Die Wirkung der Explosion war derart, daß ein Pferd zerrissen wurde. Das Vorderteil des Wagens wurde total zerstört. Der Generalkonsul blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Die neue Revolutionsbewegung in Mexiko.

New-York, 3. Februar.

Durch eine plötzliche Meuterei der Garnison von Juarez in Mexiko ist es zu einer Plünderung der Stadt gekommen. Aufständische Soldaten griffen die Spielhäuser an und töteten fünfzehn Personen, unter ihnen zwei Amerikaner, kerkerten fünfzehn andere ein, so den Truppenkommandanten, den Polizeichef und mehrere Amerikaner. Sie befreien gefangene Verbrecher und lassen die Eingekerkerten ohne jede Nahrung. Die Brücke nach Elpaso wurde sofort von amerikanischen Truppen mit Maschinengewehren besetzt. Die Ursache der ganzen Bewegung ist die bevorstehende Demission des Generals Orozcos. Mit den Rufen „Nieder mit Madero! Hurra Zapata!" verlangen die meuternden Truppen die Ernennung Orozcos zum Gouverneur von Chihuaha.

Nach einem New-Yorker Kabelgramm geben der Präsident und das Kabinett in Mexiko zu, daß die von Zapata angezettelten Unruhen zu einer so ernsten Gefahr geworden sind, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebt hat. Die Truppen Zapatas operieren jetzt in den Staaten Morelos, Mexiko, Gurrero und sogar im Bundesdistrikt. Madero gibt jedoch nicht zu, daß die Rebellion der Anhänger Zapatas mit der Bewegung in Ciudad-Juarez zusammhängt. Nach einer Depesche aus El Paso wird berichtet, daß die Aufrührer in Juarez eine Bekanntmachung erlassen haben, die Emilio Vasquez Gomez zum vorläufigen Präsidenten proklamiert und erklärt, Madero sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen, und die Wahlen seien ungültig. Der Kongreß sei aufgelöst, und seine Beschlüsse seien ohne gesetzliche Kraft. — Die Garnison von Casas Grandes wird jeden Augenblick in Juarez erwartet.

Elsapo (Mexiko), 3. Februar. (P. T.-A.) Die Aufrührer ernannten in Juarez Vasquez Gomez zum zeitweiligen Präsidenten, da Madero die übernommenen Pflichten nicht erfüllt hat.

Aufklärung einer mysteriösen Entführung.

Rom, 3. Februar.

Eine Entführungsgeschichte, die mit dem italienisch-türkischen Krieg in engstem Zusammenhange steht, scheint nun ihre Lösung gefunden zu haben. Seit Ausbruch des Krieges war die 20-jährige Italienerin Josephine Seminali, die Tochter eines in Konstantinopel lebenden italienischen Impresarios, verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei und auch von Privatdetektiven nach dem Verbleib des jungen Mädchens blieben ohne Erfolg. Die Eltern hatten nur in Erfahrung bringen können, daß ihre Tochter geraubt und als Sklavin verkauft worden war. Obwohl der Vater eine große Summe auf die Befreiung seines Kindes aussetzte, konnte er doch seinen Aufenthaltsort nicht erfahren. Gestern nun lief bei den Eltern der Entführten in Konstantinopel eine Depesche ein, aus der hervorgeht, daß es dem jungem Mädchen gelungen ist, seinen Entführern zu entfliehen. Es befindet sich bereits auf einem italienischen Paketdampfer auf dem Wege nach Italien. Die Eltern haben sich sofort nach Neapel begeben, um dort ihre Tochter in Empfang zu nehmen.

Petersburger Tragödien.

Petersburg, 3. Februar.

Der achtjährige Sohn des Kandidaten der Physik und Mathematik Warsar erhängte sich am eigenen Ledergurt. Die Ursache ist unbekannt. Der Vater des unglücklichen Kindes wurde wahnsinnig in den Straßen Rigas aufgefunden. Frau Warsar vergiftete sich in der vergangenen Nacht, da sie das Unglück nicht überleben konnte. — Der in der Petersburger Gesellschaft sehr beliebte, verabschiedete reiche Gardeoffizier Dimitri Lubinski wurde tot mit zwei Schußwunden in seiner Wohnung aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurden die Tochter eines Wirklichen Staatsrats, Olga Alexejewa, und ihr Freund, der Student des Polytechnikums Iwan Zynkin, verhaftet.

Der „Generaladjutant".

Aachen, 3. Februar.

Der Schwindler, der, wie schon gemeldet, hier verhaftet wurde, hat sich als ein vielgewandter, russischer Betrüger namens Alexander Tscherniadew entpuppt. Er beliebte es, meist unter der Maske eines „Generals à la suite" große Schwindeleien zu verüben. Sein Strafenregister geht bis zum Jahre 1880 zurück. Da Tscherniadew in Deutschland keine Betrügereien nachzuweisen sind, wird er sich hier lediglich wegen Führung eines falschen Namens zu verantworten haben. Aus den Leben Tscherniadews ist nachstehendes bekannt geworden:

Der angebliche Graf Tscherniadew ist als der Sohn eines Verbannten in Irkutsk 1845 geboren. Bereits 1876 beschritt er in Petersburg die Verbrecherlaufbahn. Nachdem er in Wien die Tochter eines Zollbeamten geheiratet, siedelte er nach Paris über, wo er einen Fabrikanten Ragenau um 650,000 Frank beschwindelte, indem er sich diesem gegenüber als Goldminenbesitzer aus Sibirien ausgab. Bereits in einem Jahre hatte er das ganze Kapital durchgebracht. Tscherniadew wohnte in einer prächtigen Villa am Genfer See, wo er sich 18 Pferde hielt und wunderbare Feste veranstaltete. Dieses Leben setzte er in verschiedenen Städten Italiens fort, indem er Juweliere und Lieferanten um ungeheure Summen prellte. Während dieser Zeit starb seine Frau im Pariser Armenhause; seine beiden Söhne wurden in Waisenhäusern erzogen.

In Turin unterhielt Tscherniadew mit der Witwe eines reichen Bankiers ein Verhältnis; er will hier eine halbe Million als „Darlehn" erhalten haben. 1904 versuchte er, die Tochter einer wohlhabenden Bürgerfamilie in Nürnberg zu heiraten, flüchtete aber mit einer erschwindelten großen Geldsumme. Nachdem er in Paris und London mehrjährige Gefängnisstrafen abgebüßt hatte, machte er, mit Ausnahme Deutschlands, so ziemlich den ganzen europäischen Kontinent unsicher. Vor vierzehn Tagen kam er nach Aachen. Durch sein Auftreten wurde die Polizei mißtrauisch und entdeckte ihn im Verbrecheralbum.

Der Verhaftete hat eine riesige Menge von Ordenszeichen, Brillantringen, Briefmarkensammlungen, Säbeln und Pistolen aus Edelmetall, die mit Juwelen geziert sind, goldene und silberne Etuis, die einen großen Tisch im Polizeipräsidium füllen, daneben ein großes Lager von Uniformen. Tscherniadew ist infolge Morphiumsucht krank; man mußte ihm eine Morphiuminjektion geben, bevor er vernehmungsfähig wurde.

Das Nachtasyl in Lodz.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Rozwoj: Von Zeit zu Zeit erscheinen in unseren Tageszeitungen Mitteilungen, die sich auf das Nachtasyl beziehen. Diese Nachrichten stimmen nicht immer mit der Wahrheit überein. Zwecks richtiger Darstellung der Angelegenheiten des Nachtasyls geben wir diesem Artikel Raum. Das Nachtasyl entstand im Jahre 1898 auf Initiative des Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins und wurde am 1. Juli 1898 eröffnet. Anfänglich befand es sich in einem an der Konstantinerstraße Nr. 27 gemieteten Hause, sodann aber kaufte die Verwaltung des Wohltätigkeitsvereins das an der Cmentarnastraße 10 gelegene Häuschen und übergab es dem Nachtasyl zur unentgeltlichen Benutzung. Von den fünf nicht allzu großen Zimmern, sind die drei unteren für Männer und die beiden oberen für Frauen bestimmt. Beim Mangel eines Nachtasyls würden die obdachlosen Armen in verschiedenen Ecken und Winkeln nächtigen, würden die arbeitende Bevölkerung in ihrer Nachtruhe stören, sowie häufig die günstige Gelegenheit benutzen und sich kleinere Diebstähle zu Schulden kommen lassen. Die Notwendigeit eines Nachtasyls in Lodz beweisen allein schon folgende Ziffern: im Jahre 1898 wurde im Nachtasyl 3410 Personen obdach gewährt, zehn Jahre später, im Jahre 1908, erhielten 16402 Männern und 5676 Frauen Nachtlagen im Jahre 1910—24323 Männern und 4429 Frauen. In letztere Zeit mußte wegen Raummangels und Ueberfüllung vielen sich meldenden Armen das Nachtlager verweigert werden. Zur näheren Beaufsichtigung und Verwaltung des Nachtasyls besteht ein Komittee. Das erste Komitee bildeten die Herren: W. Kaminski, M. Luba, F. Zasacki, Geistl. Jedrzejewicz, M. Nowacki, J. Haffstein, Holzgraeber und B. Wocalewski. Das gegenwärtige Komitee besteht aus den Herren: Geistl. J. Albrecht B. Wocalewski, J. Chyczewski, S. Musiatowicz, A. Rybak, L. Kowalewski, S. Swiecinski, S. Kwiecinski, A. Urbanski, F. Fijalkowski, B. Wocalewski und K. Sapinski. Die hauptsächlichen Aufgaben des Komitees bestehen in der Aufsuchung von Mitteln zum Unterhalt des Nachtasyls und in der Oberaufsicht. Die Kosten für die Administration, Heizung und Beleuchtung betragen jährlich über 500 Rbl., (Aufseher 240 Rbl., Hauskuecht 208 Rbl., Heizung und Beleuchtung 160 Rbl.) In der Annahme, daß die wegen eines Nachtlagers im Asyl sich Einfindenden hungrig und durchgefroren sind, daß sie oft den ganzen Tag über keinen warmen Bissen im Munde hatten und daß für sie das Verbringen der ganzen Nacht in einem solche Zustand zur Qual werden dürfte, beschloß das Komitee, an die um ein Nachtlager Bittenden je einen Becher heißen Tee und ein halbes Pfund Brot zu verabfolgen. Natürlicherweise erhöhte das die Unterhaltskosten sehr, jedoch in der Annahme, daß viele der im Nachtasyl Obdach findenden Personen gesund sind und arbeiten können, beschloß das Komitee, daß jeder für sein Nachtlager, eigentlich für Brot und Tee, bezahlen soll und daß nur Greise und Schwache von dieser Bezahlung zu befreien seien. Anfänglich war eine Bezahlung von 8 Groschen pro Person festgesetzt, da jedoch die auf diese Weise eingehenden Mittel sich ständig unzureichend erwiesen und freiwillige Spenden nicht ausreichten, so war das Komitee gezwungen, den Preis auf 5 und schließlich auf 7 Kop. zu erhöhen. Ein freies Nachtlager haben etwa 10 Prozent der Obdachlosen und so wurden im Jahre 1908 — 212 freie Nachtlager gewährt, im Jahre 1909—343 und im Jahre 1910—919. Zur Verwaltung des Nachtasyls hält das Komitee einen Aufseher, der die Pflicht hat, jeden Nächtigenden in das Buch eintragen, die Bezahlung einzuziehen, Tee und Brot auszuteilen, Ordnung zu halten und des morgens, nachdem, er alle geweckt hat, darauf zu achten, daß sie sich waschen und im Sommer um 7 Uhr früh, im Winter um 8 Uhr das Nachtasyl verlassen; sodann, daß die Säle ordentlich aufgeräumt, gelüftet und, wenn nötig, auch geheizt sowie im Sommer von 8—9 und im Winter von 5—6 Uhr abends den sich zum Schlafen Einfindenden geöffnet werden. Der Aufseher hat den Hauswächter zur Hilfe. Mitglieder des Komitees besuchen täglich gegen Abend das Nachtasyl und sehen nach, ob alles in Ordnung ist, und etwa entstehende Fragen erledigen sie selbst oder tragen sie ins Buch ein, von wo sie dann dem ganzen Komitee zur Beratung vorgelegt werden. Sowohl für den Aufseher, als auch für die Nächtigenden hat das Komitee ein Reglement ausgearbeitet, das im Nachtasyl aushängt. Einige Paragraphen würden für viele der Nächtigenden außerordentlich drückend sein. So wird im Paragraph 4 gesagt, daß ein und derselben Person nur gestattet ist, 3 Nächte hintereinander im Nachtasyl zu schlafen, und in Ausnahmefällen — bis 6 Nächte. Greise und Arbeitsunfähige ausgenommen. Bei der Festsetzung dieses Paragraphen ließ sich das Komitee von der Annahme leiten, daß der Nächtigende im Laufe von 3—6 Tagen wohl Arbeit zu finden vermag und seine Schlafstätte wo anders finden dürfte; allein wir wissen, daß es oft schwer hält, Arbeit im Laufe eines Monats zu finden. Außerdem besteht die Schwierigkeit, die Arbeitsfähigkeit festzustellen da es oft passiert, daß, wer nicht arbeiten will, einen Arbeitsunfähigen simuliert. Es wurde deshalb hinsichtlich des Termins für die im Nachtasyl Nächtigenden eine Toleranz eingeführt, was zur Folge hat, man solche antrifft, die 365 Mal im Jahr nächtigen. Artikel 5 besagt, daß Betrunkene und Diebe im Nachtasyl nicht aufgenommen werden. Bei der Aufstellung dieses Paragraphen hatte das Komitee sicherlich im Auge, das Nachtlager betrunkenen Skandalmachern zu versagen, welche die anderen Insassen in ihrer Nachtruhe stören, denn solchen, die, wenn auch angetrunken, doch aus eigener Kraft ins Nachtasyl kamen und sich ruhig verhalten, kann man wohl ein Nachtlager nicht versagen. Soll sich denn eine charakterschwache, entartete oder entgleiste Persönlichkeit, der niemand ein Nachtlager gewähren will, wie ein obdachloses Tier in den Winkeln, hinterm Zanne in Regen und Kälte herumtreiben? Ist es doch ein Mensch, unser Nächster! Ist er doch aus eigener Kraft in der Hoffnung gekommen, daß er ein Obdach finden wird, und klopft im Namen Christi und der Barmherzigkeit an die Tür des Nachtasyls. Darf man ihm deshalb von der Tür wegjagen, weil ihn eine verderbliche Gewohnheit beherrschte? Ein Nachtlager im Nachtasyl auf nackten Brettern, ohne Stroh, Strohsack, Bettdecke und Kissen, ist nicht so verlockend und es kommt gewiß niemand, der ein besseres Nachtlager haben kann, ins Nachtasyl. Jedoch auch ein solches Nachtlager mußte man in letzter Zit im Nachtasyl wegen Raummangels abschlagen, deshalb begann das Komitee auf ein Mittel zu sinnen, um dem abzuhelfen. Man projektierte eine Nachtasylfiliale in der Nähe des Wodny- oder Gorny-Ringes zu eröffnen, das jetzige Lokal zu vergrößern oder ein neues Gebäude zu bauen. Im Jahre 1910 wurde in Gemeinschaft mit dem Komitee gegen den Bettel beschlossen, ein neues Haus an der Cmentarnastraße 10 zu bauen, in welchem sich oben die Arbeitssäle und unten das Nachtasyl befinden sollten, die Pläne wurden ausgearbeitet, der Wohltätigkeitsverein um ein Darlehn angegangen und an den Bau herangetreten. Das Haus wurde errichtet. Ende 1910 nahm das Komitee gegen den Bettel das obere Lokal und die für das Nachtasyl bestimmten Säle zu Abfällen ein. Als es zum Wegschaffen der Abfälle kam, um den Bau zu beenden, gingen dem Komitee gegen den Bettel die Mittel aus; es war weder Geld zum Bau der Schuppen für die Abfälle, noch zur Zahlung der entfallenden Rate für den Bauunternehmer vorhanden. Der Bauunternehmer stellte die Beendigung des Hauses ein. Das Komitee des Nachtasyls erhielt vom Wohltätigkeitsverein ein zweites Darlehn, baute den Schuppen und beendete den Bau des Hauses und da es nicht wollte, daß die Arbeitssäle eingehen sollten, nahm es die Leitung derselben auf sich. Indem es zur Mitarbeiterschaft die Mitglieder des Komitees gegen den Bettel einlud, nahm es den Namen „Komitee des Nachtasyls und der Arbeitssäle" an.

Zum Konzert der Sängerin Francillo-Kauffmann in Lodz.

(Eingesandt.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ihrem geistigen Auge, das alltäglich den Inhalt zahlloser in- und ausländischer Blätter sondiert, dürfte wohl auch der Artikel nicht entgangen sein, der unter der Spitzmarke „Erlebnisse einer Sängerin in Rußland" von Fräulein Hedwig Francillo-Kauffmann, Hofopernsängerin — am 24 Januar d. J. im „Neuen Wiener Tagblatt" veröffentlicht wurde. In diesem Artikel, der einen Mahnruf an die gesamte ausländische Künstlerschaft enthält, sich ja vor Rußland in acht zu nehmen, befaßt sich Frl. Francillo-Kauffmann in erster Linie mit meiner bescheidenen Person, schildert mich, ihren angeblichen Impressario, als einen Ausbund von Unhöflichkeit und Pflichtvergessenheit, der die Dame nicht einmal vom Bahnhofe abholte, kein Zimmer für sie in einem Hotel belegte, so daß sie stundenlang in der ihr völlig fremden Stadt umherirren mußte, bevor sie in einem ganz untergeordneten, schmutzstrotzenden kleinen Hotel ein Obdach finden konnte, in welchem kein Mensch französisch, geschweige denn deutsch verstand, mit einem Wort, meine ganze angebliche Rücksichtslosigkeit — entwirft sodann aber ein geradezu schreckenerregendes Bild von den Zuständen, die bei unseren Polizeibehörden herrschen, wie sie von dem, von einer Schaar bewaffneter Kosaken umgebenen Warschauer Oberpolizeimeister behandelt wurde, welche erniedrigende, demütigende Stellung der k. k. österreichisch-ungarische Konsul in Warschau einnimmt usw., usw. Obwohl es leicht möglich ist, daß derartige Schilderungen den gegenwärtigen politischen Reigungen

Sonntagsplauderei.

*

Die deutsche Theaterfrage in Lodz ist eine von den harten Nüssen geworden, an der der Lodzer sich immer noch die Zähne ausbeißt. Die Theaterfrage steht immer noch im Mittelpunkte, Antworten folgen auf Antworten und quot capita, tot sensus. Es wurde daher im kleinen deutschen Theater eine große Versammlung einberufen. Ein distinguiertes Publikum füllte Loge und Parkett, die Stammgäste sicherten sich ihre alten Sitze, das Galeriepublikum, das die Schauspieler nicht nur nach ihren Namen und Vornamen, sogar nach ihrem Geburtsort aufzählen kann, bestieg den hohen Olymp und die Schauspieler und Schauspielerinnen waren alle auf ihren Paradeplätzen im ersten Balkon vollzählig versammelt, um die harte Nuß mitknacken zu helfen.

Hunderte von Menschen strömten ins Theater, immer wieder fuhren neue Equipagen vor, Equipagen, die noch nie das Licht des Theaterhofes erblickt haben und die allerneuesten Toiletten und Roben der schönen Damen überboten sich in Schönheit und Glanz. Da diesmal kein Entree erhoben wurde, entstand ein derartiges Gedränge und Gewimmel, daß mancher Direktor bei anderen Bedingungen sich heimlich die Hände gerieben hätte. Der Zudrang aber nahm immer größere Dimensionen an, bis endlich die Kassiererin auf den glücklichen Gedanken verfiel, das alte, verschimmelte Plakat

Heute ausverkauft,

das unter dem Kassatisch moderte und den Schlaf der Gerechten schlief, hervorzuholen und an die Entreetür zu hängen. Das Plakat hatte seine Schuldigkeit getan, das Publikum entfernte sich und half im Geiste die harte Nuß knacken.

Drei dumpfe Schläge kündigten die Eröffnung der Versammlung an und als der Vortrag in die Höhe ging, stand auf den Brettern, die die Welt bedeuten, nach altbewährten berühmten Mustern ein grüner Tisch mit den notwendigen Utensilien und einige Herren mit und ohne Glatzen saßen um den „Paragraphentisch" und blickten in die große Gemeinde. Nachdem Madame Publikum in Stimmung gekommen war, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit folgender Rede:

Meine Damen und Herren!

Wir haben uns heute feierlichst versammelt, um über die Gegenwart und Zukunft unseres einzigen Kunsttempels zu beraten . . . Die Theaterfrage, die seit einiger Zeit auf der Tagesordnung steht, gehört zu den wichtigsten Fragen, die unser ganzes Interesse in Anspruch nehmen muß. Alle müssen wir uns mit der Theaterfrage befassen. Und unser großer Dramatiker Hebbel hat immer noch recht, wenn er sagt: „Es ist ein ebenso wunderlicher als gewöhnlicher und häufig anzutreffender Irrtum, daß derjenige, der das deutsche Theater für schlecht erklärt, sich auch nicht mit demselben befassen dürfe. Im Gegenteil, das Theater ist zu allen Zeiten, namentlich aber in der müssigen, ein so wichtiges Institut, daß man es mit allen Mitteln wieder zu heben suchen muß, wenn es sogar tief gesunken ist". Aber, meine Damen und Herren, statt dem Theater wahrhaftiges Interesse entgegenzubringen und es zu fördern, vernachlässigen wir es total und sprechen immer wieder vom Verfall. Was ist denn eigentlich der Verfall des Theaters? „Die Klagen über den Verfall des Theaters", sagt ein moderner Theaterkritiker, „sind so alt, wie das neuere Theater überhaupt. Bald entspringen sie einer überspannten idealistischen Forderung an das Theater, dessen geistige Sphäre nach allen Seiten hin begrenzt ist — durch die Kunst der Schauspieler, die Aufnahmefähigkeit des Publikums, die materielle Kostenfrage —, bald haben sie ihren Grund in dem Mißvergnügen der angefahrten Generationen, die jammernd die Schatten der guten alten Zeit heraufbeschwört, bald endlich entstammen sie der Luft an der Kritik". Aber jede Stadt hat das Theater, das es verdient. Wir sind in den meisten Fällen selbst schuld daran, daß wir die Theaterfrage auf die Spitze getrieben haben. Seien wir ehrlich, meine Damen und Herren, fördern wir das Theater, unterstützen wir es, geben wir ihm die Möglichkeit, sich zu entfalten. Können denn Klassiker zur Geltung kommen, wenn sie vor leeren Bänken gegeben werden, glänzt nicht das Publikum durch Abwesenheit, wenn man die Modernen gibt und gähnt nicht das Theater, wenn etwas Ernstes, Gedankenschweres aufgeführt wird? Hand aufs Herz, meine Herren." Und wieviel gibt es unter euch, die während dieser Saison im deutschen Theater nicht ein einziges Mal waren." Einige Dutzend Damen ließen ihre Augen sinken, einige Herren schauten nach der Decke und viele wurden verlegen, daß sie nicht wußten, was sie mit ihren Augen anfangen sollen. Und nun diese Gedfrage . . . Der Vorsitzende sprach immer weiter und weiter. Das Publikum war so gerührt, daß viele nach ihren Taschen griffen, augenscheinlich ihr Scherflein der guten Sache beizutragen, denn der Vorsitzende sprach von Geldmangel usw. Aber das Publikum blieb nur beim Wollen. Die Rührseligkeit der Lodzer geht manchmal nur bis zur Tasche. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Es meldeten sich dann 200 Redner zum Wort. Wenn drei Lodzer zusammenkommen, haben sie bekanntlich auch sieben Meinungen und wo es heißt öffentlich reden, da ist der Lodzer immer dabei. Time is money, sagt der Lodzer und die Zunge ist auch was wert. Reden folgten auf Reden. Viele Reden glichen einer fein zubereiteten Limonade, viele jungem, gärendem Wein. Viele trauen zehn Mal Wasser bis sie drei Worte hervorbrachten, 10 wiederholten die Reden ihrer Vorgänger, 25 blieben in Verlegenheit und ein halbes Dutzend blieb inmitten der Rede stecken und suchte krampfhaft nach dem erlösenden Worte. Viele Damen nickten ein, junge Mädchen unterhielten sich mit ihren Kavalieren und ältere Herren suchten inzwischen Stärkung im Bar. Endlich ergriff der Theater-Kritiker das Wort:

Meine Damen und Herren!

Es entstand ein Lärm und ein Geräusch im Publikum.

„Nieder mit dem Kritikus" schrie es von den Balkonplätzen. „Kritikaster runter", sprang eine zweite Stimme ein. „Der olle Kritiker verdirbt uns das ganze Theater" kreischte eine dritte Stimme. Eine komische Alte schrie ganz verbittert: Nieder mit ihm, er reißt alle Stücke und alle Schauspieler herunter. Von mir hat er gesagt, daß ich keine gute komische Alte bin, ich kann es schwarz auf weiß beweisen, daß alle Kritiker des Auslandes schrieben, daß ich die beste komische Alte der Welt bin." Zwischendurch lärmten und schrien die Chargen, die Naiven und Sentimentalen. „Ruhe", befahl der Vorsitzende „Ruhe", schrie die Galerie. Der Sturm legte sich und der Theater-Kritiker ergriff wiederum das Wort:

Meine Damen und Herren!

Der Dichter Immermann hat an den Intendanten von Redern im Jahre 1833 ein tiefes und ernstes Wort über das Theater geschrieben: „Das Theater", sagt er, „ist auf dem Wege, den es betreten, mit der Kultur der Nation in Widerspruch geraten. Es war einst Nationalangelegenheit, den Gebildeten wichtig, und es ist — zum Zeitvertreib geworden, den Niemand unter den Kulturmitteln in Anschlag bringt. Sehr traurig, und die Verflachung so vieler Menschen hängt hiermit näher zusammen als man denkt." In seinen Anfängen und späterhin noch im ganzen Mittelalter war das Theater eine reine Kultnrangelegenheit, eine andere Form des öffentlichen Gottesdienstes.

Und der Geist des heutigen Theaterwesens ist bei aller seiner Mannigfaltigkeit ziemlich leicht in eins zu fassen. Vorherrschend ist die gänzliche Ziellosigkeit, Unruhe, Zersplitterung, die dem Theaterleben in künstlerischer Hinsicht ihre Note aufprägt. Man sucht die Bühne zu heben, aber man vergißt, daß die Bühne nicht gehoben werden kann durch den Rausch szenischer Künste. Kein noch so feierlicher und dekorativer Klingklang, sagt ein bedeutender moderner Theaterkritiker, kann das Tiefe und unbestechliche Gefühl innerer Anteilnahme ersetzen, das allein eine eindringliche Vorstellung, welche die klaren Linien der Dichtung plastisch hervortreten läßt, in uns erzeugt: Bisher, meine Damen und Herren, ist jeder wesentliche Fortschritt des Theaters nur durch den Einfluß der Dichtung und der berufenen Kritik erzielt worden. Denn die Kritik . . .

„Zum Teufel mit der Kritik" schrie es wiederum irgendwo.

Es entstand wiederum ein Lärm. Der Theaterkritiker konnte nur noch im rauschenden Lärme einige Worte hervorbringen:

Denn die Kritik, meine Herren, hat einzig die Pflicht, darzustellen, wie eine Bühne beschaffen sein muß, die einigermaßen den gegenwärtigen Forderungen der Bildung, des Kunstverständnisses entspricht . . .

Aber der Lärm wuchs und wuchs. Der Sentimentalen kamen die Tränen in die Augen, die Naive verbarg verschämt ihr Gesicht, die komische Alte wehte mit der Schürze, die Balletteusen hüpften und die Choristinnen murmelten in allen Tonarten unverständliche, unartikulierte Laute, von unbestimmtem Inhalt. Das Parkett empörte sich, in den Logen rümpfte alles die Nase, und die Galerie schrie, pfiff und zischte und es entstand eine derartige Katzenmusik, daß . . . ich erwachte. Auf dem Schreibtische lagen einige rote Theaterzettel und blickten mich verstört an.

H. Z.

Die Firma des Reichstags.

[Von unserem Berliner Korrespondenten.]

Berlin, 31. Januar.

Mit besonderer Spannung sieht man diesmal der Präsidentenwahl im neuen Reichstage entgegen, denn es handelt sich hier um ein Problem, das keineswegs ziffernmäßig zu berechnen ist. Das Präsidium wird im deutschen Reichstag nicht ohne weiteres nach dem Stärkeverhältnis der Parteien, sondern im wesentlichen nach der jeweiligen Gestaltung der Machtverhältnisse gebildet, und es ist dabei vielfach auch politischen Stimmungen und Strömungen Rechnung getragen worden. Es ist keineswegs parlamentarischer Brauch, stets der stärksten Fraktion den Präsidentenposten zuzuerkennen, sondern dies „Recht des Stärkeren" ist in zahlreichen Fällen durchbrochen worden, indem man auf den Präsidentenstuhl nicht ein Mitglied der größten Partei, sondern den Vertrauensmann der Mehrheit berief, da im anderen Falle allzu leicht Konflikte mit der jeweiligen Majorität entstehen könnten. Eben deshalb handelt es sich bei der Präsidentenwahl nicht nur für gewöhnlich, weil das Präsidium doch immer eine Art Firma der Volksvertretung darstellt, sondern diesmal ganz besonders um einen Akt von politischer Bedeutung, da durch die Wahlen mit ihrem erheblichen Ruck nach links eine Firmenänderung des Reichstags herbeigeführt worden ist. Diese dürfte ihren Ausdruck vor allem darin finden, daß den Konservativen, denen seit den konservativ-liberalen Paarungswahlen von 1907 der Posten des Präsidenten zuerkannt worden war, obwohl sie nicht die stärkste Fraktion waren, dies Vorrecht, das seinen Ursprung in der besonderen Konstellation hatte, angesichts des Umschwunges vom Januar 1912 nicht mehr zuerkannt werden wird.

Wir betonten schon, daß die jeweilige politische Lage ihren Ausdruck in der Zusammensetzung des Präsidiums gefunden hat, und ein kurzer Rückblick mag diese erläutern. Von der Konstituierung des Reichstags am 21. März 1871 an hatten die Liberalen, die damals nicht nur stärkste, sondern ausschlaggebende Partei, den entscheidenden Einfluß auf die Bildung des Präsidiums, in dem das Zentrum völlig ausgeschlossen war. Bis 1875 leitete Simson, der „geborene Präsident", bis 1879 v. Forckenbeck die Geschäfte, während der Posten des ersten Vizepräsidenten von den Liberalen, der des zweiten von den Konservativen besetzt wurde. Als dann Oktober 1879 der zollpolitische Umschwung einsetzte, räumte die konservative Partei, die jetzt den Präsidenten stellte (zuerst Herr v. Seydewitz, 1880 Graf Arnim-Boytzenburg, Februar 1881 v. Goslar und November 1881 v. Levetzow), dem Zentrum den Posten des 1. Vizepräsidenten (v. Franckenstein) ein, während der des 2. Vize von den Konservativen bzw. der Reichspartei besetzt wurde. Als November 1884 der Konservative v. Wedell-Piesdorf Präsident und v. Franckenstein wieder erster Vizepräsident wurde, trat der Nationalliberale Hoffmann als dritter Mann in das Präsidium ein, aber diese Gruppierung wurde 1887 durch die Septemberwahlen von Grund auf geändert. Das Zentrum schied aus dem Präsidium aus, da es sich mit der Stelle des zweiten Vizepräsidenten nicht begnügen wollte, und neben Herrn v. Wedell-Piesdorf als Präsidenten wurde der Nationalliberale Buhl erster und der Reichsparteiler v. Unruh-Bomst zweiter Vize. Nach den Wahlen von 1890 stellten die Konservativen wieder den Präsidenten (v. Levetzow), während Graf Ballestrem (Ztr.) erster und der Freisinnige Dr. Baumbach zweiter Vizepräsident wurde. 1898 wurden neben v. Levetzow Frhr. v. Buol (Ztr.) und Bürklin (natl.) gewählt. Am 23. März 1895 traten infolge der Glückwunschverweigerung für den Fürsten Bismarck der konservative Präsident und der nationalliberale Vizepräsident aus dem Präsidium aus, das nun aus Buol (Ztr.) Schmidt-Elberfeld (Fr. Vpt.) und Spahn (Ztr.) bestand. Vom Dezember 1898 an wurde dem Zentrum wieder der Posten des Präsidenten (Graf Ballestrem) zuerkannt, während den Konservativen der erste und den Freisinnigen, später den Nationalliberalen der zweite Vize zufiel. Diese Firma änderte sich erst, als der sog. Blockreichstag von 1907 zum Präsidenten den Konservativen Grafen Stollberg-Wernigerode, zum ersten Vizepräsidenten den Nationalliberalen Paasche und zum zweiten das Mitglied der Freisinnigen Volkspartei Herrn Kaempf wählte. Dann aber machte die konservativ-liberale der konservativ-klerikalen Paarung Platz. Am 1. Dezember 1909 wurde Graf Hochberg wiedergewählt, aber erster Vizepräsident wurde Herr Spahn und zweiter der Erbprinz zu Hohenlohe Langenburg, der später dem Reichsparteiler v. Schulz Platz machte.

Wie wird die neue Firma des Reichstags aussehen? Daß der Posten des Präsidenten der stärksten Fraktion, den Sozialdemokraten zuerkannt wird, kann selbstverständlich als ausgeschlossen gelten, aber es besteht eine starke Neigung, ihnen den ersten Vize zu bewilligen, unter der Bedingung, daß sie die damit verbundenen repräsentativen Verpflichtungen auf sich nehmen. Doch ist es fraglich, ob die Genossen sich zu diesem „Hofgängertum" entschließen werden. Der Posten des Präsidenten dürfte der stärksten bürgerlichen Fraktion, dem Zentrum (Reichsgerichtsrat Spahn?) angeboten werden, und erst bei deren Weigerung würde die nächststärkste nationalliberale Fraktion in Betracht kommen, die sich im anderen Fall mit einem Vizepräsidenten begnügen würde. Scheidet die Sozialdemokratie aus der Kombination aus, so würde die Fortschrittliche Volkspartei in die Vizepräsidentenlücke einspringen, und macht, was aber wenig wahrscheinlich ist, auch das Zentrum nicht mit, so würde eben eine andere Gruppe den dritten Mann stellen. Jedenfalls dürfte das Triumvirat diesmal mit geringerer Mühe gefunden werden als im Dezember 1909 für den schwarzblauen Reichstag.

Dr P.



Die Kolonien der Republik Portugal.

Zur Eröffnung des Reichstages.

Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge steht bereits fest, daß Kaiser Wilhelm den neugewählten Reichstag am 7. Februar persönlich eröffnen wird. Geheimrat Traeger, der Alterspräsident des neuen Reichstages, wird in dieser Funktion bereits bei der Verlesung der Thronrede im königlichen Schloß in Tätigkeit zu treten haben.

Im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes sind ganz wesentliche Aenderungen erforderlich geworden. Durch das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten mußte eine völlige Verschiebung der Sitze für die übrigen Parteien vorgenommen werden. Die Sozialdemokraten nehmen die sämtlichen, bisher von der Fortschrittspartei besetzten Plätze ein. Diese selbst ist in die früheren Sitze der Nationalliberalen eingerückt und die Nationalliberalen erhalten die Hälfte des bisherigen Platzblocks des Zentrums. Die Zentrumsplätze waren bisher ein einheitliches Ganzes. Jetzt ist in diesen früheren Block ein Zwischenraum eingearbeitet worden, so daß die Parteien der Linken und der Rechten auch äußerlich getrennt sind. Die Polen sind ganz auf die rechte Seite neben die Abgeordneten der wirtschaftlichen Vereinigung placiert worden. Im Bureau ist der Direktor beim Reichstage, Geheimrat Jungheim, eifrig mit der Herausgabe des neuen Reichstagshandbuches beschäftigt. Dieses Handbuch, das sämtliche Biographien und Photographien der Mitglieder des neuen Reichstages enthält, soll schon in den allerersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichstages erscheinen.

Aufteilung der portugiesischen Kolonien.

Trotz aller aus Lissabon gemeldeten offiziösen Ableugnungsversuche dürfte in Kürze die Aufteilung der afrikanischen Kolonien der Republik Portugal erfolgen. Die Entäußerung dieser Kolonien ist infolge der außerordentlich ungünstigen Finanzlage Portugals zu einer Notwendigkeit geworden. Wir bringen aus diesem Grunde in beistehender Karte eine Uebersicht des Kolonialbesitzes des einstigen Weltreiches Portugal. Wenn es auch zweifellos England gelingen wird, bei dem großen kolonialen Ausverkauf im Hause Portugal wie stets bei solchen Gelegenheiten die fettesten Happen für sich zu ersagen, so dürfte doch Deutschland nicht leer ausgehen und speziell die leidige Angolagrenze drängt zu einer solchen Lösung.

Portugal, früher das größte Kolonialreich der Welt, dem einst ganz Afrika sowie Vorder- und Hinterindien gehörte, ist längs von seiner stolzen Höhe herabgesunken. Auch fast ganz Südamerika, besonders Brasilien, war Jahrhunderte hindurch portugiesisches Kronland. Die Hauptursache des Verfalles des stolzen Kolonialreiches lag im Wesentlichen darin, daß die portugiesische Krone den Kolonialhandel durchaus monopolistisch und ausbeuterisch betrieb und sich in unerhörter Weise bereicherte. Auf diese Weise und besonders durch das rücksichtslose Vorgehen Englands verlor Portugal eine seiner schönen Kolonien nach der anderen. Sein gewaltiger, kolonialer Besitz schmolz derartig zusammen, daß Portugal während des 19. Jahrhunderts nur noch geringen Nutzen aus seinen Kolonien gezogen hat. Territoriale Bedeutung besitzen nur noch die afrikanischen Kolonien; ihre Ausbeutung wird aber völlig von England kontrolliert, das dort ebenso mächtig als Portugal selbst ist. Ein Geheimvertrag räumt noch dazu den Engländern außerordentlich wichtige Rechte an den portugiesischen Kolonien ein; vermutlich besitzt England auch ein Vorkaufsrecht für den Fall einer Veräußerung der Kolonien. Nachstehend geben wir eine Uebersicht der kolonialen Besitzungen Portugals:

1. Zum Festland gehörig:

Azoren und Madeira: 32030 Kmtr. mit 406 365 Einw.

2. In Afrika:

Kapverdische Inseln 3 622 Kmtr. mit 147 422 Einw., Guinea 33 000 Kmtr. mit 170 000 Einwohn., St. Thomé u. Principe 930 Kmtr. mit 42 103 Einw., Angola 1 276 200 Kmtr. mit 3 800 600 Einw., Mozambique 761 100 Kmtr. mit 661 100 Einw.

3. In Asien:

Indien (Goa, Diu, Damao) 3 650 Kmtr. mit 531 796 Einw., Macao 12 Kmtr. mit 76 627 Einw., Timor mit Kambing 16 248 Kmtr. mit 200 000 Einwohnern.

Mannigfaltiges.

Das Schlittschuhlaufen ist ein billiger und sehr gesunder Eissport, eine Leibesübung, die den Blutumlauf und Stoffwechsel steigert. Beim Rudern, Reiten und Gehen kommen immer nur einzelne Gruppen der Muskeln in Bewegung, beim Schlittschuhlaufen aber werden alle in Tätigkeit gesetzt, denn der Körper wird fortwährend bewegt, um das Gleichgewicht zu halten, und deshalb bald diese, bald jene Muskelgruppe, jetzt am Rumpfe, dann an den Gliedern zur Tätigkeit gebracht. Das Schlittschuhlaufen wirkt aber auch außerordentlich günstig auf die Atmungsorgane ein. Durch das tiefe Atemholen, wozu jeder Läufer gezwungen ist, wird eine reine sauerstoffreiche Luft bis in die letzten Endbläschen, bis in die äußersten Spitzen der Lunge geführt. Der Brustkasten wölbt und erweitert sich. Bei Damen runden sich mit der Zeit Hals und Büste, die Lunge faßt mehr Blut und der Wechselverkehr zwischen Blut und Luft, welchen die Lunge besorgt, wird ein weit lebhafterer. Dabei wird mehr Sauerstoff, das Lebenselement des Menschen, vom Blute aufgenommen, die Ernährungsfähigkeit wird gesteigert und hierdurch wiederum eine Kräftigung des Gesamtorganismus in allen Teilen herbeigeführt.

Niemand wird in dieser Welt geboren, dessen Arbeit nicht mit ihm geboren wird.

Lowell.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast....

Roman

von

Guido Kreutzer.

(23. Fortsetzung.)

X.

Der Leutnant Scharrehn hatte wieder satteln lassen und dem Stallknecht irgend ein Geldstück gegeben. Wieviel es war, wußte er nicht, sah gar nicht danach hin. Und dann saß er auf und ritt fort. Immer den schmalen Weg entlang, der sich vor ihm quer durch die Felder zog.

Der „Asar" war müde, ließ den Kopf hängen und warf ihn nur hin und wieder auf, um nach einer zudringlichen Fliege zu schnappen.

In flirrender Glut lag die Landschaft. Hans Scharrehn zog die Mütze tief in die Stirn, weil ihm die Augen schmerzten. Zwischendurch, wenn ihn die Sonne traf, sprühte auch wohl mal irgend ein Knopf am Waffenrock grell auf.

Der Reiter hatte sich eine Zigarette aus seinem Etui genommen. Aber er vergaß ganz, sie anzustecken, hielt sie nur so zwischen die Zähne geklemmt.

Schwerfällig gingen seine Gedanken im Kreise herum. Einen einförmigen Trott . . . Wie in einem wachen Traum. Als habe er das vor ein paar Minuten gar nicht wirklich erlebt, als spiele ihm seine brütende Phantasie nur einen schlechten Streich. Denn schließlich wär es doch ein verteufelt alberner Witz, wenn man da drei volle Jahre hindurch um ein Mädel geworben hat mit Worten und Blicken und tausend Aufmerksamkeiten, wenn man sich in den Gedanken an sie schon so fest eingesponnen hat, wie in einen weiten Mantel; wenn man sich vollauf im Recht glaubte sie einfach in die Arme reißen zu können und zu sagen: „So, jetzt gehörst Du mir, und jetzt lasse ich Dich nicht wieder!" . . . Statt dessen macht man dem Gesellschaftskodex sogar noch die Konzession, ganz formell um ihre Hand anzuhalten, trotzdem man im stillen eigentlich ein klein wenig darüber lächelt. Erklärlich — wo man mit sich selbst schon längst über all diese Vorpostenplänkeleien hinaus ist, sogar die ganze Schlacht bereits erfolgreich geschlagen und den Sieg in der Tasche zu haben glaubt. Und dann — — —

Der Ulan wurde unruhig. Seine Augenlider zogen sich zu einem schmalen Spalt zusammen. Und dann — ja, dann kam eine große Lücke, über die man erst angestrengt nachdenken mußte, um sie logisch auszufüllen.

Denn — eh' vorhin . . . wie war das doch gleich? Also folgendermaßen: Vorhin, in dem Arbeitszimmer Albrecht Gronas, da hatte man ihr alles gesagt. Einmal mußte es ja sein. Man war doch von jeher blindlings den augenblicklichen Eingebungen gefolgt und bis heute ganz gut dabei gefahren! . . . Man hatte also seinen Vers aufgesagt. Und sie — die Brigitte Steinrott — die hatte . . .

„Blödsinn! — sagte der Leutnant Scharrehn laut und zog unwillkürlich scharf an den Zügeln, daß der „Asar" erstaunt den Kopf wandte.

Das waren ja alles haltlose Grübeleien. Damit kam man doch nicht weiter, ging wie die Katze um den heißen Brei herum.

Also vor allen Dingen mal nicht mehr die schlappe Haltung; die Zügel kurz; die Schenkel ein bißchen ran, wenn der „Asar" auch noch so mürrisch schnaubte. Ein kurzer scharfer Trab, der wirkte auf die Lebensgeister wie Sekt mit Bordeaux.

Die Mütze wurde wieder etwas zurückgeschoben. Der aufkommende Flachlandwind kühlte die feuchte Stirn.

Und jetzt waren auch mit einem Schlage die klaren Gedanken da und — die Erkenntnis dessen, was vorhin eigentlich geschehen . . . .

Der Hengst machte eine wütende Lancade — so tief bohrten sich die Sporen in seine Flanken.

Und dann schoß er vorwärts und riß wie wahnsinnig an der Trense. Rhythmisch, in ganz regelmäßigen Abständen, klirrte der Pallasch gegen seine Flanken.

„Sie will nicht! Damit ist alles zu Ende!" dachte Hans Scharrehn. Und weiter: „Warum hetze ich eigentlich in solch unvernünftigem Tempo diesen Feldweg hinunter? Wo bin ich überhaupt, und wo will ich hin?" Und kam sich dabei vor wie ein Vagabund, der ziellos und heimatlos ins Land hineinzog.

Und er verhielt den „Asar", bis er schließlich in Schritt fiel.

Dann sah er sich um. Rechts vor ihm, knapp zweihundert Schritte, neben dem Lupinenschlag, pflügten vier Gespanne. Wahrscheinlich Brachland, das zur Wintersaat zurechtgemacht werden sollte. Bei denen wollte er sich mal nach dem Wege erkundigen.

Aber als er heran war, — die Gespanne wendeten gerade an der Straße — da rissen die Leute die Mützen vom Kopf. Seine Leute, denn er kannte zwei von ihnen! Und sein Land, auf dem er sich, ohne es zu wissen, sicherlich schon eine Viertelstunde befand.

Er grüßte nur, als er vorübertritt. Und hätte den Knechten doch am liebsten all seine Bitterkeit ins Gesicht gelacht: „Wenn Ihr wüßtet, was Ihr für einen Herrn habt! Kennt seinen eigenen Grund und Boden nicht! — —"

Und als er dann, zwei Kilometer weiter, endlich aus dieser vertrackten Talmute herauskam, sah er auch das Trerower Schloß vor sich. Sein Eigenthum — auf dem er sich seit dem Tode des Vaters nicht mehr hatte blicken lassen!

Jetzt wollte er das aber nachholen, und wär's auch nur auf ein paar Stunden. Ein warmer Strom rann zu seinem Herzen, als er mit hängenden Zügeln von der Rückseite her langsam durch den Park ritt, um zum Schloß und auf den Hof zu kommen. Wie ein Kreuzfahrer, der nach jahrelangen Kämpfen müd' und still wieder in die Heimat zurückgekehrt, dachte er unwillkürlich.

Vor dem Schloß kam ihm der Eleve entgegen. Ein spillriges Kerlchen, Sohn irgend eines höheren Berliner Verwaltungsbeamten, der erst seit einem halben Jahre in Trerow lernte. Der junge Erbe hatte ihn damals bei dem Begräbnis ganz flüchtig kennen gelernt.

Als er seinen Gutsherrn erkannte, riß er die wässerigen Augen vor Erstaunen weit auf und hätte beinahe zu grüßen vergessen. Dann verschwand er fluchartig nach dem Kornboden, auf den er eigentlich hinauf gehörte, um dort gemeinsam mit dem Hofmeister Pferdefutter abzumessen. Er war verbotenerweise bloß heruntergekommen, um mit dem einen Stubenmädel ein bißchen schön zu tun, und nun mußte die vergebens im Waschhaus sitzen und auf ihn warten! —

Der halbwüchsige Bengel, der den „Asar" übernahm und in den Stall brachte, schien den fremden Offizier überhaupt nicht zu kennen.

Und als Hans Scharrehn über den Hof ging, sah er oben an den Luken des Kornbodens überall neugierige Gesichter.

„Eine Sensation, der Herr ist da!" dachte er, und hatte dabei einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

Die ungeheuerliche Tatsache seiner Anwesenheit mußte aber mit Blitzesschnelle die Runde gemacht haben, denn als er die Freitreppe zum Schloß hinaufstieg, erwartete ihn oben schon die Wirtschafterin, eine ältere rundliche Dame, die ihn mit vielen Knixen begrüßte und sich erkundigte, ob und welche Befehle auszuführen wären.

„Wenn Sie mir etwas Frühstück machen wollen, Frau — —"

„Gärner, wenn ich gehorsamst bitten darf. Herr Graf erinnern sich vielleicht — — Der alte Gärtner, der damals Inspektor war, als die gnädige Frau Gräfin noch lebte. Das war mein Mann. Und als er vor acht Jahren starb, da bin ich als Wirtschafterin hier ins Schloß gezogen."

„Also gut, Frau Gärtner," sagte Hans Scharrehn freundlich, „dann sorgen Sie bitte dafür, daß ich bald etwas zu essen bekomme. Ich habe einen langen Ritt hinter mir und muß in wenigen Stunden wieder fort."

„Ich werde drüben im Speisesaal decken lassen und warm anrichten. Herr Graf können in einer Viertelstunde speisen."

Und mit nochmaligem Knixen verschwand sie.

Im Flur hängte er Säbel, Mütze und Fernglas an einen aus starken, geperlten Rothirschstangen zusammengesetzten Garderobenständer.

(Fortsetzung folgt).

Modernes Töchterheim in Bad Schlag (Iser-Riesen Geb.)

Wahlkreis, zeitgemäße, gediegene Fortbildung junger Mädchen best. Stande in Wissenschaft, Fremdsprach., Gesellschaft. Musik, Literatur, Kunstgeschichte, Hand- und Kunstarbeit, Nähen, gründl. Erlern. im Kochen (gute österreich Küche). Beste Körperpflege Aerztl. Aufsicht. Großer eigener Park mit Gärtnerei, Tennis-Spielplätzen, Turnsaal, Rodelbahn, Sommer und Wintersport. Vorzügl. Referenz. Eintritt 1. April oder 1. Oktober. Ausf. Prosp. durch Fr. Dr. Antje Gleitler. 257

Sanatorium Kudowa

Spezialanstalt zur Behandlung aller **Herzkrankheiten**
Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.
Prospekte frei.
Badearzt: Dr. HERRMANN.

Preuss.-Schlesien Grafschaft Glatz. — Das ganze Jahr geöffnet

DRESDEN Carlton Hotel u. Pension

Wiener Platz 1 Am Hauptbahnhof

NEU! Haus I. Ranges. Vornehmste ruhigste Lage. NEU!
Modernster Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Lift. Bäder usw. Exquisite Küche. Volle Pension inkl. Zimmer von Mk. 6.-- an. Zimmer von Mk. 2.50 an. **Arrangements für Familien. Preise mässig.**
Feines Bier- und Weinrestaurant.
Besitzer: **Gustav Härtig.**
14794



FICHTENECK

Familien-Alumnat
i. LÖWENBERG i. Schl.
Vornehme Pension für Schüler des städt. Ref.-Realgymnasiums
Sorgfältige Erziehung in der Familie. Regelmässige Überwachung der Schularbeiten. Gesunde, große Wohn- u. Schlafzimmer. Alter 5 Mg. groß. Berggarten. Spielpl. Tennis. 8 Min. z. Schule. Luft. Schulräume m. gering. Schülerzahl. Ref. erst. Kreise. Ill. Prosp. Bes. u. Leiter: Max u. Elisabeth Zwirner
11138

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 44,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Pfand; c) Beiverkiellegt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelooste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Russland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Assekuriert 5% russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312



Gute saubere Wäsche, guter sauberer Charakter!

Wäsche veraltet nicht, wird nicht von Motten gefressen, nicht unmodern!
Grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche finden Sie in der seit dem Jahre 1855 in Lodz bestehenden Wäschefabrik von

J. SCHNEIDER,
jetzt Petrikauer Strasse Nr. 126.

Reell, billig, elegant.
16048

Franciszek Wilinski

Bauunternehmungen 231
aus amerikanischem Beton (Trottoire, Einfahrten, Höfe):
Annahme aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten.
Konstantiner Strasse № 23

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz

nur Dzielnastrasse 44, Ecke Skwerowa

empfiehlt ihre anerkannt guten Instrumente zu den billigsten Preisen gegen **bar und auch Teilzahlung.**

Telephon Nr. 1625.

Dortselbst werden Stimmungen, Reparaturen, sowie Transporte ausgeführt. 14089

EXTRA-KURSE. Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der **Buchführungslehre, Musterzerlegung, Kalkulation und Maschinenlehre,** in und außer dem Hause. — Nur Einzelunterricht, daher garantiere ich für guten Erfolg. — Nach genügender Kenntnisverhelfe ich jeden meiner Schüler zu einer seinen Kenntnissen entsprechenden Stellung.
E. Schindler,
Webmeister der Lodzer Manufaktur-Schule,
766 Wólczanska Nr. 112, Front I. Etage.

Steinbrech- u. Sortieranlagen

Sand- und Kieswasch-Maschinen
Betonhohlblock-Maschinen
Zementdachziegel - Maschinen
Rohr- und Treppenstufen-Formen
Zementmauerstein-Maschinen

Betonmischer 10 versch. Systeme für alle Verhältnisse.
Pressen für Zement-, Terrazzo- und Granitfolieplatten.

Maschinenfabrik 2776
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.)
Besuch erbeten. Viele Maschinen in Betrieb zu besichtigen.
Katalog

Park-Hotel Charlottenburg-Berlin,

Fernbahn Station Zoolog. Garten,
Hallestelle sämtlicher Kurf. Züge. Einziges erstklassiges Hotel im Berliner Westen. Beste Verbindg. nach der Friedrichstadt durch Untergrund- und Stadtbahn (10 Minuten). Besitzer: Friedeich Naumann, früher Berliner Hof, Berlin. 881

Lewaldsche Heilanstalt

für Nerven- und Gemütskranke.

Aerzte. Hauptgebäude und grosser Park für Nerven- und leichte Gemütskranke. Besonderer Pavillon und Garten für schwerer Kranke.
Telephon № 1. **Obernigk bei Breslau.** Telephon № 1.
15 Leitender Arzt und Besitzer: Dr. JOSEPH LOEWENSTEIN

Technische Artikel

Armaturen, Werkzeuge
Gas- und Wasserleitungs-Röhre

Bohrröhren

Drehbänke
Bohrmaschinen etc.
Guss- und Schweisstahl

Walzeisen, Bleche

Draht, Schrauben und Nägel etc.
Metalle
stets am Lager bei

Karl Somya, Lodz, Petrikauerstr. 192.

13297

KEILICH & GOLDA

LODZ.

GROSS-DAMPFWÄSCHEREI, CHEM. REINIGUNGS-ANSTALT UND FÄRBEREI

Spezialität: Reinigung von Teppichen und Polstermöbeln, sowie Pelzen, Fellen etc

FABRIK: Wólczanska 257. Tel. № 2321.
FILIALEN: Petrikauer Strasse 165, Główna 53 (Ecke Widzewska).

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von CÆZAR MATZ

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 123, Telefon Nr. 21-99

empfiehlt in grösster Auswahl Bürsten für Toilette und Haushedarf, sowie die neuesten Teppichkehrmaschinen, Frottierbürsten, Schwämme, Saemischleder, ausserdem auch sämtliche Bürsten für Fabriksbedarf. 4715

Schuhwaren.



Habe von A. Marschall das Geschäft erworben. Empfehle div. Schuhwaren aus Leder und Filz. Solide Preise. Engros und en detail. 16127
R. HAUSIG, Nikolajewska-Straße Nr. 66.

Felix Hadrian

Elektrotechnisches Büro.

Petrikauer-Straße 144 — Evangelicka-Straße 2
Telephon 12—98.

Elektrische Beleuchtungskörper in gediegener und geschmackvoller moderner Ausführung wie: Kronen für Salon, Boudoir und Wohnzimmer, Mittelzugkronen für Speisezimmer, Ampeln für Schlafzimmer, Stehlampen für Schreib- und Nachttische, Wandarme. 9120

Hiermit beehre ich mich der geschätzten Kundschaft zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine
mechanische Bautischlerei und Fabrik eichener Parkett-Fussboden
von der Pankiastr. 60 nach der **Dzielna-Straße Nr. 78** übertragen habe.
Mich dem Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft auch fernerhin bestens empfehlend, gestatte ich mir noch zu bemerken, daß ich mein Unternehmen bedeutend vergrößert habe und somit in der Lage bin, alle Aufträge schnell und pünktlich auszuführen.
Hochachtungsvoll **St. Lewinski,**
956 Dzielna-Straße Nr. 78.

Diverse

WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUME

sowie 5464
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und
Dr. Lahmann's
Nährsalz - Cacao, Chocolade
(vegetabile Pflanzmilch für Säuglinge) empfiehlt

Adolf Berthold

Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangelicka, Tel. 26-85
Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstraße 84.

Es sind tätig die Bau- und Elektrotechnische Abteilung. Die Handels- und Industrie-Abteilung nimmt auch Anmeldungen für **einzelne** Gegenstände an mit monatlicher Abzahlung **von 5 Rbl** pro Gegenstand. Informationen erteilt und Anmeldungen für das 1. und 2 Semester von Kandidaten und Kandidatinnen nimmt entgegen die Kanzlei täglich von 10—2 und 4—6. 699

Das Lampen-Geschäft

— von — 11767

M. BURAKOWSKI



Petrikauerstr. 37 :: Telephon 694
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von
GAS-, ELEKTRISCHEN- u. PETROLEUM-LAMPEN
— zu mässigen Preisen. —
FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telephon 18-31.

Das Ofensetz-Geschäft

von

Rudolf Hacher

Orla-Strasse Nr. 1
empfiehlt in reicher Auswahl:
Meissner Majolika- (Chamotte) Oefen und Kamine, Berliner Oefen mit glasierten Bekrönungen und Kamine, Quadratelöfen :: Kochherde :: Ofeneinsätze „Vulkan" ::
von Dr. Ludwig Zielinski, Warschau, Mazowiecka 4, sparen **50** Prozent an Feuerungsmaterial, trocknen die feuchtesten Wohnungen, erwärmen die feuchtesten Räume in 20 — — Minuten. — —
Reparieren und Neuaufstellen aller Art Oefen.

Existenz

für jedermann durch selbständige, einfache Fabrikation leicht verkäuflicher, lohnender, täglicher Gebrauchsartikel, auch im kleinen, ohne besonderer Räume und mit geringsten Mitteln sofort ausführbar grosse Erfolge nachweisbar. Katalog Gratis. Fallnicht'sche Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Inzersdorf bei Wien 88. 15-75

Sanatorium Friedrichshöhe

Obernigk bei Breslau
I. Abteilung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen!
II. Abteilung für Zuckerkranke, Stoffwechsel und innerlich Kranke.
3 Aerzte. Prospecte. Teleph. 36.
Leit. Aerzte: Dr. F. Köbisch.
Nervenarzt, Besitzer Dr. B. Keisser, Spez. für innerl. Kranke. 10879

Pierwszorzędne Aukcjonowane Biuro Nauczycielskie
Karpińskiej

w Warszawie, Mokotowski 7, Telef. 120-80. poleca: nauczycieli, nauczycielki, bony, freblanki, wychowawczynie. Sprowadza angielki, francuzki, niemki: 15730

Persil

eignet sich hervorragend für
Kinderwäsche,
deren oft scharfen Geruch es beseitigt, ebenso für
Krankenwäsche,
da es stark desinfizierend wirkt, Blut, Eiter und sonstige hartnäckige Flecken beseitigt.
Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen. 12562
General-Repräsent. und Lager für Russ.-Polen und Russland
S. G. Gatynski, Warschau, Ogrodowastr. 27 Tel 224-44
in Lodz b. d. Akt.-Ges. L. Spiess u. Sohn, Petrikauerstr. Nr. 167. 16661

Ehrlich-Hata 606 oder Quecksilber
Populär dargestellt v. Dr. J. Abrutin Ordinator d. Abteilung f. Haut u. Geschlechtskrankh. am Poznanskischen Hospital — Preis d. Schrift 50 Kop. Zu haben in allen Buchh. 8113

!! Wichtig für Damen und Herren !!
Bringen Sie alle zerrissene Garderobe, Tischdecken, Läufer, Plüschdecken u. Teppiche zu mir, ich stopfe sie so, daß der Riß vollkommen unsichtbar ist. 11874
Kleber, Poinocna 12, Kunststopferei.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5% Ratenrückzahl. 5 Jahre Lodzscheweiy postl. 47, Berlin.

Nur 2 Kinder wie in Paris!
Das Buch mit sicherer Anleitung, für welches mehrere tausend Dankschreiben eingegangen, sendet diskret gegen 60 Pfg. russ. Briefm. Verlag A. **Kaupa,** Berlin S. W. 279 Lindenstr. № 51.
800

Fortepiano-, Pianino-, Platten- u. Grammophon-Lager d. Musikliebhaber
CHODKOWSKI,
Mikolajewska-Straße Nr. 25.
Verkauf, Tausch, Stimmungen. Billig Preise sowohl bei Raten- und Barzahlungen. Reparaturwerkstatt. Tel. 24-55.

Briefmarken,

20,000 verschiedene garantiert echte, prachtvoll Auswahlen, versende auf Wunsch an Sammler mit 60% Rabatt unter allen Katalogen. A. Weiss Wien, Oesterreich, I. Adlergasse 8. Einkauf-Tausch.

Evangel. m. Frlm. 200,000 Mk. kath. Wwe. 80,000 Kr.; Jüdin 300,000 Kronen, viele 100 and. Damen wünsch. bald. **Heirat.** Herren jed. Stand., (wenn auch ohne Verm.) erhalten kostenl. Auskunft. Schlesinger, Berlin 18. 18338

Ueberraschend schnell
nach einfacher, vorzüglicher Methode
die Französische
Sprache zu erlernen (Convers., Korresp., Gram.). **Unübertroffener Erfolg.** Für Angestellte Abendunterricht. Dipl. Sprachlehrerin, Cegielnianna Nr. 24 I. Etage, Wohn. 7, Front 52



Auskünfte auch O. Karg, Lodz, Postfach Nr. 508

ERTEILE RAT
und sage wahr in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten, Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop. an. Von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends, Sonntags bis 6 Uhr abends. **Okultist-Chiromant „Henryk"** (Chrin) Zielonastr. 41 807



Liedersingender Dompfaffe.
Kanarien echt Setzert, Prima hochfeine Sänger auch Buchweibchen zu verkaufen. Hotel Rom Nikolajewskastr. Nr. 59
Breitensteim vom Harz 129

Bettfedern,

Daunen (Puch), neue und alte werden bestens gereinigt, sowie nach Krankheiten desinfiziert mit der neuesten **Dampf-Reinigungs-Maschine.**
Lieferzeit 8 bis 10 Stunden.
Hochachtungsvoll **K. Lamprecht,** Mitschstraße 23 im eigenen Hause

Russin

1247
sucht Vormittags Unterricht oder Konversation zu erteilen od. für Gymnasium vorzubereiten. Gefl. Off. unt. „B. S. M. 15" an die Exp. der NBZ. erbeten

Fremdenpension in Breslau
Teich-Straße Nr. 31, I, nahe Hauptbahnhof. Behagliche **Zimmer** für Tage und Wochen zu soliden Preisen. Vorbestellung erwünscht.
Inhaber
10370 **G. Hoffmann.**

Schon seit 30 Jahren unterrichtet man in den

Berlitz-Schulen

neue Sprachen nebst Handels-Korrespondenz.

Anmeldungen werden von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends angenommen.

Lodz, Neuer Ring 2, Telephon 7-43. 998 Warschau, Bracka 13.

Einzel- und Gruppenunterricht

Prospekt A u. Probestunde **gratis**

Täglich Eröffnung neuer Gruppen

PATENT-MAUERDÜBEL

Syst. Thieke, D. R.-P. — Asphaltiertes Hartholz, in Stahlblech gepresst.

Unentbehrlich für jeden Handwerker, nötig in jeder Fabrik, jedem Hause.

Patentdübel bieten das zuverlässigste, einfachste und billigste Mittel, jeden beliebigen Gegenstand schnell und sicher mit dem Mauerwerk zu verbinden. Seit Jahren glänzend bewährt! Zu vielen Millionen verkauft! Grosse Ersparnis. Unverrückbar fest sitzend. Kein Eingipsen, kein Verschmutzen u. Reinigen der Wände sondern Absolut sauberes Arbeiten. Patentdübel werden gebraucht zur Befestigung von: Fussleisten, Paneelen, Linkrusta, Zierleisten, Isolierplatten, Gardinenhaltern, Rosetten, schweren Bildern, Schildern, Ausgüssen, Holzvertäfelungen, kurz, überall da, wo irgend ein Gegenstand schnell und sicher am Mauerwerk befestigt werden soll. 1061

Vertreter: Heinrich Brosch, Lodz, Nikolajewska 65. Telephon 18 21.

Stoffe

für jede Art Herren-Bekleidung

darunter grosse Auswahl für

Smoking, Gehrok und Frak-Anzug.

Englische Winter-Anzüge, Paletots

jetzt 10769

zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. A. RESTEL & Co

TUCH-HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Ruhiger, gesunder Schlaf, Schutz vor Ansteckung nach Krankheiten, nur möglich bei dampfgereinigten und desinfizierten

Bettfedern

Reinigungs-Anstalt E. Felsch,

Polnduiowa-Straße Nr. 30. 11916

Grosse Reparatur-Werkstätten!

Teichmann & Mauch

Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 1

Telephon Nr. 425

Elektrotechnisch. Installations-Bureau und Reparatur-Werkstätten.

Ausführung:

Elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk. Elektrische Aufzüge und Krahn-Anlagen Webstuhlmotore und Spezial-Motore zum Antrieb von Spinnerei-Maschinen. Blitzableiter- und Klingel-Anlagen

Repräsentation für den Lodzer Rayon der Firma

Franco Tosi, Legnano

in Dampfmaschinen, Dampf-Turbinen und Dieselmotore 1545

Reichhaltiges Lager in allen elektrischen Bedarfsartikeln Metallfaden-Lampen, Beleuchtungskörper etc.

Grosse Reparatur-Werkstätten!

Grosse Reparatur-Werkstätten!

Dr. Drehers-Desinfektions-Apparate

für Zimmer und Toiletten sind bei der jetzigen Zeit für jede Wohnung und jedes Comptoir fast unentbehrlich geworden!

Bester hygienischer Schutz gegen allerlei ansteckende Krankheiten, als wie Typhus, Diphtherie, Pocken u. a. m. zu haben bei 16009

PAULUS & ROTHE, Milschstrasse № 4.

Alleinverkäufer der Deutschen Gesellschaft für Desinfektion u. Hygiene, Berlin.

Schreibmaschinenbureau

von J. M. Dubowski, Petrikauer-Straße 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mässige Honorierung aufgenommen. Diskretion gesichert. 825

Medicinal Drogerie



Arno Dietel LODZ, Petrikauer 163.

Empfiehlt die neuesten Medikamente, Mineralwässer, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel zur Kranken-Pflege, Seifen, Parfums, sowie sämtliche kosmetische, hygienische Präparate zur Pflege der Haut, der Haare und des Mundes. 16319

Elegante und haltbare 423 2

Fussbekleidung

für Herren, Damen und Kinder finden Sie nur bei

M. Feiertag

Schuhwaren-Magazin, Zawadzkastraße 1, (Scheiblers Neubau)



Einziges mildes und sicheres Abführungsmittel

Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen

sind CHOKOLADEN „DRASTIN-LUBELSKI“

Angenehm und sicher in der Wirkung im Geschmack

Preis pro Schachtel 50 kop.

Für Kinder u. Erwachsene

des Apothekers L. Lubelski, Warschau, Dluga str. 16.

Preis 1 Rbl. 25 Kop. mit Versendung. 1561

Per Nachnahme werden nicht weniger als 3 Schachtel versendet.

Grösstes Confections-Haus am Platze.



Bei

Emil Schmechel

findet

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu **60 %** statt.

672

Grösstes Confections-Haus am Platze.

Das Detail-Lager
von
E. HÄNTSCHEL jun.

Petrikauerstr. Nr. 50.

empfiehlt

Wollene u. Kameelhaar-SCHLAFDECKEN, Römische Seidendecken, REISE-PLAIDS,

Velourstoffe für DAMEN-MANTEL, Damentuche, TÜCHER und SHAWLS in Wolle und Kaschimir

1106

HOCHFEINE QUALITATEN zu FABRIKPREISEN.

Petrikauerstr. Nr. 50

Petrikauerstr. Nr. 50.

Erster Lodzer spez. Damen-Frisier-Salon u. kosmet. Anstalt
von Anna Neumann



(Existiert seit 1892) Petrikauerstr. 89. Telephon № 16-20.

ist nach d. allerneuest. Anforderungen d. Gegenwart eingerichtet.

Meiner geehrten Kundschaft empfehle ich eine grosse Auswahl von verschiedenen Toilette-Artikeln, wie prachtvolle Manicure-Etuis, Parfüm, Seifen, Pudres, Kämme etc. Ferner von Haararbeiten zu sehr mässigen Preisen. Locken Chignons von 1.20, Zöpfe von Rbl. 3.— an, Haarunterlagen von 40 Kop. und Haarnetze, für die ganze Frisur ausreichend von 10 Kop. an. — Abnehmer von 6 Stück Haarnetze mit einmal erhält noch ein Stück gratis. 305

Bemerkung. Mitglieder der örtl. Vereine u. Verbände aus arbeit. Klasse gewähre im Frisieren 25% Rabatt vom Normalpreis.

INTERNATIONALES ANNONCEN-BUREAU

Wierzbowa № 8 Warschau

Nimmt Anzeigen für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt an, redigiert wirkungsvolle Texte nach amerikanischer Art.

Petrikauerstr. № 48 Lodz

Ferner besitzt das Bureau eine besondere Abteilung für ausländische Fachblätter, die sich für die Plazierung von Agentur- oder Vertretungsgesuchen besonders empfehlen. 15051

Kostenlos

und mit Sorgfall untersuche ich Auge und Sehkraft unter

Garantie.



Brillen und Pincenez mit meinen bekannt besten Spezial-Gläser
in Nickel von 75 Kop. an,
in Doublé Gold von Rbl. 1.50 an,
und in echt Gold, mit Probe von Rbl. 6.— an.
In den allermodernsten und praktischen Façon in grosser Auswahl.

Spezial-Gläser

sind ein Genuss für die Augen,
wer Spezial-Gläser trägt lobt sie,
Spezial-Gläser schonen die Augen,
Spezial-Gläser stärken die Sehkraft,
Spezial-Gläser erweitern das Gesichtsfeld bedeutend.

Franz Postleb, Optiker

Lodz, Petrikauerstrasse № 71.

1374

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in Lodz

empfiehlt ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Bestellungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: :: Telephon № 665

7150

Technisches Bureau
„Dynamo"

Telefon № 12.78. **Nawrot-Strasse № 23.**

Uebernimmt sämmtliche Reparaturen und Neuwicklungen von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Bogenlampen unter weitläufigster Garantie und zu mässigen Preisen.

Specialität:

Reparaturen von Hochspannungsmotoren und Transformatoren

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.

Sonnabend den 17. Februar d. J., Abends 9 Uhr, in sämmtlichen Räumen des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, Petrikauer-Straße Nr. 243 1434

Eine Nacht in Berlin

Auf den Namen lautende Einladungskarten werden versandt, sollten Mitglieder, Freunde oder Gönner aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir dieselben, sich bei Herrn **E. Kamps,** Petrikauer-Straße Nr. 102 melden zu wollen.

Helenenhof

Sonntag, den 4. Februar ac.



Brillante Eisbahn.

Konzert auf der Eisbahn.

Entree 25 und 15 Kop. (1473

---

46 Milsch-Straße 46

Von heute ab und täglich

Flügel-Unterhaltung.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt **Aufstadt und Strizki Bier vom Faß. Kabinette** für große u. kleine Gesellschaften stehen zur Verfügung

1441 Achtungsvoll **Emil Benndorf.**

Staunen erregen die neuen Blumen
Die wundervoll Rosen, Hyacynthen und Nelken
Maiglöckchen, Veilchen sowie auch Lilien
Die stets frisch bleiben, nimmer welken,
Und denen entströmet der beste Geruch
Und die da ersetzen zugleich auch's Odeur
Und ohne die in kurzem auf Festen
Man sehen wird kein' Dame mehr.
Zu haben sind sie, das Ihr's wisset
Bei **Hugo Grams** am Wasserring
Wo man ja stets hierselbst bekommt
Die neuesten und besten Ding'. 8491



Zu verpachten.

Eine mittlere Maschinenfabrik
mit oder ohne Metall- und Eisengießerei

kompl. eingerichtet, elektr. Beleuchtung und Dampfheizung, mit oder ohne Werkzeugmaschinen, Modellen, **per sofort oder später zu verpachten.** Zu besichtigen früh von 8—2½ und mittags 1—2½ Uhr. Wólczańskastraße 168, Telephon 670. 1480

Ein Geschäftsladen

und mehrere **Wohnungen** sind vom 1. Juli 1912 an der Petrikauer-Straße Nr. 22 **zu vermieten.** Näheres beim Hauseigentümer. 123

Zu verkaufen Zubehörteile v. Weberei u. Appreturmaschinen.

Zu besichtigen in der Fabrik Petrikauer Manufaktur in Petrikau. 1317

Ein Fabrik-Gebäude

mit oder ohne Kraft und mit elektr. Beleuchtung, bestehend aus 3 Sälen, 24×50 Ellen, im Parterre u. 2. Stock, sowie 1 Parterreraum, 11×30 Ellen, geeignet zu jeder Fabrikation, per sofort oder per 1. April 1912 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren Alexanderstr. Nr. 89, bei K. Wein. 1481

Berlin.

Hotel du Pavillon.
Mittelstraße 61. Bahnhof Friedrichstr.
Elegante Zimmer
von 2 Mark an. 1323

Mittage

mit frischer Butter zu 50 Kop.

Daselbst auch möblierte Zimmer zu vermieten. Wulczanskastr. Nr. 41, W. 18. Offerte, Karte rc. 1370

Diplomierte erfahrene französische
Lehrerin

hat noch einige freie Stunden. Gefl. Off. sub „Französische Lehrerin" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gymnasialschüler der 8. Kl. wünscht
Correpetitionen

zu erteilen. Näheres bei Wahlmann, Milsa Nr. 58, I Etage. 1305

Студентъ,

специалистъ по математики и русскому яз., готовитъ по всѣмъ предметамъ во всѣ учебныя заведенія Дѣвальная 40, кв Гарматы, дома 2—4. 1407

Polnisch

wünscht Deutscher in den Abendstunden zu erlernen. Offerten u. „M. D. 11" an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 1453

Rbl. 10.000

auf 1. Nummer der Hypothek **zu verleihen.**

Vermittler verbeten. Offerten sub E. T. an die Exped. d. Bl. erbeten. 1401

Im Fortepiano-Geschäft von
A. Kulesza

Andrzejastraße 1, Ecke Petrikauer, sind einige gebrauchte ausländische Pianinos zu verkaufen 1311

Kolonialwarenladen

mit guter Kundschaft **zu verkaufen.** Zu erfragen bei M. Pinczewski, Zielona-Straße Nr. 34. 1387

Möbel

aus 5 Zimmern sehr billig zu verkaufen. Zwei Garnituren, eine mit Plüsch- und die andere mit Seidenbezug. Trumeau Säulen, Kartentisch, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Waschtisch, Toilette, großer Wäscheschrank m. Spiegel Schreibtisch, Bibliothek, Ottomane, Kredenz, Tisch, Stühle, Lampen, Bilder. 1366 Petrikauerstr 228, W. 2.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
kleines Haus
mit 6—10 Stuben.

Adressen unter „Haus" an die Exp. der NZ erbeten. 1333

Kirchen-Gesangverein „Cäcilie"
der heiligen Kreuzkirche zu Lodz

Am 6 Februar a. c. punkt 8 Uhr abends findet die übliche

Monats-Sitzung

statt Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

1450 **der Vorstand.**

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

en der Bevölkerung der Kaiserstadt an der blauen Donau entsprechen und, daß man daher von seiten der örtlichen Presse keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um diese Neigungen, wenn auch auf Kosten anderer und auf Grund von Erfindungen, zu befriedigen, mit anderen Worten, daß Frl. Francillo-Kauffmann vielleicht ein ganz anderes Bild von ihren „Erlebnissen in Rußland" entwarf, wie es in erwähntem Artikel gezeichnet — so enthält letzterer dennoch eine solche Unmenge von Entstellungen und Lügen, daß man diese nicht unbeachtet lassen kann. Nicht um meine Person handelt es sich hierbei, denn ich müßte nicht in Polen geboren, sowie in den Sitten und Gebräuchen des Landes großgezogen worden sein, um den Vorwurf, mich einer Künstlerin und Dame gegenüber unhöflich und rücksichtslos benommen zu haben, nicht mit voller Ruhe ignorieren zu können, sondern nur um die Warnung an die gesamte ausländische Künstlerwelt, sowie um die Absicht, die mit diesem Pasquill verfolgt wird. Rußland hat während seines vielhundertjährigen Bestehens Koryphäen gesehen, die gleich leuchtenden Sternen am Himmel der Kunst glänzten; und alle sind sie mit offenen Armen empfangen worden, sind sie reich an Gold und Ehren in ihre Heimat zurückgekehrt, haben sie die schönsten Erinnerungen mit sich genommen; folglich muß auch die Beschuldigung, daß es seither bei uns anders geworden sein könnte, mit aller Energie zurückgewiesen werden.

Doch zur Sache.

Ich lernte Frl. Francillo-Kauffmann, die schon damals einen gewissen Ruf besaß, vor etwa 2 Jahren in Majorenhof kennen, und verpflichtete sie zu einem Konzert in Lodz für die Summe von 350 Rbl. Dieses Konzert, das wohl von künstlerischem, jedoch von keinem materiellen Erfolg begleitet war, d. h. also für mich mit einem ziemlich starken Defizit abschloß, fand im November 1910 statt. Trotz dieses materiellen Mißerfolges tat ich jedoch nach jeder Richtung hin meine Pflicht: am Abend soupierten wir zusammen, nahmen sogar noch eine Rundfahrt durch die Stadt vor, und Frl. Francillo-Kauffmann war von allem so entzückt, daß sie mir ihrenwörtlich versicherte, sie würde, und wenn sie im Himmel der Kunst noch so hoch emporsteigen sollte, daß nächste mal dennoch in Lodz für dasselbe Honorar auftreten. Damit trennten wir uns, ich — in dem Bewußtsein, von A bis Z korrekt gehandelt zu haben, Fräulein Kauffmann — wie sie mir nochmals versicherte — mit den besten, von Lodz gewonnenen Eindrücken. Dann kam die nächste Saison, die etwas spät begann, weil in der Warschauer Philharmonie verschiedene Umwälzungen vor sich gegangen waren, die Berücksichtigung verdienten. Direktor Fitelberg war ausgeschieden und an seine Stelle Direktor Birnbaum getreten, doch nun beeilte man sich, Versäumtes nachzuholen und dem Publikum wiederum die künstlerischen Genüsse zu verschaffen, auf welche es Anspruch zu erheben das Recht hat. Bei dieser Gelegenheit traf ich mit den Herren von der Philharmonie in Berlin zusammen, und bei dieser Gelegenheit trat auch Frl. Francillo-Kauffmann in den Kreis meiner Erwägungen. Doch sie war direkt nicht zu haben, hatte sich hinter das Konzertbureau von Norbert Salter verschanzt, mit dem die Vereinbarungen getroffen werden mußten. Und Herr Norbert Salter hat ganz besondere geschäftliche Eigenarten: er liebt es, bei solchen Gelegenheiten auch unbekannte Größen an den Mann zu bringen. Da ich auf alle diesbezügliche Anzapfungen nicht reagierte, stieg Frl. K. im Preise bis auf 400 Rbl. Ich akzeptierte, ohne mich anscheinend ihrer ehrenwörtlichen Versicherungen vom verflossenen Jahre zu erinnern, — jedoch es blieb bei dem Refüs. Die Machinationen des Herrn Salter wendeten die Sache zugunsten der Warschauer Philharmonie; letztere verpflichtete Frl. Francillo-Kauffmann zu zwei Konzerten: zu einem in Warschau, — zu dem andern — in Lodz, wo die Sängerin zusammen mit dem Sinfonie-Orchester der Philharmonie auftreten sollte. Das Konzert wurde auf den 18. Januar d. J. festgesetzt, ich selbst aber kam mit der ganzen Sache nur insofern in Berührung, als daß in Lodz alle größeren Konzerte, und somit auch die der Warschauer Philharmonie, stets in meinem an der Dzielnastraße 18 befindlichen Konzertsaal stattfinden.

Sonst mußte ich nichts, weder wann und mit welchem Zuge Frl. Francillo-Kauffmann in Lodz eintreffen würde, ob bereits für ein entsprechendes Appartement gesorgt wurde, noch irgend etwas derartiges. Und nun diese „Erlebnisse einer Sängerin in Rußland."

Deshalb erkläre ich, daß es eine Unverschämtheit ist, mich in diesem Artikel als den Impresario zu bezeichnen, sowie daß all die anderen Sachen dreiste, in das Reich der Fabel und der Erfindungen zu verweisende Lügen sind. Der Besitzer des Hotels, in welches Frl. Francillo-Kauffmann verschlagen wurde, heißt Oskar Guhl, spricht zwar nicht französisch, aber um so besser deutsch; der Paß wurde am nächsten Tage, wie aufgegeben, an das Hotel Bristol adressiert und der Sängerin nachgesandt, und ich selbst, an den sich Fräulein Francillo-Kauffmann, trotz ihrer Wortbrüchigkeit, telegraphisch gewandt hatte, brach am anderen Morgen nach Warschau auf, um die Sache mit dem Paß in Ordnung zu bringen. Leider traf ich die Dame nicht mehr an, sie war nicht im Hotel „Bristol", sondern im Hotel „Viktoria" abgestiegen, und mit Hilfe ihres Konsuls bereits wieder ins Ausland abgereist. So fällt denn alles, über mich Gesagte in nichts zusammen, wie dies wohl auch inbezug auf den von bewaffneten Kosaken umringten Herrn Oberpolizeimeister von Warschau der Fall sein dürfte. Denn welchen Vorwurf man auch gegen unsere Behörden erheben mag, der eine trifft sie gewiß nicht, daß sie Damen, d. h. wirklichen Damen — gegenüber unhöflich sind.

Viel näher dürfte daher die Annahme liegen, daß das Motiv zur Veröffentlichung der „Erlebnisse" etwa folgendes war:

Frl. Francillo-Kauffmann gefiel diesmal nicht besonders, wurde sowohl von der Lodzer, wie von der Warschauer Kritik stark bemängelt, und dies mag denn die Künstlerin verletzt sowie dazu veranlaßt haben, nicht nur ihr Mütchen zu kühlen, sondern auch noch ein wenig Reklame für sich zu machen.

Genehmigen Sie, geehrter Herr Redakteur, die Gefühle meiner aufrichtigsten Hochachtung, mit der ich stets zeichnen werde

Ihr ergebener
K. Rubinstein.

Indem wir vorstehenden Zeilen Raum geben, können wir wirklich nicht umhin, unserem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß von der ausländischen Presse leider nur allzu oft derartige, die bei uns herrschenden Verhältnisse in den schwärzesten Farben ausmalende und tendenziöse Berichte zur Veröffentlichung gelangen. Die hiesige Konzertdirektion von K. Rubinstein steht über allen Zweifel da, hat unserem kunstliebenden Publikum schon viele, häufig nur unter Anwendung großer Mittel zu erreichende Genüsse gebracht, ohne daß je eine Klage über ihre Kulanz und Zuverlässigkeit laut geworden wäre. Der beste Beweis dafür ist wohl der, daß Eugen Ysaye, der Geigenkönig, nun schon zum fünften Male durch diese Direktion für Lodz gewonnen werden konnte. Infolgedessen wäre es auch angebracht, wenn das „Neue Wiener Tagblatt", welches die „Erlebnisse einer Sängerin in Rußland" veröffentlichte, den damit begangenen Irrtum richtig stellen wollte.

Handel und Industrie.

Der Kongreß für Börsenhandel und Landwirtschaft. Am Dienstag den 17. Januar wurde in einer der Sektionssitzungen die Gründung von Handelskammern beraten. An dieser Stelle ist von dem Projekt des Handelsministeriums und dem in den Grundzügen sehr ähnlichen Entwurf des Moskauer Börsenkomitees sowie der ablehnenden Stellung handelsindustrieller Organisationen zu diesen Entwürfen wiederholt gesprochen worden. Die Ablehnung seitens des Kongresses konnte demnach keine Ueberraschung sein.

Die Autoren der Entwürfe stehen nach der Peth. Ztg. auf dem Standpunkt, daß die Börsenkomitees und die Komitees für Handel und Manufaktur nicht imstande seien, die Interessen des Handels und der Industrie im vollen Umfange zu vertreten. Die beste Form dieser Vertretung seien Handelskammern, an denen die Firmen obligatorisch beteiligt sein müssen und zu deren Unterhalt sie mit einer bestimmten Zahlung zu belegen seien. Vorläufig werden Handelskammern in sechzehn wichtigen Handelszentren geplant. Der Staat übergibt den Handelskammern einen Teil seiner Gerechtsame, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, da sie praktisch recht unbedeutend sind.

Die Mehrzahl der auftretenden Redner wandte sich gegen die Handelskammern, indem vorzugsweise darauf hingedeutet wurde, daß die Handelskammern den Großfirmen dienen werden, während der kleine Mann ins Hintertreffen gedrängt werden würde. Für die Einführung der Handelskammern sprach nur der Vertreter des Rigaschen Börsenkomitees.

Gegen die Auffassung der Majorität wandten sich die Vertreter der Regierung, indem sie auf die Unhaltbarkeit der vorgebrachten Einwendungen hinwiesen und betonten, daß die Handelskammern durchaus berufen seien, die bisher nicht genügend geschützten Interessen des kleinen Mannes zu vertreten. Ihre Bemühungen waren vergeblich. Die Versammlung faßte nachstehende, noch nicht endgültig redigierte Resolution:

1) Die Verhältnisse verlangen größeren Einfluß der handesindustriellen Organisationen auf die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens. Infolgedessen sind

2) Die Kompetenzen der Börsenkomitees, die aus den Bedürfnissen des Handels heraus entstanden sind, auf gesetzgeberischem Wege in dem Sinne zu erweitern, als zu ihrem Bestande die Vertreter des gesamten Handels und der gesamte Industrie hinzugezogen werden.

3) Den Börsenkomitees muß das Recht zugestanden werden, alle Firmen ohne Ausnahme mit einer bestimmten Zahlung zu belegen.

4) Den Börsenkomitees muß die Vertretung in allen Staats- und Kommunalbehörden in Fragen des Handels und der Industrie zugewiesen werden.

5) Den Börsenkomitees muß anheimgestellt werden, sich mit bestehenden wirtschaftlichen Organisationen nach bestimmten Gebieten zusammenzuschließen und zu Wahrung gemeinsamer Interessen ein Exekutivorgan zu schaffen. Diesen Gebietsorganisationen soll das ausschließliche Rechte zustehen, Vertreter der Industrie und des Handels in die gesetzgebenden Körperschaften zu wählen.

6) Die dem Kongreß vorliegenden Entwürfe brechen mit der historischen Entwickung der wirtschaftlichen Interessenvertretung, daher sind sie nicht annehmbar.

Man wird diesen Gesichtspunkten insofern beistimmen müssen, als die Einführung von Handelskammern verfrüht erscheinen muß, da sie ein Maß von Initiative, Selbständigkeit und wirtschaftlichem Weitblick erfordern, das vorläufig noch nicht vorhanden ist.

In einer anderen Sektion wurde der in der Tat sehr lästige Modus der Revision von Maß und Gewicht besprochen. Das entsprechende Referat hat das Petersburger Börsenkomitee geliefert, das darauf hinweist, daß die vorschriftsmäßige Einsendung von Maßen und Gewichten an die Aichkammern, die alle drei Jahre zu erfolgen hat, eine schwere Schädigung insbesondere des Kleinhändlers bedeutet, da die Einsendung mit Spesen und Zeitverlust verknüpft ist und die Aichkammern überaus langsam arbeiten. Dem Vorschlage des Petersburger Börsenkomitees gemäß faßte die Sektion eine Resolution in dem Sinne, daß Maße und Gewichte nicht an die Aichkammern einzusenden sind, sondern von Beamten der Kammern an Ort und Stelle zu prüfen sind.

Breslau, Thiergarten-Str. 55-57. Teleph. 548
Sanatorium Charlottenhaus
Modernster Comfort. Alle zeitgemäss. Heilverfahren. Behandlung aller innerer u. nervöser Krankheiten. Besondere Abteil. für Zuckerkranke. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

Lodzer Pfandbriefe
5% bis 20.000 Rbl à 89.35 zu kaufen gesucht. Off. unter „Pfandbriefe" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 1410



Phosphatine Faliéres
entsprechendstes angenehmstes Nahrungsmittel für Kinder von 6 Monaten bis 10 Jahren, besonders während der Zeit, da sie von der Mutter abgesetzt werden und während des Wachstums. Erleichtert das Zahnen und sichert eine regelrechte Entwickelung der Knochen. Verkauf in den Droguenhandlungen u. Apotheken. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. 1413

Bäckerei
mit Konditorerzeugnissen, zwei Oefen, in vollständigem Gange, 45 Jahre existierend, mit allen Einrichtungen sofort zu verkaufen in der Gouvernementsstadt Petrikau. Casparl. Moskowska 28. 1511

Ein junger Mann
mit guten Kenntnissen der Stadt, der sich der Journalistenlaufbahn widmen will, findet Anstellung in der Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung". Nur schriftliche Off. sub „Lodzer" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 1421

Offizier bereitet für das Kadettenkorps und den freiwilligen Dienst vor und erteilt 1197
Unterricht
in der russischen Sprache sowie in der Mathematik. Bedingungen zu adressieren: Neue Riegel-Straße Nr. 25, Wohn. 20, für N. B.

Intelligente 1519
Deutsche
(Israelitin), die nähen versteht zu zwei Mädchen gesucht. Zu sprechen 3—4 Uhr. zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein Photograph und eine Kassiererin
(Christin) können sich melden in der „Calocratie", Benedykta 2. 1377

„Tetro"
näht, stickt, stopft.
1479

Meiner geschätzten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich mein
Kindergarderoben-Geschäft
wieder eröffnet habe und bitte um weiteres Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft.
Hochachtungsvoll
F. BESTERMANN,
Zachodnia 23.

Abreisehalber ist ein prosperierender
Kolonialwaren-Laden
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 1487

Ente Tonnen 1501
Sauer-Kraut
sind sofort zu verkaufen. Konstantiner-Straße 4. Ostgeschäft.

Möbel, fast umsonst, wenn nur sofort, zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Bettstellen m. Matratzen, Wäscheschrank, Waschtisch, Trumeaux, Uhr, Lampen, Säulen, Ottomane, Schreibtisch, Grammophon, Nähmaschine 1463
Zachodnia 29, Wohnung 7a.

Möbel aus einigen Zimmern sehr billig zu verkaufen: Eine Salongarnitur aus Mahagoni mit Bronzeverzierungen, Trumeau, Säulen, Ofenschirm, Toilette, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch, Nachttisch, Schreibtisch, Fauteuil, Uhr, Lampen, Teppiche, Ölgemälde, Grammoph., Nähmasch. 1468
Petrikauer 191, W. 5. Off. I. Fur. I. E.

Eine gute Ente 1473
Bierhalle
nebst Schlächterei ist krankheitshalber zu verkaufen. Nowogrodzka Nr. 9.

Eine emaillierte goldene 1433
Damenuhr
ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung Cegielnianastraße 4, Wohn. 6, abzugeben.

Für kinderlose Ehepaare!
Eine Witwe, Mutter von fünf noch unmündigen Kindern, die gewonnen ist in Stellung zu gehen, möchte ihr jüngstes Kind, ein hübsches gesundes 1½ Jahre altes Mädchen mit dunklen Augen, noch nicht getauft, an ein Herrschaften an Kindesstatt abzugeben. Gefl. Anerb. unter „B. A. B." an die Exp. der Neuen Lodzer Ztg. erbeten. (1506

Ein HUND
(gemischter Bulldog) hellbraun, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Pegendzalnianastraße Nr. 20 (Bäckerei). 1499

Ольга Вендландъ 1503
потеряла свой паспортъ выданный волтомъ Гмины Шиловъ. Петроковской губ. Напедшій благоволитъ отдать т. ковой полиціи.



Lodzer freiwill. Feuerwehr.
Montag, den 5 Februar 7 Uhr abends
Signal-Uebung
des I. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.
1488 Das Kommando.



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.
Die Herren aktiven Mitglieder werden höfl. ersucht, Montag, den 5 cr., präzise 8 Uhr abends, zur 1522
Singstunde
im Lokale des Christlichen Gemeinsvereins z. g. U., Promenadenstraße 21, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Wohnungs-Angebote

Zwei Fabriksäle
a 14×46 mit Kraft, Beheizung und Beleuchtung im Centrum der Stadt per sofort event. 1. April zu vermieten. Off. sub „G. 200" an die Exp. der N. L. Z. niederzulegen. 1298

Ein Lokal, 1430
37×17, im Zentrum der Stadt, mit elektr. Motor 7 HP., Transmissionen und 26 elektrische Lampen, komplett eingerichtet, sofort oder vom Juli abzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verschiedene 1082
Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten auch verschiedene Läden mit elektrischem Licht sofort event. vom 1. April zu vermieten. Petrikauer 47/49.

4 Zimmer 1504
und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten front I. Etage per 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen Ecke Wodnastraße u. Gdowna 51.

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern u. Küche per 1. April zu vermieten, Mittelstr. 47. Zu erfragen beim Eigentümer. 1510

Zwei Zimmer u. Küche
und
ein Zimmer und Küche
mit Bequemlichkeiten per 1. April zu vermieten. Wulczanska Nr. 164, zu erfragen beim Eigentümer. 1505

Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit elektrischem Licht und allen Bequemlichkeiten. Andrzejastraße Nr. 80, 2. Etage, Front, ist per sofort oder per 1. April, evt. 1. Juli 1912 zu vermieten. Näheres zu erfragen bei S. Poiower, Andrzejastr. 7. 1246

Ein 1503
Kavalierzimmer
zu vermieten Zawadzkastr. 23, W. 31.

Ein großes zweifenstriges
Zimmer
möbliert eventl. unmöbliert mit Gasbeleuchtung und separatem Eingang sofort zu vermieten. Poludniowastr. 28 Wohn. 26

Ein zweifenstriges, möbliertes
Zimmer
mit gemeinschaftl. Vorzimmer, an eine solide Dame per sofort zu vermieten. Petrikauer 174. 1261

Ein schönes zweifenstriges möbl.
Frontzimmer
mit sep. Eingang ist an 1 oder 2 Herren auf Wunsch mit voller Pension per sofort zu vermieten. Zielona 5, W. 7. (1404

Ein Laden
mit Wohnung vom 1. April ev. früher zu vermieten. Nawrotstraße Nr. 59 Ecke Juliusstr. 10. 1184

6 Zimmer und Küche
Mädchenzimmer, Centralheizung, elektrische Beleuchtung und allen Bequemlichkeiten in der dritten Etage vom Juli zu vermieten. Näheres Petrikauerstraße Nr. 211 beim Wirt. 1009

Zu vermieten
eine herrschaftliche Wohnung in der III. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ab 1. 14. April oder ab 1./14. Juli 1912
sowie
ein großes Parterre-Lokal, in dem sich bisher eine Apotheke befand, mit anstoßender Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten ab 1./14. Juli 1912.
Widzewskastraße Nr. 70, gegenüber der Hauptpost. 1023

Drei Zimmer
und Küche
mit Bequemlichkeiten, Mädchenzimmer und elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Konstantinerstr. 19. 542

Wohnungs-Gesuche

Wohnung
bestehend aus 2 oder 3 Zimmern mit Küche, nicht weit von der Andrzeja, Ecke Zalontna, per 1. April gesucht. Offerten unter „K. O." an die Exped. dieses Blattes erbeten. 1401

Möbliertes Zimmer
mit Verpflegung in der Nähe der Widzewskastraße von anständigem jungen Herrn gesucht. Ang. an die Exp. dies. Bl. sub „D. E. 300" erbeten. 1468

Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz.

Sonnabend, den 10 Februar, in den eigenen Vereinslokalitäten

4. Stiftungs-Fest.

Reichhaltiges Programm. — Nach Erledigung des Programms Tanz. Beginn präzise 8½ Uhr abends.

Die Mitgliedskarte von 1911 ist am Eingang zur Kontrolle vorzuzeigen.

Der Vorstand.

1520

Moebel-Magazin **D. M. Marzynski**

Lodz, Zachodniastrasse 21.



Grosse Auswahl von Möbeln, verschiedener Sorten Stuben-Einrichtungen, Speisezimmer, Kabinet, Schlafzimmer, Spiegeln und Küchen-Garnituren, Bettstellen; grosse Auswahl von Wiener-Stühle aus echt Bukower Holz Specielle Ausführung verschiedener Tapezier-Arbeit. Matratzen von 12 Rbl. an. Es werden angenommen Bestellungen und Reparaturen. — GEGEN BAR UND RATENZAHLUNGEN.

Skład Komisowy

T-a Sawwy Morozowa syn i S-ka

z Moskwy 1447

jakoteż skład płócien, ręczników, przescieradeł, bielizny stołowej i chustek do nosa

T-a S-rów Jacóba Grybanowa Synów z Moskwy

został przeniesiony na ul. **Cegielnianą 36** obok teatru „Uranja".

Telefon 29-28. Uwaga: Sprzedaż w całych i półowych sztukach. Telefon 29-28.



1.60

kosten unverändert den ganzen Winter hindurch 100 Stück

BRIKETS

Marke C. W., geliefert in die Wohnung,

hergestellt aus bester oberschlesischer Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 14006

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo" Przejazdstr. 21 u. 80a Telef. 17-09 und 28-60.

Erstklassiger Fachmann d. Woll- u. Halbwollbranche, Lustres 2c.

sucht geeignete Vertrauensstellung. Reflektant war langjähr. Direktor u. Mitarbeiter bedeut. ausländischer und inländischer Textilfabriken, ist von Grund auf ausgebildete technische u. kaufm. Kraft, eingehender Waaren- u. Materialkenner, auch mit hies. Bedürfn. u. Verhältn bestens vertraut. Gefl. Zuschrift erb unt. „X Z." a d. Exp. d. NBl. 1206

Ein Faconirmeister

stetsen Hüten der deutschen Schritt kundig der die Arbeit anlernen und abnehmen könnte wird für eine Hutfabrik **gesucht.** Gefällige Offerten sub „Faconirer" an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 1469

Kostenlos

zieht, doch gegen Vergütung übernimmt zuverlässiger, tüchtiger junger deutscher **Kaufmann Nebenbeschäftigung.** Angabe unter „O. B. 50" an die Exp dieses Blattes 1474

Solide christl. Fabrikationsfirma in besseren Woll- und Halbwoll-Kleiderstoffen bestes eingeführt, sucht kapitalkräftigen

Commanditär

oder akt. Teilhaber. Gefl. Off. unter „C. G" an die Exp. d. Bl. 1207

Im Hause Petrikauerstraße Nr. 157 ist ab 1 Juli eine **Wohnung von 4 Zimmern und Küche,** auch für Komtoirzwecke geignet, sofort oder per 1. April resp. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer. 440

Wohnungen

2 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer m. Küche, alle mit Wasserleitung, sind sofort oder v. 1. April zu mäßigen Preisen **zu vermieten.** Rigaer Straße 5, bei Scheiblers Ring. Zu fahren m. Tramway 10. Näh. b. Wirtsch. 11—4. U. 1134

Ein 10 HP. Drehstrommotor

(Niederspannung) gut erhalten **zu kaufen gesucht.** Schriftliche Offerten mit Systemangabe Ernst Wever, Mühlstr. 3. 1491

Rubel 1000

werden von pünktlichem Einzahler auf die Dauer von 2 Jahren zu leihen **gesucht.** Gefl. Angebote sub M. № 500" an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung" erbeten. 1500

Neueröffnete erstklassige 1378

Tanz-Schule.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis des geehrten Publikums, daß ich Nr. 2 Passage Schulz Nr. 2 (im gewesen Lokale der Dramatischen Kunst) eine **erstklassige Tanzschule** eröffnet habe. Der Saal ist komfortabel nach den letzten Forderungen der Technik eingerichtet. — Dieser Tage beginnt ein neuer **Tanzkursus** in welchem ich selbst den Unfähigsten binnen 1 Monat alle alten u. modernsten Tänze gründl. erlerne.

Anmeldungen werden täglich von 7—11 Uhr abends in der Kanzelei meiner Tanzschule entgegengenommen.

Henryk Hendrykowski, Diplomierter Tanzlehrer.

Anwerkung! Jeden Sonntag und Feiertag von 2—6 Uhr nachmitt. und von 7—12 Uhr abends: **Tanzkomplet.** — Am Dienstag habe einen geschlossenen Kreis an welchen sich noch einige Damen und Herren anschließen können.

Die Firma existiert seit dem Jahre 1881. 1330

Magazin von **Damen-, Herren- und Kinderwäsche.**

Blusen, Unterröcke. Matinees Schlafröcke, Decken, Kapoten usw.

Spezialität des Hauses: **Ausstattungen** für Damen, Herren Kinder, und Tisch.

Teofila Fuks

bittet höfl. kostenlose Preiskourants über komplette Ausstattungen zu verlangen. Gleichzeitig erlaubt sie bei Anwesenheit in Warschau um Besuch des Magazins (Górawia 33) zwecks Besichtigung der neuesten Modelle. Besichtigung legt keinen Kaufzwang auf.

Ständ. Ausstellung v. Ausstattungen

Den Herren Handeltreibenden beim Kauf von Ausstattungen Rabatt und Kredit.

Teofila Fuks, Warschau, Górawia 33, das zweite Haus von der Marszałkowska. Eigenes Haus. Tel 17-10.

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neusten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie

Berlin W. 50.

77

„Tetro"

näht. stickt. stopft.

1479

Stadtinkassenten

bietet sich Gelegenheit, einer tüchtigen Herrn 50—100 Rbl. monatlich zu verdienen Kaution Rbl. 100 erforderlich eventuell später für die Reise nach Rußland. Offerten sub „G. L." an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung" 1421

---

1 tüchtiger Mann,

der den Hausbesitzer in allen vorkommenden Angelegenheiten vollkommen vertreten kann wird **gesucht** 1347 Nikolajewskastr. Nr. 67.

Tüchtiger

Maschinist

mit elektr. Leitung, Transmission und ganz. Fabriksbetrieb vollständig vertraut, **sucht per sofort Stellung,** hier od. auswärts. **J. Neumann,** Kalischa-Straße Nr. 15 1301

Ein junges 1205

Fräulein

(Berlinerin) sucht zu einer älteren Dame als Gesellschafterin und Stütze Stellung Gute Zeugnisse zur Seite. Off. unter „A. G. 200" an die Exp. d. Bl.

Einige intelligente

Maschinen-Nähterinnen

geübt im Verkehr mit Publikum, werden gesucht. Anmeldungen Wulczanskastr 198, bei S. Manasse.

Ein Kinderfräulein

Jüdin, welche auch zu nähen versteht, kann sich melden

Widzewska Nr 89, Wohn. 15, von 3—6 nachmittag. 1468

Eine 1302

Futterschneiderin

kann sich in der Hutfabrik bei Karl Göppert, Bodenstaat. 7 melden.

---

3 bis 5 Rubel täglich

kann jeder fähiger Agent von einem sehr gangbaren Artikel, auch Wiederverkäufer für die Provinz der Petrikauer und Kalischer Gouv. Zu erfragen Widzewskastr 42 Wohn 20a. von 9—11 u. 3—7 Uhr abds 1466

Dr. E. Schildkret,

Accoucheur und Frauenkrankheiten

Zachodnistr. Nr. 46, Nowy Nr. 7. Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v 10½—12 u. 4½—7 Uhr ab.

Dr. H. Schumacher

Nawrot Straße Nr. 2.

Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh. Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—3 Uhr nachm. Sonntags v. 8—1 Uhr. 7541

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krótkastraße Nr. 4.

Telephon 19-41.

Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Furunkel und Ozaena (Stinknase), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht), **Endoskopie und Cystoskopie** (Harnröhren- und Blasenkrankheiten), **Electrolyse Kaustik.** (Entfernung lästiger Haare und Warzen) **Vibrationsmassage. Heißluftdouchen und elektrische Glühlichtbäder, Vierzellenbäder,** Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis vor Behandlung derselben n. **Ehrlich Hata 606.** Durchleuchtungen photographische Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen.

Krankenempfang täglich von 8—1 und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 15816

Dr. B. Donchin

zurückgekehrt. 1493

Dr. ST. LEWKOWICZ

Bei Syphilis Ehrlich-Hata-Kuren ohne Berufsstörung. 15517

Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und minnl. Schwäche.

Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht und Vibrations-Masse.

Zawadniastr. 33 beim Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3.

Dr. med. Leybein,

jew. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken

Ordiniert als Spezialarzt für

Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankh. Empfang 10—1, 6—8 An Sonn- und Feiertagen von 8—1 **Damen 5—6 Ab. Bes. Wartezimmer Krutkastraße 5.** Telephon 26-50.

Dr. J. Abrutin

Krutkastr. 9, Venerische-, Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten Empf: 12—2 und 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr. Telephon 23—78. 600

Dr. L. Prybulski

Spezialität für Haut- Kosmetik Haar-, Venerische-, Harnorgan-Krankheiten und Männerschwäche. Behandlung nach Ehrlich-Hata Waldstrom-Straße Nr. 2.

Sprechst. v. 8—1 vorm. u. v. 6—8 ab f. Damen v. 5 bis 6 ab. 1374

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Straße 7, Telephon 1704 **(Haut- und) Geschlechtskrankh.**

Sprechst.: von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 12008

Hals-, Nase- u. Ohrenleiden und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach Prof. Gutzmann-Berlin.

Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr **Petrikauerstr. 155** (Ecke Anna)

Dr. P. Grossmann

innere und Kinderkrankheiten.

wohnt jetzt 9579

Petrikauerstr. № 15. Tel. 21-33

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Petrikauerstraße Nr. 18.

Innere und Nervenkrankheiten.

Spezialität: Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten (Zuckerkr., Gicht, Fettleibigkeit u. s. w. Die zur Diagnose unentbehrlichen chemisch-bakteriologischen Analysen werden im eigen. Laboratorium ausgeführt. 1328

Von 11—1 stets u. von 5—7 abends.

Zahnarzt 13595

Lipschitz-Grossmann

Petrikauerstrasse № 15 ist zurückgekehrt und empfängt täglich.

Sprechst. v 10—½2 u. v. 3—7 Uhr.

Poliklinik

für 1496

Augenkranke

von **Dr. B. Donchin,**

Augenarzt.

Passage Meyer Nr. 1, (Ecke Petrikauerstraße.

Telefon Nr. 28-39.

Sprechstunden von 10—12 Uhr vorm. u. von 4—7 ½ Uhr nachm.

Dr. M. Likiernik

Warschau, Hotastraße 41

ordiniert bis 11 Uhr früh.

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum

Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten (bei Frauen und Kindern) 11681

Wschodniastr. 49. Telefon 24-16

Sprechstunden von 10—11 und 7—8

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12.

Spezial-Arzt für Haut-, Haar- und venerische Krankh. Kosmet. Entfernung lästiger Haare.

Sprechst. v. 8—9 morg., 11½—2½ nachm. und von 4½—8½ nachm.

Sonntags Damen v. 4½—5½ nachm.

Sonntags bis 3 Uhr nachm. 7155

Karl Kühn

Dipl. Masseur

Schüler v. Prof. Dr. Zabludowski Berlin) 18372

wohnt jetzt: Alexanderstraße № 10. **Wo n. 9. Haus Fiedler.**

Dr. A. Grossglik

Zachodniastr. 48 (bei der Zielona) **Haut-, venerische u. Harnorgan-Krankheiten.**

Sprechstunden: von 8½—11½ vorm. u. von 6—8 abends; Damen von 5—6 nachm. Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr vormittags 11888

Dr. Rabinowicz.

Spezialarzt für Hals-, Nasen-Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten

Zielonastraße 3. Telefon 1018

Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6568

Accoucherin-Masseuse

die 20 Jahre praktiziert, nimmt an Massage, erteilt Rat u. Hilfe Schwangeren und Gebärenden (auch geheim), streng Diskretion. Sprechstun. v. 4—7 nachm. **Zielonastr. Nr. 30, W. 18.** (1091

Dr. L. KLATSCHKIN

Konstantinerstrasse 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends.

Für Damen besond. Wartezimmer

Von 5—6 nachm. 521